

Neun

Außerlesen und Wolgegründete

Hexen Predigt /

Darinnen der Terminus Magiæ oder
Zaubererij nach den Logicalischen terminis richtig
vnd fürklich auß Gottes Wort / vnd andern Schris-
benten vnd Historien erkläret vnd außgeföhret
worden / vnd in der Lhumb Kirchen zu
Riga öffentlich gehalten /

Durch

M. HERMANNUM SAMSONIUM

Pastorn vnd Superintendenten.



Gedruckt zu Riga in Lieffland / Durch vnd in
Verlegung Gerhard Schröders / Im Jahr 1626.



Dem Erleuchten vnd Wollgebohrnen
Herzn vnd Helden /

AXELIO Oxenstiern

Rittern / Vyholmia, Cymitai vnd Tydæ-
næ Frenherrn / Ihr Großmechtigsten vnd Durch-
leuchtigsten Prinzen vnd Herrn GVSTAVI Secundi, der
Schweden Gothen / Wenden etc. Königs vnd seinen Reich vor-
nehmsten Rath vnd obersten Cancellern / Meinem Gnädigen
Herzn vnd Bevattern / mit vnterthänigen diensten
vnd trewer Vorbitt zu G Dts
allzeit.

WAS massen Erleuchter vnd
Wollgebohrner Herz / daß Zaubertwe-
sen sich hin vnd wieder außgebreitet.
Solches berichtet Olaus Magnus, in sei-
nen Büchern / da er dann schreckliche
Exempeln erzehlet / die allhier mit weileufftigkeit
fonten hergesezet werden / aber es wird vor vnnötig
angesehen. In Dießland / wann ich die Kirchen visitirt,
A habe



Vorzeichnuß vnd Einhalt was in einer
jeden Predigt enthalten.

In der Ersten Predigt.

1. Ob Zäuberer sein.
2. Fürs Ander / was die Zäuberer sey.
3. Fürs Dritte / wer die Principal wirkende Ursach sey in der Zäuberer / da dann die neben Ursachen mit erwehnet werden.
4. Fürs Vierdte / wie weit sich solcher Zäuberzunft erstrecke.
5. Fürs Fünffte auff was art vnd weise einer ein Zäuberer vnd Drachenhure werde.

In der Andern Predigt wird gehandelt /

1. Erstlich was der Sathan für Ursach auff des Menschen seite brauche / damit er ihm zum Zäuberwesen bewege.
2. Fürs Ander / warumb isiger Zeit so viel Zäuberer seyn.
3. Ob die heurigen Zäuberer / den Zäuberern in Egypten gleich seyn.
4. Wie die Zäuberer vnmögliche dinge von sich selbst gestehen müssen.
5. Auff was Wirkung vnd Ursach die Zäuberer gerichtet sey.

In der Dritten Predigt findet sich /

1. Ob der Teuffel vnd seine Gefindlein können Wunderwercke thun.
2. Ob hinder des Teuffels Wunderdingen That vnd Warheit sey.

3. Welche

3. Welche dinge dem Teuffel ganz vnmöglich zu thun sey.
4. Was von verwandlung der Leute in Raben / Schweine / Hunde vnd Wölffe zu halten sey / da dann die meiuung außführlich wird tractirt.

In der Vierden Predigt.

1. Ob der Sathan vnd seine Zäuberer Wettermachen / Hagel / Regen / Wind vnd Keiff verschaffen können.
2. Ob die Hexen vnd Zäuberer durch uirtwirkung des Sathans den Menschen vnd jungen Kindern Kranckheiten zufügen / vnd Lähme zuschicken / den Viehe vnd Früchten der Erden mit Schaden beykommen / vnd letztlich ob sie manchem das Hauß vber den Kopff können in Brand stecken.

In der Fünfften Predigt wird das Zäuberwesen als
ein ganzes in seine Stücke außgetheilet /
da dann ist

1. Magia Naturalis.
2. Magia diabolica.
3. Was davon zuhalten sey / daß man sagt ins gemein / dieser oder jener / hat ein eigen uigewissen vnd bekanten Geist / oder Spiritum familiarem.

In der Sechsten Predigt.

1. Was die Gauckel Zäuberrey / so in allen ihren thun eingepleret vnd blendwerck für den Augen machen.
2. Was des schädlichen Hexenwerck vnd Zäuberrey sey / so was thätlichs einen vor Augen stelle.
3. Welche die dinge sein / so vorm Zäuberwesen vorher gehen / welche auch sein die demselben folgen.

In der Siebenden Predigt.

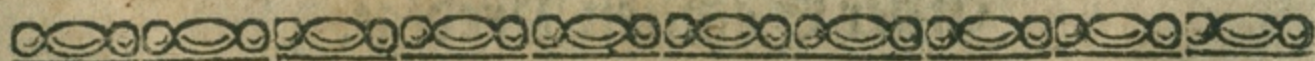
1. Werden die Cognata erkläret / nemblich die jenigen so der Zauberey gar eijhrlich sein / in dem sie Hülff Rath vnd Trost in Nöthen bey ihnen suchen.
2. Was von der Lagwehlung zuhalten sey.

In der Achten Predigt.

1. Was von den Sternucker / welche ihre Weissagung auff gewisse Persohn vnd Lande ziehen / auch in denen dingen die den willen des Menschen antreffen zuhalten sey.
2. Wie vnd welcher gestalt wir vns wieder die Hexen schützen vnd bewahren können.

In der Neunden vnd letzten Predigt.

1. Das alle Prediger schuldig seyn die Zauberey / als ein abschewlich Sünd vnd Laster den Menschen für Augen zu mahlen / damit sie davon mügen abgeschreckt werden.
2. Wie die Weltliche Obrigkeit mit den Hexen Leuten vermüge ihres Ampts procedirn vnd vorfahren sollen / damit sie gestrafft vnd ihr hochschädliche Werck / außgeroffet werden müge / vnd was sie vor Ursach dazu bewegen sollen.



Errata.

In der Dritten Predigt zu end im anfang des letzten Paragraphi ist der dritten zeil ließ / (für genehret) gegeben. In der vierden zeil / ließ / (für gemeinet) genehret. Da sonst ein falscher Buchstab oder etwas mehrers in der Typographia solte versehen sein / wird der verständiger lieber Leser selber wissen zu Corrigiren vnd zu besern.

Text

7

Text Worte /

Aus der Apostel Geschicht am 13. Capittel.

Wnd da sie die Insula durchzogen
bis zu der Statt Paphos / funden
sie einen Zauberer / einen falschen
Propheten / einen Juden / der hieß Barje-
hu / der war bey Sergio Paulo dem Landt-
vogt / einen verstendigen Mann. Derselbi-
ge rieß zu sich Barnabam vnd Saulum /
vnd begerte / das Wort Gottes zu hören.
Da stunde ihnen wieder der Zeuberer Eli-
mas (denn also wird sein Nahme gedeut-
tet) vnd trachtet / daß er den Landtvogt
vom Glauben wendet. Saulus aber der
auch Paulus heisset / voll heiliges Geistes /
sah ihn an / vnd sprach : O du Kind des
Teuffels / voll aller List vnd aller Schalck-
heit / vnd Feind aller Gerechtigkeit / du hö-
rest

rest nicht auff / abzuwenden die rechten we-
ge des HERRen. Und nu siehe / die Hand
des HERRen kompt ober dich / vnd solt
blind sein / vnd die Sonne ein zeitlang
nicht sehen. Und von stund an fiel auff
ihm tuncckelheit vnd finsterniß / vnd gieng
vmbher / vnd suchet Handleiter. Alß der
Landtvoigt das Gesichte sahe / gläubte er /
vnd verwundert sich der Lehre des HERR-
ren.

Die Erste Heren Predigt.

Apoc. 12.

Vide Pie-
rium in
hyerogly-
phicis lib:
15. f. 110. &
sequent:

Apoc. 21.

Ir lesen M. G. in der Offenbarung Johans-
nis / Daß sich ein streit erhoben / zwischen
den Großfürsten Michael vnd den Dra-
chen / die alte Schlange / welcher ist der Teuffel
vnd Satanas. Es wird aber der Hellische Feind ein Drach
genennet / weil er mit dem natürlichem Drachen viel eigenschafft-
ten hat.

Die Drachen findet man in heissen Ländern / dahero sehen
sie roth vnd fewrig auß : Der Hellische Drach wohnet auch in ei-
nem rechten heissen Lande / in der Hellen glut / da Feuer vnd
Schwefel brennet.

Ein Drach ist ein zorniges vnd erschreckliches Thier : Also
Satanas

Satanas hat auch einen grossen Zorn / ist voller Gifft vnd
schrecklich anzusehen. Wie würden wir zittern / wenn wir ihn
mit leiblichen Augen also anschawen solten.

Der Drach ist ein grimmiges Thier / vnd hat grosse be-
gierde nach dem Blut der Elephanten / auff daß er sich mit dem-
selben erköhlen möge: Der Teuffel ist auch ein rechter bößhaffti-
ger Feind / ein tausent Künstler / den da dürstet nach dem Blut
vnd Seelen der Christen / ohn alles auffhören.

Ein Drach ist ein listiges Thier / vnd kan nicht leichtlich
gefangen werden: Satanas ist auch sehr listig: Groß macht
vnd viel list / sein grausam rüstung ist / auff Erden ist
nicht seines gleichen.

Ein Drach thut viel schaden / vnd bringt manchen Men-
schen vmb sein Leben: Also ist der Hellsche Feind ein rechter scha-
den froh / der in allen Ständen vnd bey allen Menschen Kindern
viel Unglücks anrichtet.

Ein Drach wenn er den Menschen zu erst ansichtig wird /
so muß der Mensch alß bald sterben: Wenn aber der Mensch
den Drachen zu allererst anschawet / so muß der Drach sich nie-
derlegen vnd sterben: Also wenn Satanas die Menschen Kin-
der vnversehens erschleicht / so wird der Mensch leichtlich betro-
gen / vnd verführet: Wenn aber die Christen den bösen Feind
vorher ansehen / vnd sich für ihm fleißig fürsehen / so muß er wei-
chen / vnd kan ihnen keinen schaden zufügen. Sehet diese betrach-
tung des Satans vnd des Drachen / ist zu vnserm Fürhaben von
der Zauberey nicht vnbequem: Wir wollen auff dießmahl
aufführlich reden vnd handeln durch gelegenheit des
Zauberers vnd falschen Propheten Barschu oder E-
limæ / von der Zauberey oder von dem Zauberteuffel.

Propositio.

Dazu der Geist Gottes seine Krafft vnd Segen allernädigst verleyhen wolle.

Tractatio.

Altagend M. S. berührten Puncten / nemlich daß wir durch gelegenheit des Zäuberers vnd falschen Propheten Barjehu oder Elima / von der Zäuberer oder Zauberteuffel außführlich reden vnd handeln wollen / davon berichtet der Text also: Vnd da sie die Insul durchzogen / biß zu der Statt Paphos / funden sie einen Zäuberer vnd falschen Propheten / einen Juden / der hieß Barjehu / der war bey Sergio Paulo dem Landtvogt / einem verstendigem Mann. Diereil Salamine an dem Meer / gegen auffgang / gegen Syrien vber lag / so haben Paulus vnd Barnabas / wenn sie gen Paphos haben schiffen wollen / mitten durch die Insul biß an das ander ort ziehen müssen. Dann Paphos lag auch am Meer gegen Mittag. Wiewol nu die ganze Insul der Göttin Venus dienete / so hatte doch Venus ihren fürnehmsten Sitz vnd Tempel zu Paphos. An demselben Ort haben sie einen Zäuberer vnd falschen Propheten angetroffen / der hat mit seinem rechten Nahmen geheissen Elimas. Damit er aber ihm ein ansehen im Volck machen kundte / als wenn was Göttliches an ihm were / so hat er sich genennet Bar Jehu Elimas. Barjehu aber ist so viel als ein Sohn Gottes. Denn die Hebraische Sprache nennet Gott Jehu / das ist der Nahme Tetragrammaton, davon die Juden viel Wunder tichten. Also wird dieser Zäuberer auch desselbigen Nahmen gebrauchet haben / wie ißo die Zäuberer des Creuzes / vnd andere heilige Wort vnd Zeichen brauchen. Elimas laut auff Hebraisch fast als habe er sich Elimessia / das ist Gottes König genennet / Denn die Juden vnd sonderlich solche Leute pflegen hohe Göttliche Nahmen zu führen / spricht Lutherus in glossa marginali:

Damit

Damit wir nu von der Zaubererey vnd Zauberteuffel außführlich reden mögen / so wird zu erst gefragt / ob Zauberer sein? An dieser Frage haben wir nicht Ursach zu zweiffeln / wann die Exempel vnd Sprüche Heiliger Schrifft betrachtet werden. Zu Pharaonis Zeiten sind in Egypten Zauberer gewesen / welche S. Paulus nennet Jamnes vnd Jambres. Bileam wird auch zwar ein Prophet genennet / weil er vom Volck dafür gehalten worden / vnd das ansehen eines Propheten gehabt: Dennoch wenn wir die Sache recht betrachten / so ist er ein Zauberer gewesen. Denn er hat mit fluchen sein Zauberey wider die Kinder Israel gebrauchen wollen / wenn ihn Gott nicht gewehret hatte. Zu Endor ist auch ein Zauberin gewesen / welche König Saul umb rath angesprochen / wie er in seinen Nöhten gewesen. Zun zeiten deß Königes Nabuchdonosers sind in Chaldaea Sternseher / Weisen / vnd Zauberer erfunden worden / welche der König wegen seines Traummes zusammen gefordert.

1. An fure Magi.

Exod. 7.
2. Tim. 3.

Num. 23.

4. Reg. 28.

Dan: 2. &
4.

Genis. 41.

Im Newen Testament findet sich das bekandtes Exempel Simonis Magi / welcher in der Statt Samaria Zaubererey getrieben / vnd hat jederman Nase vnd Maul auffgesperret / also daß man von ihm gehalten / er were die Krafft Gottes / die da groß ist. Was auch er für einen streit mit S. Peter gehabt / daß hat man zu lesen beym Egesippo, vnd Abdia Babyloniae Episcopo vnd Apostolorum discipulo. Allhie wird erwehnet deß Climæ / welcher zu Paphos beym Landtpfleger Sergio ist gefunden / hieher gehöret die Magd zu Philippis mit dem Warsager Geiste: Vnd die sieben Söhne Scevæ deß Hohenpriesters / welche beschwerer vnd Teuffels banner gewesen. Sonderlich aber lesen wir im selbigen Capittel / daß durch S. Pauli Predigten vnd Wunderwerck / viel zu Epheso / die zuvor Schwarzkünstler gewesen / vnd fürwitzige Künste getrieben hatten / Christen

Act: 8.

Egesippus lib. 3. c. 2.

Lib: 1. in historia de certaminibus Apostolorum.

Act. 13.
16. 19.

sten vnd gläubig worden sind / vnd ihre Zäuberbücher / die auff die fünffsig tausent Römische denarios oder Groschen / das ist 6333. Schaler vnd 8. Groschen gekostet haben / zu sammen getragen / vnd öffentlich verbrandt haben. Das sind die Exempel / welche in der Bibel gefunden werden.

Ausserhalb der Bibel finden sich in den weltlichen Historien gleichfalls Exempeln / als Zoroaster, Moses Cretensis, Circe, Medea: Im gleichen die vnheiligen Väter die Päpste zu Rom / als Gregorius Septimus, Sylvester Secundus, Alexander Sextus, Johannes Duodecimus, Julius Secundus &c. Item: Die Keyser / Antonius Caracalla, referente Dione, Nero, Maxentius, Julianus. Zu vnser zeit Faustus / dessen Melanchton erwehnet / vnd Scotus, Wagener / vnd was des Teuffels Volcks mehr ist.

Daher hat Gott der Herr in seinem Wort außdrücklich Befehl gethan / mit diesen Worten: Wann du in das Land kompst / daß dir der HERR dein Gott geben wird / so soltu nicht lernen thun die greuel dieser Völcker / daß nicht vater dir funden werde / der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse / oder ein Weissager / oder ein Tagwehler sey / oder der auff Vogelgeschrey achte / oder ein Zäuberer / oder Beschwörer / oder Warsager / oder Zeichendeuter sey / oder der die Todten frage. Denn wer solches thut / der ist dem HERRN ein Greuel / vnd vmb solcher Greuel willen vertreibt sie der HERR dein Gott vor dir her. Solches wird wiederholet an andern ortern mehr. Der Prophet Jeremias eifert auch wieder die Zäuberer / vnd spricht: Schor-

cher

Chryso-
tom: 3. in
Evang: lo-
hannis. ho-
mil. 1. tra-
dit, Pytha-
goram
Philoso-
phum Ma-
giam no-
uisse. Vide
Augustin:
2. tractat:
lib 1. c. 3.
Deut. 18.

Vide Olan-
um Magnū
de populis
septentrio-
nalibus, &
eorum Ma-
gia quā eti-
am Aretius
refert p. 2.
probl. 1.
595.

Lut: 19. &
20.

13
 chet nicht ewren Propheten / Weissagern / Traum-
 deutern Tagwehlern / vnd Zäuberern / die euch sagen /
 ihr werdet nicht dienen müssen dem Könige in Babel / Ierem: 27.
 Denn sie weissagen euch falsch. Beym Propheten Nahum
 wird die Statt Ninive beschuldiget / daß sie mit Zauberey Nahum. 3.
 umbgehe / vnd daß sie mit ihrer Hurerey die Hayden
 vnd mit ihrer Zauberey Land vnd Leute erworben
 haben.

Vnangesehen nu / daß GOTT der HERR solche Sünde
 gewaltig verbohten hat / vnd seinem Volck vntersaget / sie solten
 ihnen nicht gehorchen / so hat es sich doch wie ein schädlich Un-
 kraut hin vnd wieder außgebreitet. Danaeus schreibt / es habe sich
 daß Zaubergesindlein öffentlich hören lassen / wenn sie nur einen
 fürnehmen vnd ansehnlichen Obristen vnd Feldt Herren bekom-
 men möchten / so getraweten sie sich / so mechtig zu sein / daß sie
 wieder einen König einen Krieg auffheben / vnd durch hülffe ih-
 rer Zauberkunst so leicht den Sieg wieder ihn erhalten wolten / Dial: de
fortiarijs
p. 7.
 als die Hünen durch solches mittel wieder den Sigebertum der Francorum
Historio
graphus
lib. 4. c. 29.
 Frankosen König erhalten haben. Ob wir auch allhie in Lieff-
 land von Zäuberern vnd Hexen wissen zu sagen / solches lehret Gregorius
Episcopus
Turonien-
fis.
 die tägliche erfahrung: Vnd finden sich leider mehr derselben als Satanas
Tyran-
ney gegen
vns mens-
schen.
 vns lieb ist. 1. Pet. 5.

Wir können aber hiebey erkennen / wie grausam des Sa-
 tans Tyranny vnd List sey wieder vns arme Christen / also gar /
 daß er nicht alleine für seine Person / Wie ein brüllender Löw
 umb vns her gehe / vnd suche / welche er möge ver-
 schlingen: Sondern auch so viel mittel wieder vns gebrauchet /
 damit er sonst einen grossen Krieg außhalten künfte.

2. Quid sit
Magia seu
incantatio.

Vide de
herba La-
tace Plini-
um lib. 25.
cap. 4.

De Schem-
hamphoras
vide Lu-
therum
tom. 8. len:
fol. 109.
Hebr. 4.
Warnung
an Chri-
sten leu-
te.

Fürs ander wird gefragt / was Zauberey sey? Zauberey
ist eigentlich / wenn die Menschen durch hülffe vnd verbündnüss
mit dem Satan ein Creatur vnnnd Geschöpff Gottes anders
brauchen / vnd ein ander Wirkung darin suchen / denn es Gott
verordnet hat / man thue solches zu helfen / oder zu schaden. Als
zum Exempel: Beyfuß ist zu vielen gebrechen nützlich / es finden
sich aber esliche abergläubische Leute / welche es auff gewisse Za-
gen vnd Stunden graben / vnd Kohlen darunter suchen / die Fe-
bres damit zuvertreiben. Peonien Würczel ist auch zu vielen
gebrechen des Leibes heilsam / wird aber von etlichen für Unge-
witter vnd Gespenst gebraucht. Ein Kleeblatt mit vier Blät-
lein / darüber etliche Mees gehalten sind / sol gut sein für hawen
vnd stechen. Auff Johannes Abend pflegt man ein Kraut in die
Wand zu stecken / vnd wann dasselbe grünet / so haltens die Leu-
te dafür / derselbe / in dessen Rahmen es ist auffgesteckt / werde das
Jahr vber lebendig bleiben: Wofern es aber verdorret / vnd
nicht außschlegt / so soll auch derselbe sterben.

Zieher gehöret auch / wenn man gewissen Worten vnd Buch-
staben etwas zuschreibet / daß von natur in ihnen nicht ist / wie Iohan-
nes Pistorius in seiner Dæmanomania thut. Welches Augustinus wieder-
leget lib. 10. de C. D. c. 11.

Sehet daß alles ist abergläubisch dinck / vnd da rühret sich
der Zauberteuffel / wo nicht öffentlich / jedoch heimlich vnd ver-
borgen. Des hülffe in den Creaturen suchen / anders als es Gott
verordnet hat / vnd des rechten Helffers vergessen / das ist Abgöt-
terey / vnd heist dem Teuffel gar nahe getreten.

Christen Leute sollen gewarnet sein / daß sie sich dafür hü-
ten / vnnnd fürsehen. Denn Gottes Gerichte gehen tieff / vnd
Gott der Herr vrtheilet nicht nach deines Herzens gedan-
cken / sondern nach der warheit der Sachen. Dessen nempt ein bes-
kandtes Exempel von den Juden / wann dieselbe ihre Kinder dem
Abgott Moloch in den Rachen gesteckt / so hat ihr Herz nicht
dahin.

Dahin gezelet / als wolten sie ihre Kinder dem Teuffel / vnd nicht
 Gott opffern / sondern sie haben durch Moloch Gott damit
 wollen sein dienst thun : Wie sie sich denn hören lassen / bey
 Propheten Michea : Womit sol ich dem HERRN ver-
 sühnen ? Mit bucken für dem hohen Gott : Sol ich
 mit Brandtopffern vnd jungen Kalbern ihn versüh-
 nen ? Meinest du / der HERR hab gefallen an viel tau-
 sent Widder / oder am Ole / wanns gleich unzehlich
 Ströme voll weren ? Oder sol ich meinen ersten Sohn
 für meine Vbertretung geben / oder meines Leibes
 Frucht für die Sünde meiner Seelen ? Da hören wir /
 wie ihr Herz gestanden / sie haben vermeinet / durch den Dienst
 Molochs GOTT zu gefallen. Aber was vrtheilet der Geist
 Gottes ? Der spricht rundt vnd kurz : Sie opfferten ihre
 Söhne vnd ihre Töchter den Teuffeln.

Mich. 6.

Pfal. 106.

Also kans geschehen / daß du ein Kraut nach gewonheit
 auffsteckest / vnd nicht auß fürseßlichem Aberglauben : Weil du
 aber ein anders suchest in der Creatur / als es Gott erschaffen :
 Weil du auch deines Schöpfers vergiessest / siehe so bistu in Got-
 tes Gericht ein Zäuberer Gesell / vnd hoffierst vnwissend den
 Teuffel im Herzen. Also verstehet nu ein jeder / was Zäube-
 rey sey.

Fürs Dritte wird gefragt / wer die Principal wirkende
 Ursache sey / vnd woher die Zäuberer ihren Ursprung habe ?
 Die Principal wirkende Ursache der Zäuberer / ist der leidige
 Teuffel. Derselbig wird von dem HERRN Christo vnd Paulo
 ein Fürst vnd Herr / ja ein Gott dieser Welt genant.
 Darauß folget / daß er auch in dieser Welt sein Reich / vnd in sol-

3. Quæ sit
 causa effi-
 ciens in-
 cantatio-
 nis ?
 Iohan: 14.
 Ephes: 2.
 2. Cor. 4.

chem Reiche seine Vnterthanen / Diener vnd Werkzeuge habe / dadurch er seinen Willen vnd Werk vollbringet.

Wir sollen aber nicht gedencken / daß seine Reichsverwandte nur die andere Teuffel vnd böse Geister sein / wie sie denn vntereinander vngleich / vnd immer einer mehr stärke / denn der ander hat ; Auch einander dienen müssen. Vn nein / sondern er wil auch die Vnterthanen vnd Diener auß dem Menschlichen Geschlecht haben / vnd hat sie auch / wie S. Paulus an angezogenen orten meldet / daß er sein Werk habe in den Kindern des Vnglaubens : Daß er die Menschen listiglich anlasse / vnd der vngläubigen Sinne verblende.

Luc. 11. v.

15.

Apoc: 12. v.

8.

Causa secunda & propinqua.

Iohan: 1.

2. Tim. 2.

Die Andere vnd nechste Ursache nach dem Teuffel / sind die Menschen selbst / vnd ihr vnbeständiges Herz / Will / vnd Gemüht. Denn weil viel Menschen also geartet sein / Daß sie die Finsterniß mehr lieben / als das Licht / so kan sie der Teuffel bald erschleichen / vnd in seinen Stricken nach seinem willen führen / wie er nur will : Wie aber solches zugehe / solches sol in der causa formali weitläufftig berichtet werden.

3. Instrumentalis.

Zum Dritten ist noch eine Ursache vorhanden / dadurch die Menschen zu vnholden werden / die heist Instrumentalis, vnd sint des Teuffels Werkzeuge vnd Mittel / dadurch er die Menschen verführet. Denn esliche sind vorhin dem Satan ergeben / vnd auß seinem Befehl vnd Getrieb setzen sie in andere / die zum Zauberwesen vnd vnholden Werk zu bewegen / als offtermahls von den Eheleuten geschicht / da eins daß ander anstecket / reizet / vnd verführet : Die Fraw verführet den Mann / der Mann seinen Sohn / die Mutter ihre Tochter : Der Herr seinen Knecht / die Fraw ihre Magd. Ja es werden bißweilen junge Leute von böser Hexen Gesellschaft gelocket / vnd geladen zu einer Winckelzuche / dabey der Teuffel in gestalt junger Gesellen erscheinet / dem

armen

armen jungen Menschen / so zu fressen / sauffen / Bnzucht / vnd
 Weummen Werck geneigt ist / die Sinne verblendet / vnd es auch
 in solches Zauberwesen vnd Hexen Kunst bringet.

Fürs Vierdte wird gefragt / wie weit sich solche Zäu-
 berkunst erstreckt / ob Männer allein / Drachen Hengst vnd
 Wettermacher sein? Oder ob auch Weiber / Drachen Huren
 vnd Wettermacherinnen sein? Es gebrauchet Moses ein Wort /
 das heisset Mechailcephah, genere feminino, vnd heisset Zäu-
 berinne / dabey einer gedencken möchte / daß die Weiber allein die-
 sem Laster ergeben weren / vnd die Männer weren davon außge-
 schlossen. Aber nein / wir haben droben von Jamne vnd Jambre,
 Bileam, Simone Mago, Elima erwehnet / vnd Zeugen die Ex-
 empel viel ein anders.

Es möchte aber einer einen einspruch thun / vnd fragen / was
 muß doch der Geist Gottes für bedencken gehabt haben / in dem
 er wil sagen: Die Zäuberinne soltu nicht leben lassen / daß er viel
 mehr deß Weibes / als deß Mannes gedencken wollen: Es ist
 geschehen vmb zweyer vrsachen willen. Erstlich hat vns der Geist
 Gottes damit lehren wollen / daß das Weiblich Geschlecht
 ein schwaches Gefes sey / vnd von den listigen anlauffen deß
 Teuffels mehr Gefahr zu erwarten habe / als die Männer. Dan-
 nenhero bey den Hebräern ein Sprichwort entstanden: Quo
 plures mulieres, eò plures maleficæ. Je mehr Weiber / se-
 mehr Zäuberinnen vnd Inholden. Was der Teuffel für ein spiel
 mit Eva angefangen / vnd wie er an sie gesieget / solches ist kund-
 bahr. Summa wo der Zaun am niedrigsten ist / da steigt Jun-
 cker Satan gern vber.

Fürs ander hat der Geist Gottes darumb in seinem Ge-
 ses von einem Weibe einen ausspruch thun wollen: Die Zäube-
 rinne soltu nicht leben lassen: Damit er den Richtern alle auß-
 Acht benehmen möchte, sie solten niemand schonen / er sey Mann
 oder

4. Quæ sit
 causa ma-
 terialis Me-
 cassichephe
 Maleficus.
 Exod: 22.
 v. 6.

Warumb
 Gott in
 seinem
 Geses vñ
 den Weib-
 ern redet?

1. Pet. 3.

Non femi-
 na solum
 sed & viri
 sine lege
 comprehen-
 duntur.

E. ij.



Levit. 19. v.
26. & 31. c.
20. v. 6.
Deut. 18. v.
10. 11. Le-
vit. 20. v.
ult.

5. Quæ sit
causa for-
malis.

Vide nota-
bile exem-
plum de
Protherio
invita Basi-
lij M.

oder Weib / er sey starckes / oder schwaches Geschlechtes : Denn die Sünde sey gar zu groß. Denn wo jemand die schwachheit seines Geschlechtes wolte fürwenden / vnd daher gnade bey dem Richter erlangen / je so würde das Weib einen grossen vorthail für dem Mann haben. Dem aber hat Gott wollen mit seinem Gesetz vorbeugen / in dem er keinen wil vngestraftet wissen / wer dem Zauberwesen nachhenge / er sey Mann oder Weib.

Fürs Fünffte wird gefragt / auff was art vnd weise einer ein Zäuberer / vnd eine Fraw ein Drachenhure vnd Wettermacherin werde ? Die art vnd weise ist diese / das solche verblendete Leute der H. Dreyfaltigkeit / Christo / dem Christlichen Glauben vnd der Heiligen Tauffe absagen / dieselbe verleugnen / verschweren / vnd Gottes Wort in allem widersprechen / vnd Lügen straffen : Denn so lang sie noch bey dem Christlichen Glauben verharren / so lange kan sie der Teuffel zu seinen Werkzeu- gen nicht gebrauchen.

Hergegen müssen sie dem Teuffel schweren / ihn für ihren Gott / König vnd Herren zu erkennen / vnd in allen dingen ihm gehorsam zu seyn : Denn der Satan ist in diesem Stück Gottes Affe. Denn wie Gott der Herr mit den Heiligen Ervätern / vnd ihrem Saamen nach ihnen einen Bund hat auffgerichtet : Also richtet der Teuffel auch einen Bund auff mit den Kindern des Unglaubens. Er gelobet ihnen / daß er wolle ihr trewer Herr vnd König bleiben / sie sollen die Schlüssel ihres Herzens nur ihm ergeben / vnd auff ihm fest erawen vnd bawen : Er wolle sie in keiner Noth verlassen / er wolle an allen ortern bey ihnen sein / vnd ihnen kräftige hülffe leisten : Dagegen verheischen sie ihm / sie wollen fest an ihm halten / vnd seines Reiches getrewe Vasallen bleiben. Vnd wie Gott der Herr seine Sacramenten hat / dadurch er solche Bundeshandlungen verrichtet : Also ahmet Gott in diesem Stück der Teuffel nach / vnd müssen seine Zäuberer

Zauberer vnd Zauberinnen sich auch tauffen lassen / darbey andere Hexen sind / die Wasser vnd Becken zu tragen / vnd verrichten solche Lauffe entweder der Satan selbst / oder eine Here. Welches alles schrecklich anzuhören / vnd zu vernehmen ist / aber die Heilige Schrift bezeuget solches klärlich.

König David spricht: Ihr wüten ist gleich / wie das wüten einer Schlangens / wie eine taube Otter / die ihr Ohr zstopffet: Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers / des Beschwerers / der wol beschweren kan. In diesen Worten gedencket der Prophet zweyerley: Erstlich das Opus vnd Werck des beschwerens / welches ein Zauberer heimlich thut / vnd kan eine Otter oder Schlange damit zwingen oder beschweren / daß sie denen kein Gift beybringen kan / welche sie anrühren. Fürs ander erwehnet der Prophet den grund des beschwerens / nemlich daß der Mensch vnd der Teuffel haben einen Bund gemacht. Nam fascinatores Hæbræa appellatione nominantur, consociantes societatem, quia diaboli societatem ad artes suas adhibent.

Eben dieses wird auch gelesen bey dem Mose / da Gott der Herr seinem Volck gebeut / Wann sie würden ins Land Canaan kommen / so solten sie vnter andern Greueln der Heyden sich dafür hüten / daß nicht vnter ihnen sey ein Zauberer vnd Beschwerer / qui consociarent consociationem, id est, qui fædus & pactionem cum impijs spiritibus percuterent.

Perkinsius in seiner (σαρκωλογία) ziehet hieher die Geschichte / welche sich mit dem Herrn Christo zugetragen. Denn es hat der vnverschemte Geist dem Herrn Christo zu muthe dürfen / er sollte für ihm niederfallen / vnd ihn anbeten / so wolte

De obligationibus cum Satana vide Bodinum p. 153. 155. 139. dæmonomania.

Psalms 58. Apud Hebræos est vox lachasch submurmurare, musitare clam. Melachschim. Junius & Tremellius in Biblijs. Deut: 18. iuxta Munsteri

κόλαρον Die Juden waren auch der meinung in dem sie sagten Christus trieb die Teuffel auß durch Beelzebub. Luc. 11. Matth: 4.

Delrio Ie-
luit. dif-
quisit. Ma-
gic. lib. 2.
q. 4.
Omnes o-
perationes
Magice
velut basi-
inuntur pacto
per Magos
cum De-
mone ini-
to.

1. Mala
suggestio.

2. Mentis
excitatio.

3. Visibilis
apparitio.

er ihm alle Reiche dieser Welt geben. Die verheissung ist vom Satan darumb geschehen / auff daß zwischen Christo vnd ihm ein Bündnuß gestiftet würde / vnd hat nichts daran gemangelt / als daß der Herr Christus die vorgeschlagene condition annehmen möchte. Sehet diese Sprüche lehren von der Bündnuß / welche zwischen den Teuffel vnd einem Menschen gemacht wird: Vnd die eigene gestendnuß der Zäuberer bestätigt solches.

Damit wir aber dieses mehr vnd mehr verstehen mögen / so laß vns zu erst vernehmen die mittel / welche der Satan auff seiner seiten gebrauchet : Vnd denn fürs ander die mittel / welche auff des Menschen seiten sich ereugen / vnd ihm zu solchen Bündnuß fürderlich vnd zuträglich seyn.

Das erste mittel auff deß Satans seiten ist / die einhauchung vnd einblasung der bösen Gedancken. Denn wann der Mensch etwa in Armuth steckt / oder in Kranckheit / so wünschet er reich vnd gesund zu sein. Der Satan mercket es / ist geschwind mit seinen listigen anlauffen hinter den Menschen her / vnd raunet ihm ein / er solle sich zu ihm wenden / er wolle ihm solches alles geben. Folget der Mensch den bösen Gedancken / so hat der Satan gewonnen / vnd schreyet / prævalui, prævalui.

Das ander mittel ist / die verblendung deß Gemühtes / Herzens vnd aller Sinne am Menschen. Welches er aber nicht ehe verbringen kan / es verwillige denn der Mensch zuvor in deß Teuffels eingeben / vnd sündliche Gedancken / so er ihm von Herten werck eingeblasen hat / vnd fasse den vorsaß zu solchem wesen sich zu begeben / vnd den Teuffel zu dienen : Lichtet vnd trachtet auch nur auff gelegenheit / wann vnd wie er dazu gelangen möge / wie Protherij Exempel in vita Basili; M. anßweist / vnd die Historia vom Fausto zeuget.

Das dritte mittel ist die sichtbare erscheinung. Denn wann der verfluchte Geist deß Menschen Herz vberweltiget / vnd Glauben /

Glauben / Lieb / vnd Furcht gegen vnd für Gott auß demselben gerissen hat : So ist das sein nechstes / daß er einem solchen Menschen durch andere Hexen / zu einer Hexen Beche lest beruffen / da er in gestalt eines Weibes oder Mannes sich sichtbarlich sehen lesset / den verblendten Menschen anredet / vnd ihm viel Gutes verheisset : Aber alles ist erstuncken vnd erlogen / wie er dann ein Vater der Lügen ist / vnd ist in der Warheit nicht bestanden. Dieß kunte mit etlichen Exempeln außgeföhret werden / aber es ist allhie ohn noht. Sehet diese Mittel brauchet der Satan auff seiner seiten / welche ihm zu solcher Bundeshandlung sehr fürderlich sein.

Iohan. 8.

Auff deß armen Menschen seiten aber ereugen sich nachfolgende mittel. Erstlich vnwissenheit der waren Christlichen Religion / da viele Leute im groben vnverstand auffwachsen / oder ja in einer solchen Religion erzogen sein / darbey allerley aberglauben / alfanzeren / Teuffels Gespenste / Zäubereren / Segensprecheren (wie sonderlich im Papstumb geschicht) im schwang gehet / vnd getrieben wird. Denn es heist ja wie Christus saget : Wer deß Tages wandelt / der stoffet sich nicht / denn er siehet das Liecht dieser Welt: Wer aber deß Nachts wandelt / der stoffet sich / denn es ist kein Liecht in ihm.

Media ex parte hominis. Veræ religionis ignoratio.

Iohan. 11.

Daher die erfahrung bezeuget / das im Papstumb dieser Leute viel mehr gefunden werden / als an denen ortern / da das helle Liecht des Evangelij scheint / vnd die Christen eine wahre seeligmachende Erkendnuß Christi / vnd des wesens vnd willens Gottes haben. Ihrer fünff vnter den Päpsten haben sich dem Teuffel ganz vnd gar ergeben / als da sein Sylvester 2. Benedictus 9. Johannes 20. & 21. Gregorius 7. Naclerus zeuget / das alle Päpste von Sylvester 2. an zu rechnen / biß an Gregorium 7. eingeschlossen / sein Hexen vnd Inholden gewesen.

Päpste sind Zäuberer.

Der

Cap. 3.
 Qui cum
 malignis
 Dæmoni-
 bus non
 vult habe-
 re societa-
 tem, non
 superstitio-
 nis, quibus
 coluntur,
 noxiam
 pertime-
 scat, sed
 veram re-
 ligionem,
 qua pro-
 duntur &
 vincuntur
 cognoscat
 August:
 lib. 7. de C.
 D. c. 35.
 Jesuiten
 haben
 den Zau-
 ber Geist.
 Pag 11.
 In Historia
 Jesuitici
 ordinis
 pap. 358.

P. J. S.

Der Jesuit Costerus schreibt außdrücklich: Fatemur fieri posse, ut Petri successor idola colat (quod B. Marcellinum semel fecisse legimus) apud se fortè de fide non rectè sentiat, adeoq; DIABOLICIS artibus operam mavet &c. Das ist/wir gestehen es / das es sich begeben könne/das Petri nachfolger ein Söden Diener sein könne (wie dann der Papst Marcellinus einmahl ein solcher gewesen) bey sich vom Glauben wenig halte / ja Teuffels Künsten nachhenge / vnd ergeben sey. Rechne nu ein jeder an finger daher / wann die Häupter der Kirchen solche grewel an sich haben / wie viel gutes an den andern / so ihnen anhangen / sein könne.

Die Jesuiten sind gleichfalls in der Zauberey erfahren/wie Dancus in seinem tractatu de sortiaris zeuget / daß ein vornehmer Jesuit / mit Nahmen Maldonatus, ein Hispanier auff der Reise von Lutetia, so außführlich von der Zauberey geredet / das seine Glaubens genossen / welche ihm mit fleiß zugehöret / ein schrecken angetreten sey. Vnter andern sol er auch ein Buch haben herfür gezogen / vnd fürgegeben / daß er durch dasselbe Buch mit dem Teuffel reden wolte.

Der außgesprungene Jesuit Hasen Müller zeuget hernach wieder die Jesuiten / daß ein Jesuit mit Nahmen Peltanus, welchen sie für den allergelehrtesten zu Auspurg gehalten / ihm ein Bildt gezeiget / vnd gesagt: Er habe nimmermehr für dem Bildt niedergekniet / vnd es verehret / er habe alßbald wissen vnd erfahren können / was er gewolt. Eben solches erzehlet er auch von einem andern Jesuiten mit Nahmen Julius, welcher zu Rom ihm auch ein Bildt gezeiget / dadurch er alles erfahren könne.

Ich habß nicht einmahl / sondern etlich mahl hören erzehlen / daß die Pawren den Jesuiten Pater Jan für einen Zauberer gehalten: Denn wann er die Pawren zur Papstlerey nicht hat bewegen können / so hat er ihnen gedrawet / das vnd das solte ihnen

te ihnen vnd ihrem Vieh Wiedertahren / vnd von stund an ist's geschehen.

Vnd eben dieß halte ich die Ursache zu sein / daß vnser Pausen in der Zauberrey ersoffen sein / weil sie theil in vollem Aberglauben erzogen / theils den Päpstlichen Glauben gefasset / vnd eingesogen. Darumb wo die Prediger zu Lande wollen / das die arme Leute von des Satans Stricken mügen löstern werden / so müssen sie von beyderley sie ableiten / vnd abmahnen. Weiter können wir auff dießmahl nicht kommen.

Woher die Pausen in Lieffland die Zauberey haben.
2. Tim. 2.

HERR IESU wir bitten von Herzen / daß du vns nicht wollest in Versuchung fallen lassen / wann vns der Satan anficht zur Linken / vnd zur Rechten Hand / wann er vns auff seine springen leiten wil / wann er vns pfeiffen wil / daß wir ihm hofieren vnd tanken sollen: Stehe du vns bey / vnd erhalte vns bey deinem Wort fest vnd unbeweglich / damit wir keinen Meister suchen mehr / denn dich IESUM Christum allein mit wahrem Glauben: Bewahre auch vns vnd vnser Nachkommen für des Teuffels Diener vnd Zauber Gesindlein: So wollen wir hie zeitlich vnd dort ewiglich dich preisen vnd loben / Amen.



D

Zugabe

Zugabe einer Historien von dem Protherio auß Beschreibung des Lebens Basilij Magni genommen.

In Beschreibung des Lebens Basilij eines fürtrefflichen Kirchenlehrers / wird eine Historia erzehlet / wie einsmahl einer dem Teuffel sich ergeben / nur daß er ein Reiches Mägdlein haben vnd bekommen möchte. Es war Protherius ein vornehmer Herr / der zog in das Heilige Land / wolte seine Tochter in ein Kloster bringen. Seine Diener aber wurde entbrandt gegen der Tochter / vnd hette sie gern zur Ehe gehabt / wuste aber daß er ihr am Stand vnd Vermögen nicht gleich were / vnd gedachte daher / daß er schwerlich durch ordentliche Mittel sie zur Ehe bekommen würde.

Was geschicht / er kompt zu einem Zäuberer / dem verspricht er ein ansehnliche Verehrung : Wann er ihm hülfte / daß des Protherij Tochter ihren willen in seinen willen gebe / vnd sich von ihm Ehelichen lassen wolte. Der Zäuberer antwortet / er könne nicht helffen / aber er wolte ihn zu seinen Herrn den Teuffel schicken / der könne ihm mit Raht vnd That bespringen / der Knecht erbeut sich alles zu thun / was ihn der Zäuberer heisse. Der Zäuberer fragt ihn / willst du wegen der Jungfrauen Christi verzeihen / willst du ihm widersprechen? Der Knecht antwortet / Ja. Wolan sagt der Schwarzkünstler / weil du daß thun wilt / so soll dir geholffen werden / vnd schreibt einen Brieff an den Teuffel / zeigt ihm an das begehren des Knechts / vnd wessen er sich erkläret / bittet ihm zu helffen. Diesen Brieff gibt er dem Knecht / vnd befihlet ihm / er sol in der Nacht auff eines Heidnischen Mannes Grab stehen / den Brieff hoch in die Lufft halten / so würden bald etliche verhanden sein / die ihm zum Teuffel füh-

fel führeten. Der Knecht thut / schreit laut umb hülff des leidigen Sathans / so balden sind vorhanden / die Fürsten des Gewalts / greiffen den Knecht mit freuden an / führen ihn für des Teuffels Angesicht / der auff einen hohen Stuel gesessen / vnd umb ihn im kreisse herumb ein grosse menge der bösen Geister. Der Teuffel empfenget des Zäuberers Brieff / vnd fraget dem Menschen: Glaubestu an mich? Er sprach ja. Der Teuffel fraget weiter: Verleugnestu auch deinen Christum? Er antwortet ja? Der Teuffel sagt: Du must mir deine eigene Handschrift geben / vnd in derselben deinem Christo / von der empfangenen Lauffe willig widersprechen / vnd dahin erkleren / daß du in Ewigkeit neben mir Qual außstehen wollest. Der Knecht thut daß auch. Darauff bezaubert der Teuffel das Mägdelein / vnd bemelte Jungfraw / daß sie sagt zu ihrem Vater: Wo er ihr den Knecht nicht zum Manne gebe / so müste sie in continenti des Todes sterben / vnd der Vater müste willigen. Also bekam dieser Knecht die Jungfraw / Also betete er denn Teuffel an.



Die Ander Hexenpredigt.

Es wird M. G. vom Euangelisten Luca der Teuffel genennet Beelzebub. Beelzebub aber ist ein Hebreisch Wort / vnd heisset einen Fliegen oder Wespenkönig. Denn Baal heisset Dominus ein Herr / Zebub heisset musca eine Fliege. Es würde aber vorzeiten mit diesem Nahmen genennet der Philister Abgott zu Ekrom / den sie haben angebetet / vnd dem sie Göttliche Ehre erzeiget vnd bewiesen haben. Vnd solches hat dannenhero seinen Anfanck vnd Ursprunck gehabt. Nach dem die Israeliten durch

Luc. 11.

Iosua 24.

den Jordan kommen / vnd nach der langwierigen Reise in der Wüsten / das gelobte Land eingenommen / da haben wieder sie gewaltig gestritten die Amoriter / die Pheresiter / die Cananiter / die Hethiter / die Gergesiter / die Heviter / vnd Jebusiter. Damit aber die Israeliten der Feinde mechtig würden / siehe so hat Gott der Herr Hörnissen oder grosse Fliegen vor ihnen her gesandt / die haben müssen ihre Vorseher sein / vnd haben die Könige der Amoriter sampt ihrem Volck außgetrieben / vnd dermassen zerstoehen / das sie auff der stäte sind liegen blieben.

4. Reg. 1.

Solches hat nu den Heidnischen Völcern ein gewaltig schrecken eingejaget / drum haben sie Abergläubischer weise einen sondern Fliegen Gott auffgeworffen / vnd denselben Beelzebub genennet / vnd derselbe ist so hoch gehalten worden / das auch dort der König Ahasias / da er in seinem Saal zu Samaria durchs Sitter gefallen / boten zu ihm abfertiget / vnd fragen lassen / ob er auch des Lagers genesen würde? Vber welche that Gott der Herr so sehr entrüstet wird / das er den Wunder-Proppheten Eliam dem Legaten entgegen schicket / vnd lesset dem Könige anmelden / das er des Lagers nicht werde genesen / darumb / das er bey Beelzebub sich Rhats erholet hat.

Pierius in
Hyero-
glyph. lib.
26.1. Ratione
multitudi-
nis.

Marc. 5.

Wöchte aber ein einfeltiger fragen / warumb doch der Teuffel ein Fliegen König genennet werde? Der sol wissen / daß hie durch nicht allein die menge der Teuffel / sondern auch ihre art vnd eigenschafft angedeutet werde. Denn gleich wie in den heissen Sommer tagen das fliegen geschmeiß sich mehr vnd mehr heuffet / vnd vmb dem Menschen summet vnd brummet / daß einer kaum seine eigene Worte kan hören: Also ist die anzahl der Teuffel gar groß / das auch wol in einen Menschen ein ganze Legion fahren kan / das ist 6666. Summa der Teuffel sind so viel zwischen Himmel vnd Erden / daß man sie nicht alle zehlen kan / wenn schon alle Arithmetici zusammen treten.

Gleich

Gleich wie im Sommer die Fliege des Menschen steter Gast ist / sitzet er vber der Arbeit / so schwärmet ihm die Fliege vor der Nase / setzet er sich zu Tische / so ist die Fliege auch vorhanden / legt sich der Mensch / so sauset sie des Nachts einem vmb die Ohren vnd Kopffe / zeucht er auff's Land / so sind daselbst hauffen weise Fliegen vorhanden. In summa in Stätten vnd Dörffern sind vberall Fliegen: Also sind die Teuffel nicht allein in Portugall / in Flandern / in Keussen vnd Preussen / sondern auch in Lieffland / vnd sind dem Menschen immer näher / als er vermeinet.

2. Ratione
individuae
societatis.

Fürs dritte gleich wie die Fliegen hurtig vnd geschwind sein / vnd können bald von einem Ort zum andern sich bewegen: Also sind die Teuffel geschwinde vnd schnelle Geister / vnd können in einem Augenblick bald hie / bald dort sein. Wie zu sehen ist in der versuchung / so der Teuffel in der Wüsten an Christo gethan / da er (der Teuffel) in einem Augenblick wiffchet mit dem H E R R E bald auff die Zinnen des Tempels / bald auff einen hohen Berg / vnd zeigt ihm allda alle Schätze dieser Welt.

3. Ratione
celeritatis.

Matt. 4.

Fürs vierdte / wo man viel mit Zucker oder Honnig vmbgehet / wo man mit Wein vnd Bier schwedert / vnd diese edle Creaturen auff Tische vnd Bencke geust / da kommen die Fliegen hauffen weise zu: Also wo man täglich in Wollust lebet / frist vnd säufft / vnd auff dem Kopffe gehet / da kommen alle Tage neue Teuffel herzu / die Unglück anrichten / vnd den Menschen beschädigen.

4. Ratione
alimentis.

Fürs fünffte / wenn man eine Fliege wegjaget / so kommen bald zwei oder sechs andere: Also wenn gleich ein Christliches Herz für vnd für gestritten / vnd einen Teuffel nach dem andern verjaget hat / so kommen doch bald andere / die den Menschen plagen / daß also der Mensch immer zu im Streit sein muß.

5. Ratione
successio-
nis.

Iob. 7.

6. Ratione
de pulsi-
onis.
Luc: 11.

Fürs sechste / eine Fliege kan man mit einem Finger wegja-
gen / man darff nicht einen doppelt Hacken oder Schlachtschwert
dazu. Also kan durch Gottes Finger / das ist durch Got-
tes Wort / oder die heilige Schrift der Teuffel allzeit weggetrie-
ben werde.

7. Ratione
facilitatis
in depel-
lendo.

Fürs siebende / gleich wie ein Kind so balde eine Fliege wegs-
jagen kan / als ein Goliath: Also kan ein jeder Christ dem Teuf-
fel widerstand thun / durch Gottes Wort / vnd denselben so
wol vberwinden / als Moses / Elias / Esaias / vnd andere gros-
se Propheten.

8. Ratione
damni.

Leblich / eine Fliege ist ein klein Creatürlein / aber sie hat
manchen vmb den Hals bracht: Exempel sind auß den Historien
verhanden: Also der aller geringste Teuffel / kan den allersterck-
sten Menschen / ja den grösten Heiligen vmb Leib vnd Seel brin-
gen.

Sehet / das sollen wir betrachten / wenn wir von Hexen
vnd Vnholden Predigen / an welchen man dessen ein lebendige
Conterfey hat / was allhie gelehret wird. Weil wir aber in
negst gehaltenen Predigt diese Fragstücke entrichtet haben:
1. Ob Zäuberer sein? 2. Was Zäuberer sey? 3. Wo-
her Zäuberer seinen Ursprunck vnd Anfanck habe? 4.
Quæ sit causa materialis, wie weit das Zäuberer wesen
vmb sich greiffe / nemlich vnter Männer vnd Weiber? 5.
Quæ sit causa formalis, auff was art vnd weise ein
Mann ein Zäuberer / vnd ein Weib ein Drachenhure
vnd Wettermacherin werde? Nemlich durch Pacts
vnd Verbündnuß / so sie von beyden theilen auffrich-
ten / so wollen wir iho in solcher materi fortfahren /
vnd nach der Vernunfft Kunst die andere materien
vnd

vnd fragen auch herzu ziehen. Dazu denn die H. Dreyfaltigkeit seinen Segen kräftiglich verleihen wolle / Amen.

Es ist M. G. zu letzt in voriger Predigt berichtet gethan / was der Satan für mittel brauche auff seiner seiten / wann er mit dem Menschen in ein Verbündnuß sich wil einlassen / was er auch für mittel gebrauche auff des Menschen seite / da haben wir gedacht / daß das erste Mittel auff des Menschen seite sey / die Unwissenheit der waren Christlichen Religion / welches alles mit Exempeln herrlich ist außgeföhret worden.

Nun folget das ander Mittel / das ist Göttliches Wortes Verachtung. Denn viel haben Gottes Wort für der Thür vnd köndten dasselbe lernen / aber sie sind Verächter / kommen zu keiner Predigt vnd Gottes Dienst / vnd wollen mutwillig Kinder des Unglaubens bleiben. Sie haben etwa ihren Mammon / ihre Pücker vnd Abgott zu Hause / dem dienen sie / vnd dem sind sie ergeben. Wo nu Gottes Wort nicht im Herzen ist / da hat der Teuffel gut machen. Denn wenn man kein Schwert hat (wie das Wort Gottes genennet wird) wo mit wil man sich wieder den Satan vnd Feind wehren? Drum hat der arglistige Teuffel acht darauff / daß er den Samen Göttliches Wortes auß dem Herzen reisse / vnd den Menschen auß seiner Geistlichen rüstung bringe / so kan er als dann mit dem Zäuberwesen ihm bald beykommen.

Die Exempel lassen vns daran nicht zweiffeln: Was war des Zäuberers Elima thun anders / als daß er die Leute vom Glauben vnd den rechten wegen Gottes abwendete? Denn er sahe wol / wo sie Gottes Wort annehmen / da wird sein Zäuberwesen nicht mehr gelten? So bald Saul Gottes Wort fahren lassen / da hat der Teuffel gewonnen / vnd bringet ihn zu der Hexen zu Endor. So bald auch erbliche Medici vnd Phy-

2. Medium ex parte hominis verbi DEI contemptus.

Ephes: 2.
Iob. 31.

Ephes: 6.

Mart. 13.

1. Reg: 15.
& 28.

fici

Die Andel

lici **G**ott vnd sein Wort nicht achten / so bald kan sie der Teuffel zur geheimen Magia vnd Zauberesen bringen / wie vnter andern am Pistorio in seiner Dæmonomania zusehen. Ja so bald die Jesuiten **G**ottes Wort auß den Augen gesezet / so bald hat das Zauberesen vnter sie vberhand genommen / wie droben ist vernommen worden. Der Jesuit Jacobus Grethlerus hat drey Bücher geschriben vom Segen vnd Fluchen / vnd vertheidiget darin viel Zauberesen / ja er lesset es ihm gefallen / wenn man das Euangelium S. Johannis an den Hals henget / daß es zu vielen dingen nutz sey.

De benedict. & maledictionibus. Lib. 2. f. 234. Luc. 8.

Weil nu solches vnleugbar ist / so sey ein jeder vermahnet / daß er **G**ottes Wort in einem feinen reinem Herzen bewahre / so wird der Teuffel an ihm keine macht haben. Der Engel Raphael spricht zum Tobia: Höre zu / ich wil dir sagen / vber welche dir Teuffel gewalt hat / nemlich vber die jenigen / welche **G**ott verachten / vnd allein vmb vnzucht willen Weiber nehmen / wie das tumme Vieh.

Tob. 6.

Das dritte Mittel ist Vnglaube / oder zweiffel an Gottes gnädiger hülffe oder beystand. Denn viel werden gefunden / welche in Armuth stecken / oder mit Schülden beladen sind / oder werden zu keinen Emptern vnd Ehrenständen gezogen / die künften der Hülffe **G**ottes nicht erwarten / sondern spannen mit dem Teuffel an / vnd ergeben sich ihm / auff daß sie durch ihm mügen gerettet werden. Solches ist zu ersehen an den Päpsten / Sylvester 2. Benedicto 8. Alexandro 6. Johanne 20. & 21. welche / damit sie zur Päpstlichen hoheit müchten gelangen / sich dem Teuffel ergeben haben / vnd sind der Zauberey ergeben gewesen. Saul hette gern sein Königreich behalten / wens ihm nur der Teuffel durch die Hexe von Endor hette gewehren können. Ach wie mancher Mensch ergiebt sich noch wol dem Teuffel /

3. Incredulitas.

Platina in vita Sylvestri 2. Balæus in Act. Rom. Pont. lib. 5. & 6. 1. Reg. 28.

fel /

fel / wie ein Schwarzkünstler vnd Zäuberer / nur darumb / das ihm nichts fehlen müge / vnd er Gelt vnd Guts müge genug haben. Die Exempel lehren es / vnd die erfahrung bezeuget es / **Wec wet aber denen / so an Gott verzagen / vnd nicht feste halten / vnd dem Gottlosen / der hin vnd wieder wancket.** Es bleibe einer lieber arm / vnd bleibe in Gottes hulde / als das ihn der Teuffel reich machet / vnd gerathe in Gottes vngnade.

4. Das vierdte Mittel ist privata vindicta cupiditas, die begierde eigener Rache / oder Neidts / Haß / Rachgier / vnd vnversöhnlichkeit / derer manches Menschen Herz voll steckt / vnd wil sich nicht versöhnen lassen / er habe denn dem Wiederpart schaden gethan: Sonderlich ist das Weiblich Geschlecht rachgierig / vnd leßt sich nicht leichtlich wieder versöhnen. Solche Leute hengen sich offte an den Teuffel / vnd lehren von ihm / wie vnd wo mit man sich an dem Feinde reche / vnd folget darauff daß sie die Menschen vnd Viehe / Ecker vnd Fruchte etc. Durch ihre Zäuberer vnd Gifftsalbe / vnd Wettermachen beschädigen / doch nicht ehe / denn wenn ihnen Gott verhenge.

Wo nu der Teuffel ein solches rachgieriges Herz siehet / da machet er sich an / vnd verführet es zum Zäuberwesen / entweder durch sich selbst / oder durch seine Werckzeuge. Ich zweiffle nicht / daß die in Gerichten sitzen / offte hören vnd erfahren / das mancher zum Zäuberer geworden nur daher / die weil er sich an seinem Feinde hat rechen wollen.

Es erwehnet Sprangerus in malleo maleficarum, daß zwo Hebemütter im Bistumben Basell vnd Straßburg gewesen / welche Drachenhuren gewesen / vnd haben auß Haß Neidts vnd Rachgier wieder Ehrbahre Matronen gefasset / viele Kinder alß bald von Mutterleibe bezaubert / also daß sie in der Kinderlein

E

Köpffe

Faustus
Herm:
Scotus
Wagener,
Syr. 2.

4. Privata
vindicta
cupiditas.

Part. 2. q. 1.

c. 13.

Ein weit:
leufftiges
Exempel
hievon
steht in
in theatro
diabolo-
rum.

f. 100.

Köpffe grosse spizige Nadel gefunden worden / vnd haben daran den Todt nehmen müssen.

Prov: 24.

Aber ein Christ sol kein Nachgierig Herz haben / es ist ihm verbohten: Sprich nicht / wie man mir thut / so wil ich wieder thun / vnd einem jeglichen sein Verck vergelten.

Proy. 20.

Auch sagt die Schrifft: Vergeltet nicht böses mit bösem.

Rom. 12.

Die das wiedrige thun / die lassen sich vom Teuffel reiten / wie

1. Thel. 5.

das Exempel des Welschen außweist / dessen Philip: Camera-

P. 1. hor:

rius gedencket.

fucci : cap.

84. fol. 428.

Das fünffte vnd letzte Mittel ist Borwis / dadurch man-

5. Petulan-

cher mehr begehret zu wissen / als ihm zu wissen von nöthen ist.

tia.

In massen Salomon spricht: Das Auge siehet sich nim-

Ecclef: 1.

mer satt / vnd das Ohr höret sich nimmer satt. Der H.

prov. 7.

Altvater Augustinus deutet auch dieß Mittel dahin / daß man-

Confess.

cher durch lauter fürwis in das Zauberwesen gerathen sey. Es

lib. 20. c. 35.

hat mancher Mensch seine Gaben von Gott an Weißheit /

Verstand / Kunst / vnd Scharffsinnigkeit / aber er ist damit nicht

zu frieden / sondern wil mehr wissen.

Wann nu der Teuffel solches siehet / so hinterschleicht er

behend solche Leute entweder durch sich selbst / oder durch sein Dra-

chen Gesinde / vnd verheisset ihnen grosse Kunst vnd wissenschaft /

wie mit Doctor Fausto vnd andern Schwarzkünstlern gesche-

hen ist / vnd noch geschicht.

Vnd sonderlich haben wir ein Exempel vnser materiae an

einer vom Adel einer Witwen vnd derselben Magd / Wie her-

nach diese Magd / als sie gefenglich eingezogen / gütlich beant-

hat. Denn derselben von Adel hat der Teuffel / wenn sie zum

Herrentanz vnd Wolleben kommen sollen / allzeit ein schön reifig

Pferdt mit einem Weiber Sattel gebracht / vnd sie darauff hin-

weg geführet. Die Magd fragt auff eine zeit die Fraw / wo sie

doch

Hexen predigt.

doch hinreite / daß sie keine Dienerinne mit sich nehme. Die Frau fragt hinwieder / ob die Magd mit ihr wolle / so soll sie eine solche fremde sehen / dergleichen sie in der Welt nie gesehen. Die Magd ist fürwitzig / vnd bewilliget / fehret auch eslich mahl auff einem Bock der Frauen nach / vnd vermerckt woll / das es das Hexenwerck sey. Aber endlich wird sie auch beredet / das sie sich in das selbe begiebet. Was ist allhie an der Frauen so wol / wie auch an der Magd anders gewesen / denn der verfluchte fürwitz? Sehet / das seynd die Mittel / welche Juncker Satan auff der Menschen seiten gebrauchet / wann er sie zum Hexen Werck verführen wil.

David Me-
derus in
Hexen
predigt
ten. p. 41.

Ben diesem Stück aber müssen wir schließlich noch diese beyde Fragen mit nehmen / vnd auflösen.

Die erste Frage ist: Warumb iziger zeit bey dem hellen klarem Liecht des Euangelij / vnd mitten in der Christenheit so viel Zäuberin giebet / denn man höret izo in allen Landen / Städten / Flecken / Dörffern / Winckeln / von solchem Teuffels Gesindel? Antwort / Ach es ist dieses eine gewisse anzeigung / daß gerechten Gerichtes Gottes / daß er nicht alß ein Vatter / sondern alß ein zorniger gerechter Richter / wegen der grossen beharlichen vnd danckbarkeit vngehorsames / verachtung / vnd hindansetzung seines heiligen vnd allein seeligmachenden Wortes / mit einziehung seines Geistes vnd Gnaden straffe / vnd in einen verkehrten sinn da hingebet / vnd weil die Leute der Wahrheit nicht glauben wollen / sie in Irrthumb fallen lasse / das sie der Lügen glauben müssen.

1.
Warumb
iziger
zeit so
viel Zäu-
berer
sein?

Dann Gott der Herr lesset nichts böses geschehen / daß er nicht zum guten / vnd sonderlich zur befürderung vnd offenbarung seiner Ehre / wisse zu gebrauchen. Wann er nu die Zäuberische Kunst zu lesset / vnd solche Zorngefässe mit grosser Gedult ein lange zeit trägt / vnd ihnen zu siehet / wird er derhalben gerühmet /

Rom: 12.
2. Thes. 2.
Augusti-
nus in En-
chirid.

Rom. 11.

Rom. 2.

Rom. 9.

Luc. 15.

2.

Ob die
hewrigen
Zauberer
den Zäu-
berern in
Egypten
gleich
sein?

gerühmet / wegen des Reichthums seiner Gedult vnd
Langmuth / dadurch er die verkehrten zur Bussse locket.
Wenn er die stolzen / trostigen / vnd vnbusfertigen Zäuberer
stürzet / vnd sie für der ganzen Welt zu schanden machet / so wird
seine Göttliche Allmacht darauß erkandt / gepriesen vnd gerüh-
met. Wenn er die bezauberten errettet / wird seine Gerechtig-
keit vnd Wahrheit geprieset. Wenn er die jenigen / so da wahre
ernste Bussse thun / zu Gnaden auff vnd annimpt / so wird die Eh-
re seiner Barmherzigkeit mit grossen Ruhm vnd Frewden auß-
geruffen.

Die andere Frage bey der causa formali zubehalten / ist die-
se: Ob das Zaubergesindlein / welches sich heutiges Tages hin
vnd wieder findet / gleich streiche denen Zäuberern / welche im Ges-
etz Moses verdammet werden? Auff diese Frage solten Geistliche
vnd Weltliche / welche im Gericht sitzen / gute acht geben. Wir
aber bejahen diese Frage / sonderlich wann wir den Zustand vnd
die Beschaffenheit der hewrigen Zäuberer recht ansehen vnd be-
trachten. Denn eben unsere Zäuberer verleugnen Gott / den
Glauben vnd die Tauff / vnd verschweren sich deß *H E R R E N*
Christi vnd seines Reiches: Hernach lassen sie sich ein mit dem
Teuffel in ein Bündnuß / vnd geloben ihm / das sie ihn für ihren
Gott / König vnd Herren erkennen / ihn anruffen / vnd von ihm
hülffe vnd beystand in allen Nöhten erwarten wollen. Aber das
vnter stehen sie sich auch durch mitwirckung deß Satans diese vnd
jene dinge zu verrichten / wie ihr Bekändnuß vnd Geständnuß es
außweist. Summa sie reissen sich mit macht vom Christlichen
Glauben ab / vnd werden eben solche Heiden als die Egypter
vnd andere Völcker gewesen.

Darauß dann ein jeglicher vernimpt / das zwar zwischen
den Zäuberern / welche im Gesetz Moses verdammet worden /
ein vnterscheid sein mag / so viel expliche eusserliche vmbstände an-
langet:

Tanget: Aber in dem Hauptwesen vnd causa formali sind sie eins / vnd ein ander gleich / vnd ähnlich. Vnd auff dieß fundament müssen die Richter sehen / wann sie die Zäuberer zur Straffe verdammen / wie drunten mit mehren soll gedacht werden.

Es möchte aber jemand allhie einen Einspruch thun / vnd sagen: Wie können die / eigentlich zu reden / in ein Verbündnuß mit dem Teuffel sich einlassen / vnd mit ihm einen pact vnd contract machen / welche wegen grosser Melancolia nicht wissen / was sie thun / welche zurüttete Sinnen haben / welche auch vnmögliche dinge verheissen / vnd von sich hören lassen? Daraus ist ja offenbahr / daß der Satan die Leute betriege / vnd oberrede sie / es soll ein Pact zwischen ihm vnd ihnen seyn / aber es ist lauter Spiegelfechten vnd scheinhandel? Antwort / diese einrede helt keinen stich noch strich / vnd hat wenig grund. Denn erstlich / die Zäuberer zu vnsern zeiten verrathen sich damit / daß es bey ihnen / keine lautere Melancolia vnd schwachheit des Hauptes sey / dieweil sie listig vnd verschlagen seyn / ihre dinge zu verbergen / vnd für jederman nicht an des Tages Liecht zu bringen. Die weil sie fühlen / sie thun vnrecht / vnd sündigen wider Gott vnd Menschen / vnd mit behendigheit vnd geschwindigkeit muß man ihnen beykommen / so man sie wil des vnwesens oberzeugen. Sie haben auch einerley antwort / einerley außflüchte / einerley begierde sich loß zu wircken / so wol in Spannen / Franckreich / Ließland etc. Drum kan mans auff die blosser Melancolia vnd verrückung der Sinnen nicht legen.

Über das / so trachten sie alle darnach / wie sie ihre Zäuberkunst außbreiten / vnter die Leute bringen / vnd hinter sich verlassen mügen. Daher der Vater seinen Sohn / die Mutter das Töchterlein / der Herr den Knecht / die Fraw die Magd verführet. Solches kan aber von der Melancolia vnd zerrüttung der Sinnen nicht gedacht werden. Denn die mangel vnd gebrechen können nicht der gestalt von einem auff den andern gebracht werden.

Was von der für gewendeten Melancolia zu halten?

Vide insignia apud Mornæum de veritate relig. Christianæ cap. 39. P. 537.

De Magorum dæmonomania lib. 2. c. 4.

Es gedencket Johan. Bodinus, daß ein Zäuberer vnd Herenmeister / vnd also eine alte Hexe / genugsam sey fünffhundert Zäuberer vnd Hexen zu machen. Denn wenn sie sich dem Teuffel einmahl ergeben / seine gunst haben / vnd von ihm nicht zerkrabet / vnd geschlagen werden wollen / sondern seine gunst behalten / so müssen sie ihm viel Leute zu führen: Wird also nicht allein öffentlich mit andern Sünden vnd Lastern / sondern auch heimlich / vnd in sonderheit mit diesem Laster deß Heren Wercks / deß Teuffels Reich täglich vnd stündlich vermehret.

Über das treiben sie ihre Sachen mit vorsatz vnd boßheit. Zu Gruppenbach im Herzogthumb Wittenberg gelegen / ist eine Hexe gewesen / welche neben andern ihren gespielen hat sollen gerichtet werden: Die hat ihrem frommen Mann / als derselbe zu ihr in der verhaftung kommen / vnd einen Abschied von ihr nehmen wollen / ein solch Zeichen angehencket / daß er sich sein lebenlang mit grossen schmerzen / sonderlich wann der Mond ins wechsel getreten / damit hat fragen müssen / in dem sie ihn / als er von ihr gehen wollen / mit der Hand auff den Rücken geschlagen / vnd gesagt hat: Lieber Mann dabey gedencke mein / welches der Mann für ein Liebes Zeichen gehalten / aber bald hernach erfahren / wie sie es gemeinet / weil ihm ein Geschwulst am selben ort des Leibes entstanden ist / der ihm vnsegliche schmerzen gebracht hat.

Was vor grewliche Laster in der Zäuberrey begriffen sein / erzehlet Bodinus.

Lib. 4. Dæmonomania f. 377.

- I. DEum & omnem Christianam religionem abnegant.
- II. Blasphemant DEum.
- III. Dant fidem diabolo.
- IV. Progeniem Satanæ devovent.
- V. Parvulos nondum baptizatos sacrificant diabolo.
- VI. Quoscunq; possunt, promittunt, se esse adducturos.

VII. Invo-

VII. Invocant Satanam, in nomine ejus jurant.

VIII. Incesta colunt adulteria auff ihren tången.

IX. Infantes & animalia veneno occidunt.

X. Necant fruges.

XI. Rem habent cum diabolo.

Solche Sünde sol Obrigkeit mit dem Feuer straffen.

Leblich künften durch diese einrede allerley mißhandlungen vnd vbelthaten einen schein gewinnen / als zum Exempel ein Dieb / vnd Mörder wird gegriffen / für Gericht gestellet vnd examinirt, er bekennet die That / vnd wird darauff zur straffe verdammet. Wie aber wenn deß Diebes vnd Mörders Freunde aufftreten / vnd sprechen: Der Mensch ist in der Melancolia ersoffen / er weiß nicht / was er thut / vnd ob er zwar die That gestanden / so ist er doch in der That vnd Wahrheit kein Dieb vnd Mörder / sondern der Teuffel hats ihm so vberredet / daß er die That begangen / da ers doch nicht gethan / vnd auß seine bereudung hat er ein solch Bekendnuß gethan. Welcher Richter aber wolte sich hiemit befriedigen lassen / vnd gläuben / es were also? Warlich hiedurch solten wol alle Gerichte einen stoß bekommen / vnd alle Straffen auffgchaben werden / auch allerhand Laster vnd Vbelthaten vberhand nehmen.

Ja spricht mancher / es scheint gleichwol / daß eine verrückung der Sinnen bey ihnen sein muß / denn sie von sich selbst oft in Gerichten gestehen solche dinge / welche ganz falsch vnd vnmöglich seyn: Dabey vernimpt man ja / der Teuffel thut dieses oder jenes / sie aber haben nur die bloße einbildung / als hetten sie es gethan? Hie muß man einen vnterscheid der zeit machen. Denn eine zeit ist / da sie zu erst anfangen mit dem Teuffel sich einzufassen? Vnd wiederum ist auch eine zeit / welches nach ergangener einlassung / Pact / vnd Verbündnuß erfolget.

Wann sie zu erst anfangen sich mit den Satan einzulassen / da wis-

Wie die Zäuberer vnmögliche dinge von sich selbst gestehen?

Vide Perkinfinum in baskanologia p. 222. & seqq.

da wissen sie wol was sie thun / sie thun es mit vorsatz vnd bedachtem Gemüth / sie thuns nicht im Traum sondern wachend / vnd verstehen wol / was der Satan ihnen verheisset / hinwiederumb was sie ihm geloben. Vnd zu dieser zeit kan vnd mag man nicht sagen / der Teuffel thue alles vnd nicht sie / sie haben nur eine opinion vnd einbildung davon. Mein traum.

Wann aber sie des Satans Leithunde geworden sein / vnd er führet sie in seinen Stricken gefangen / so kan es wol sein / das verblendung / betrug vnd list des Teuffels mit vnterlauffe / ihre Sinne verworren / vnd ihr Verstand zerrüttet sey / daher sie die Gedancken schöpfen / sie sind da vnd da gewesen / sie haben viel seltsame vnd wunderbahre dinge gethan / die sie doch in der Warheit nicht gethan haben / vnd da sie doch nicht an diesem oder jenem Ort gewesen sind. Hæc de forma.

6. Quæ sit causa finalis?

Weiter vnd fürs sechste wird gefraget / was alle Zauberey für eine causam finalem habe / vnd auff was wirkung oder Ursache sie gerichtet sey? Es sind fürnemlich zwo Ursachen / vmb welcher willen alle Zauberey geschieht / sie sey oder werde genennet / wie sie wolle. Dieselbige Ursachen sind Schaden vnd Nutz. Denn wer mit Zauberey umbgehet / der suchet dieses darinnen / daß er entweder Schaden zufüge / oder vermeinet etwas nütliches außzurichten.

1. fin. cod. De malef. & l. 7. Magus & maleficus est communis hostis salutis & inimicus humani generis, naturæ peregrinus.

Also ward Caligula durch das schedliche Giffte Hippomannes / welches ihm sein Weib Cesonia eingab / todt vnd rasend. Auch ist gewiß / das die Hexen etwan Luchlein / Haar / Fischgräde / spizige Nägel vnd andere materi, den Leuten in die Leiber / Köpffe vnd Schenckel zaubern können. Von der Medea sagt Ovidius : Et miserum tenues in jecur urget acus. Das ist / sie zaubert den Leuten scharffe Nadel in die Leiber.

Man kan auch mit Zauberey Vieh beschädigen / Wetter machen / vnd die Früchte verderben / vnd werden viel seltsame / vnerhörte

vnerhörte / vnd vnzehliche schaden außgerichtet. Oddo ein großer Meerräuber ist der Schwarzenkunst vnd Räuberey erfahren gewesen / daß er auch ohne Schiff auff dem Meer reisen / vnd oft mit einem gezauberten Ungewitter ezliche Schiffe umbstossen köndte. Vnd Haquinus ein Herr in Nordwegen / als er wieder die Dennemärcker streiten wolte / hat er ein groß Wetter erwecket / welches den Feinden mit grossen vngewöhnlichen Riseln die Köpffe also zerschlagen hat / das sie weder sehen noch hören gekönt / vnd haben grössern schaden von den Elementen / denn von den Feinden erlitten.

Vide de venditione ventorum Bodinum p. 189. Olaus Magus lib. 3. Histor. Septentri- on. gent.

Es wird auch in der Räuberey viel Dieberey begangen / Denn das ist gewiß / das die Hexen Milch / Eyer vnd Speise stelen. Der Schwarzkünstler Hermannus Scotus hat einmahl am Keyserlichem Hoffe vornehme Herren zu Gast gebeten / wie sie erscheinen / finden sie weder Rauch noch Schmauch / weder Salz noch Schmalz. Vber weil kommen ezliche Diener ingestretten / denen thut er befehl / sie solten ihm Essen schaffen vnd aufftragen. Es geschicht behend / das der Tisch voll Speise wird gesetzt.

Hoc miles retulit Illustris Persona, G. V. T.

Er nötiget die Gäste zum Essen / aber bey ihnen findet sich geringer appetit, denn sie nicht gewußt / wo die Speise sey hergekommen? Wie er solches gemercket / spricht er / es sey die Speise auß des vnd des Fürsten Küche geholet / darumb sollen sie gestrost essen. Hernach wird ihnen ein Truncß geboten / welcher auch aus eines fürnehmen Herren vnd Potentaten Keller war geholet. Sehet / das ist ein Exempel / wie die Räuberer vnd Schwarzkünstler durch den Satan Speise vnd Trancß stelen.

Zieher gehöret das Exempel Iohannis Tritemij, welcher mit 3. Birk / heimen gereiset / vnd bey kalter Küche mit seinē Affen Speise vñ trancß können zu wege bringen.

Gutes findet sich bey der Räuberey gar wenig. Man findet wol Gesellen / welche vmb belüstigung deß Gemüts willen (wie sie fürgeben) Räuberey lernen / vnd treiben / als da sind Lotterhuben / Geuckler / Spieler / Dopler / vnd andere. Vnd kan

¶

wol

wol sein / das solche Geuecker viel dinges mit behendigheit vnd natürlichen Künsten zu wege bringen: Aber dagegen istis auch war / das sie offtmals mit Zauberen vnd Verblendung vmbgehen. Darumb hüte man sich vor solche Gesellen / vnd gedencke:

Luc. 11.

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht mit mir samlet / der zerströwet.

Syr. 1.

Christenleut befleissigen sich in der Furcht des H Erren zu wandelen: Denn die Furcht des H Erren wehret der Sünden / den wer ohn Furcht fehret / der gefelt Gott nicht / vnd seine frechheit wird ihn stärken.

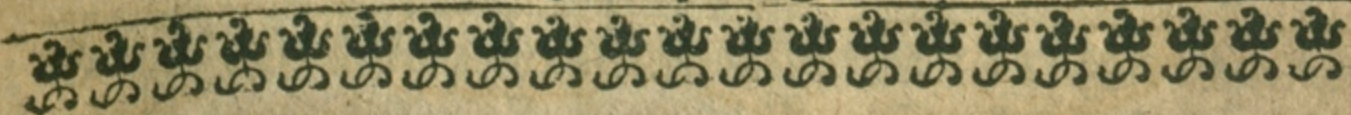
1. Cor. 10.

In Morali-
bus,

Sie hüten sich auch für Sicherheit / denn die Sicherheit machet dem Teuffel die Thür auff: Wer sich lest düncken / er stehe / mag wol zu sehen / daß er nicht falle. Gregorius schreibt wol. Incassum munita sunt caetera, quum locus unus, de quo hosti patet aditus, non est munitus.

Himlischer Vater die weil des Satans Tyrannen Macht vnd Gewalt groß ist / wir aber dagegen schwache Creaturen sein / vnd von dem grausamen Feinde leicht können gefellet werden: Wol an so greiffe vns durch deine güte vnter die Arme / schütze vnd beschirme vns durch dein Wort / erhalte vns im Glauben / laß vns auch rechte Glaubens Früchte beweissen / vnd der Sicherheit nicht nachhengen / so werden wir fest vnd unbeweglich wieder die anläuffe des Satans bestehen / vnd mit den Ungläubigen nicht ein gemeines Joch ziehen. Solches wollestu in vns wirken / durch G Christum Iesum Amen.

Die



Die Dritte Zauber Predigt.

Sermahnet S. Peter zweiffels ohn aus seiner eigenen erfahrung / vnd betrachtung seiner drey-mahligen verleugnung / alle Christen / vnd spricht: **S**eyt nüchtern / vnd wachet / denn ewer Wiedersacher der Teuffel gehet vmb euch her / wie ein brüllender Löw / vnd suchet / welche er verschlinge. In diesen Worten wird der Satan nicht einem verzagtem Hasen / sondern einem brüllendem Löwen verglichen. Darumb dieweil des Satans art vnd eigenschafft / mit eines natürlichen Löwen art vnd eigenschafft übereinstimmet.

1. Pet. 5.

Ein Löw ist ein König vnter den Thieren / wie auch von ihm gedichtet wird / daß er als ein König ein Reichstag außgeschrieben: Auch Johannes Pierius den anfang seiner hieroglyphicorum von ihm machet: Also ist Leviathan / oder der Teuffel ein König ober alle stolzen: Vnd ist wegen seines stolzes aus dem Himmel gestossen.

1. Ratione dominatus.

Iob. 41.
Esa. 14.

2. Ein Löw ist ein muhtiges Thier / vnd erschrockt nicht leicht / lest sich auch nicht bald feig vnd verzagt machen: Also spricht Job / ist des Leviathans oder des Teuffels gleichen nicht auff Erden / er ist gemacht ohn furcht zu sein / er verachtet alles / was hohe ist.

2. Magen nimitatis.

Iob. 41.

3. Ein Löw ist ein starck Thier / vnd ist kein ander Thier an starcke ihm gleich: Daher wird er ein König vnter den Thieren genennet: Also ist der Leviathan oder der Teuffel auch starck: Wenn man zu ihm wil mit dem Schwert / so reget er

3. Roboris.

Iob. 41.

sich nicht / oder mit Spieß Geschosß vnd Panzer. Er achtet Eisen wie Stroh / vnd Erz wie faul Holz. Kein Pfeil wird ihn verjagen / die Schleudersteinen sind ihm wie Stoppeln. Den Hammer achtet er wie Stoppeln / er spottet der bebenden Lantzen. Sehet das ist des Teuffels Stärke. Denn durch Leviathan vnd Behemoth wird der Teuffel verstanden. Daher spricht S. Paulus: Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu streiten / sondern mit den Fürsten dieser Welt / vnd Gewaltigen nemlich mit den H. Erren dieser Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel.

Ephes. 6.

4. Ratione somni.

4. Ein Löw schläffe wenig / vnd wenn er schläffe / hat er funckelnde Augen / vnd halb offen. Der Höllische Löw der Satan ruhet auch gar wenig / denn er ist keine leibhafte / sondern Geistliche Creatur / vnd bedarff keines schlaffes. Er gehet herum bey Tag vnd Nacht: Er durchwandert das Land. Ja wenn andere schlaffen / so wachet er / vnd seet sein Unkraut mitten vnter den edlen Weizen.

Iob. 1.

Matt. 13.

5. Ratione terroris.

5. Ein Löw ist ein grimmig Thier / nicht allein mit seinen blinckenden Augen / sondern auch mit seinem erschrocklichem brüllen. Dannenhero liest man / vnd die erfahrung zeuget es: Wenn der Löw beginnet zu brüllen / so erzittern alle andere Thier im Walde / vnd werden leicht gefangen. Also ist auch der Hellsche Löw der Satan grimmig wieder die Seelen der außewehleten. Er wolte sie alle gern sichten wie den Weizen: Er wolte sie gern alle verschlingen / wie das Kind / so gar new vom Weibe gebohren: Er wolte vns gern alle wegfangen

Luc. 22.

Apoc. 12.

fangen wie ein Vogelfänger: Er wolte vns gern alle
spießen wie ein Jäger. Der Hauptman Amilcar zu Cartha-
go hat so einen grossen Grimm vnd Haß wieder die Römer ge-
schöpffet / das er seinen jungen Sohn Hannibalem / ehe er recht
hat reden können / gezwungen / ihm einen leiblichen Eydt zu
schweren / daß er mit ihnen sein lebenlang keinen Frieden machen /
sondern sie mit Fewr vnd Schwert / zu Wasser vnd zu Lande
verfolgen wolle. Eben also ist der Teuffel auch wieder vns Chri-
sten gesinnet / darumb ist auffsehens von nöthen.

Pfal. 124.

Pfal. 91.

6. Der Löw zeigt seinen grim an mit dem Schwanz / hat
auch sein fürnembste stärke im Schwanz: Also lachet der Sa-
tan vnd Löw von vorn vnd küßelt / vnd liebkoset einem: Aber
hintennach beweiset er seine tücke vnd list. Wie solches aus der
kläglichen Historien vnser ersten Eltern zu sehen: Von vorn
hat der hellische Löw gute Worte gegeben / aber mit eim stanck
hat er gereumet.

6. Ratione
insidiarum.

Genes. 3.

7. Ein Löw ist ein hitzig Thier / als were er fast fewrig:
Also der höllische Löw ist so hitzig vnd fewrig / daß er sich nicht
abfühlen kan / es werde dann Christen Blut vergossen. Denn
er ist der rote Reuter / der den Frieden von der Erden
nimpt / vnd erwecket Krieg vnd Unglück.

7. Ratione
caloris.

Apoc. 6.

8. Ein Löw fürchtet sich für Fewr vnd einem Haußhan:
Also auch der Hellische Löw fürchtet sich für das Pfingstfewr
deß H. Geistes. Denn durch Gottes Finger wird er auß-
getrieben. Er fürchtet sich für die Lehrer / welche wie wachende
Haußhanen mit dem schall Göttliches Wortes ihn anfrähen.

8. Ratione
metus.

Exod. 8.

Luc. 11.

9. Leplich ein Löw zerreißet das Thier / welches wieder
ihn streitet: Das sich aber ihm zu Füßen legt / dessen verschonet
es: Also ist der Hellische Löw auch geartet / der hat manchen
gefelleet /

9. Ratione
clemencie.

Die Dritte

gefelleet / der sich wieder ihn auffgelehnet : Wer ihm aber zu Füßen liegt / vnd ihn anbetet / dessen schonet er.

Sehet also vernehmet ihr / warumb S. Peter den Satan einem Löwen verglichen. Vnd solche betrachtung ist nöhtig bey dieser materia, da wir von Hexen vnd Unholden Predigen. Demnach so wollen wir auff dieß mahl fortfahren / vnd vernehmen / was doch der Hexen wirckungen seyn / vnd wie weit sich ihre Macht vnd Krafft erstrecke? Dazu denn Gott der HERR seinen guten Geist allernädigst verleyhen wolle Amen.

Propositio.

Tractatio.
7. Quæ sint effecta Sarranæ ac Magorum.

Anlangend M. S. beruhrten Puncten / Was doch der Hexen Wirckungen seyn / vnd wie weit sich ihre Macht erstrecke? Da fallen vnterschiedene Fragen für / die allhie wol müssen in acht genommen werden.

1. An diabolus & Magi possint efficere miracula?

Zu Erst wird gefragt / ob der Teuffel vnd seine Zauber Gesindlein auch können Wunderwercke thun? Da soll man wissen / das zweyerley Wunderwercke sein / Göttliche vnd Teuffliche. Was die Göttlichen Wunderwerck betrifft / sind dieselben vnmüglich dem Teuffel vnd den seinen / das sie dieselbe künden nachthun: Als da sind / das Gott die Sonne ließ still stehen: Ließ den schatten zu rück gehen: Das Gott mit wenig Brodten viel gespeiset: Die Todtfrancken gesund gemacht: Die Todten aufferwecket. Die Blinden sehend: Die Lahmen gehend: Die Aussätzigen rein gemacht. Solche vnd dergleichen Wunderwercke sind dem Teuffel vnd allen seinen Hexen vnmöglich: Wie auch Irenæus der H. Altvater vorlangst gelehret.

Iosue 10.
4. Reg. 20.
Marc. 7.
Ioh. 6.
Luc. 11.
Iohan. 11.
Matt. 9.
Iohan. 9.
Matt. 9. &
8. lib. 2. c.
57.

Da aber der Teuffel diese vnd dergleichen Wercke vornimpft zu thun / so ist es eitel Blendwerck. Dessen haben wir ein scheinbares Exempel in der Historia Mosis vnd Pharaonis. Denn so bald

So bald Moses dem Aaroni befohlen / den Stab hin zu werffen /
 das er zu Schlangen würde / da ist's alß bald geschehen / das Pha-
 rao vnd seine Rähte es mit entsetzen haben müssen ansehen. Weil
 aber der Gottlose König gleichwol Gott die Ehre nicht hat ge-
 ben wollen / so hat er sich dar auff gelegt / das es noch vngewiß
 were / wie es mit solchen Zeichen zugienge / vielleicht wer es Zau-
 berwerck / vnd er hette solche Leute auch in seinem Reich / die der-
 gleichen Künste köndten.

Hat dar auff fodern lassen die Weisen vnd Zäuberer in E-
 gypfen / vnd begehrt / ob sie nicht auch so viel vermöchten / das stä-
 be zu Schlangen würden. Vnd siehe / sie habens sich vnterstan-
 den / vnd ihr Zauberverck vnd beschwerung gebraucht / vnd ein
 jeglicher seinen Stab von sich geworffen / da sind auch Schlan-
 gen daraus geworden. Da hat der König das Zeichen verachtet /
 vnd vermeinet / er hatte vrsache / das er nichts dar auff gebe. Gott
 aber hat geschafft / das Aarons Stab oder Schlange die andern
 alle verschlungen hat / vnd also sint ihre Stäbe verschwunden /
 vnd Moses vnd Aaron haben die vberhand behalten / alß die al-
 lein aus Gottes krafft Zeichen thäten.

Exod. 7.

Historia
 von den
 Schlan-
 gen Aa-
 ronis
 vnd den
 Schlan-
 gen in E-
 gypfen.

Gedenckt jemand / Was sind es doch vor Schlangen ge-
 wesen / hat der Teuffel aus der Zäuberer Stäbe auch können
 Schlangen schaffen / vnd zu wege bringen / das were viel ! Man
 sol aber wissen / daß dem Teuffel vnd allen seinen Zäuberern in al-
 le ewigkeit vnmüglich ist / eine geschöpff in die andere zu verwand-
 len / vnd also aus Stäben Schlangen machen vnd erschaffen.
 Denn dazu gehöret die vnendliche allmächtige Göttliche krafft /
 dadurch Gott alles erschaffen / dadurch kan Er allein vnd sonst
 keiner erschaffene dinge in ihrem wesen endern vnd verwandlen.
 Vnd diese Ehre wil Gott keinem andern geben.

Was es
 für schlā-
 gen ge-
 wesen !

August. lib.
 18. de c. D.
 c. 18. lib. 3.
 de Trinit.
 c. 7.

Derwegen ist der Kirchenlehrer Cyrillus in der meinung /
 daß der Teuffel alß ein Tausentkünstler vnd behender Gast sonst
 woher

Esa. 42.

Lib. 7. in Iohan. cap. 8.

Lib. 2. cap. 5.

1. Reg. 28.

Von dem Zauberer Simon. Act. 8.

Clemens lib. 2. Recog.

Nyceph. lib. 2. c. 27.

Huc pertinet historia, quam refert Bened. Aretius part. 2. problem.

P. 359. Pol. f. 901.

Herodot. lib. 1. & 2. Blendwerck des Teuffels im Bapstumb.

woher lebendige Schlangen in der eyle geholet / vnd an stat der Zauberer Stäbe dahin geleet. Josephus aber stehet in den gedancken / die Zauberer haben Pharaoni vnd dem ganzen Vmbstand eine blendung für den Augen gemacht / daß sie nicht anders vermeinet / sie sehen Schlangen / vnd sint in der that keine gewesen. In Schulen wird geschlossen / der Teuffel könne wunderliche dinge thun / mira & mirabilia, aber keine Wunderwercke vnd miracula.

Solch betrug hat der Teuffel auch getrieben durch die Zauberin zu Endor / welche dem Gottlosen Saul nicht den verstorbenen Samuel fürgestellet / sondern blindwerck getrieben / vnd dem Saul die Augen bezaubert / als sehe er den rechten Samuel. Vnd von Simon dem Zauberer stehet / daß er daß ganze Volck zu Samarien bezaubert. Er hat sich können Unsichtbahr machen / alle Bande zerreißen : Er hat sich vnterstanden / aus Steinen Brod zu machen : Er hat sich in einen Drachen verwandelt / vnd vieler Leute gestalt an sich nehmen können : Er hat Thür vnd Angel mit einem Wort auffgethan : Er hat auch andere Leute in andere Gestalt verendern können. Ist aber alles blendung des leidigen Teuffels gewesen / vnd in der Warheit nicht geschehen.

Solches Blendwercks des Teuffels haben wir viel Exempel. Also schreibt Livius, daß einer zu bestätigung des Vogelgeschreyes einen Weystein mit einem Schermesser zerschnitt. Die Jungfraw Tucia hat mit einem Siebe Wasser geschöpffet. Der König in Egypten / der zehen Jahr blind gewesen / ist durch ein Abgöttisch Oracul sehend worden. Im blinden Papstumb hat man des Blendwercks vnd Betrugs sehr viel / als daß man den Krebsen Lichter auffgesetzt / sie auff den Kirchhöffen herum wandern lassen / vnd fürgegeben / es weren die Seelen im Fegfeuer. Item / das man die Crucifiren mit Schnüren gezogen /

Den

Ben Marienbildern Del im Kopff geschüttet / so algemach durch-
getrungen. Das bezeugen die Exempel vnd Historien / wie M.
Hieronymus Kauscher etliche hundert Lügen nach der lenge be-
schrieben.

Stumpffius
in Chron.
Heluet. lib.
13. c. 34.
Sleidan:
lib. 9.

Ihr Christenleute seid dieses Betrugs vnd Blendwercks
des Satans allzeit ingedenck / vnd gedencket daran / was euch
Christus geweissaget: Es werden auffstehen falsche Pro-
pheten / vnd falsche Christi / vnd werden Zeichen vnd
Wunder thun / das wo es möglich were / auch die
Auserwehltten mügen in irrehumb verführet werden.
Gedencket / was S. Paulus schreibt / das die Zukunfft des
Antichrists geschehen werde mit allerley Lügenhaffti-
gen Kräfte / vnd Zeichen / vnd Wundern / mit aller-
ley Verführung zur Vngerechtigkeit / vnter denen / die
verlohren werden. Bedencket endlich / was S. Johannes
hat geweissaget von dem auffsteigendem Thier / das zwey
Hörner hat / wie es werde grosse Zeichen thun / vnd
das Fewr vom Himmel fallen lassen. Solche lügen-
hafftige Zeichen lesset Gott geschehen / die Gläubigen dadurch
zu vben: Die Gottlosen aber zu straffen.

Matt. 24.
2. Thef. 2.
Satan ha-
bet à DEO
potestatem
miracula
faciendi.
Apoc. 13.

Zweiffelt ihr daran / wolan so gebet acht / was der Jesuit
Jacobus Gretserus schreibt: Wer das Lamb Gottes im Wachs-
bild bey sich trägt / der sol nicht können erstochen werden: Da
man hat das Lamb Gottes im Wachs bild in den Syber geworf-
fen / da hat sich der Syber nicht mehr ergossen. Durchs Weyh-
wasser sey der Teuffel außgetrieben: Die Eyer sind vermehret
worden / als der Segen darüber gesprochen: Durch Weyhwaf-
ser sey ein Wassersüchtiger gesund gemachet: Als man den Se-
gen vber ein Wildschwein gesprochen / da ist es zahm gemachet:

1. Cor. 11.
Deut. 13.
2. Thef. 2.
Jesuites
Wunder-
werck.
lib. de ma-
ledict. &
benedict.
p. 182. 183.
Ibidem.
P. 125. 126.
p. 68.
P. 119.

G Weyh-

Die Dritte

P. 59.
 P. 55. 56.
 59. 56.
 P. 112. 124.
 P. 57.
 P. 135.
 P. 121.
 P. 107. 108.

Weywasser sey in Wein verwandelt / ja auch in Bier: Weywasser habe einen magern Ochsen fett gemacht: Weywasser habe Todten erwecket: Weywasser fündert die Geburt: Ein Ochß hat nicht können mit eim gesegnetem Beil geschlachtet werden. Geweichtes Salz vertreibt die Kranckheiten des Viehs. Ein todtes Pferde ist durch Weywasser wieder lebendig gemacht: Bezauverte Pferde sind durch Weywasser geholffen. Sehet M. G. welche kräftige Irrtumben vnd lügenhafte Zeichen noch im Papstumb vnter den Jesuiten im schwang gehen / die doch vermeinen / sie können vnd mügen den Faden was mehr belecken / vnd subtil Garn machen?

Ob hinter
 der des
 Teuffels
 Wunder-
 dinge
 That
 vnd war-
 heit sey?
 Job. 1. v. 16.
 & 19.

Weiter müchte jemand fragen / istis denn mit des Teuffels Zeichen lauter Betrug vnd Blendwerck / findet sich dann das bey ganz vnd gar keine Tadt vnd Warheit: Antwort / In der Historia Jobs ist zuersehen / daß der Teuffel durch Gottes verstattung vnd zulaß dinge verrichtet / dahinter Tadt vnd Warheit gewesen: Als daß er Gottes Fehr vom Himmel fallen lassen / welches verzehret Schaaff vnd Knaben: Das er ein grossen Wind erwecket / welcher auff die vier Ecken des Hauses gestossen / vnd warffs auff die Knaben / daß sie storben. Item / daß er Job mit bösen Schweren geschlagen / von der Fussolen an / bis auff seine Scheitel.

Job. 2. v. 7.

Das sind warlich solche dinge gewesen / da hinter Tadt vnd Warheit gewesen / vnd sind wunderbarlich an zu sehen vnd an zu hören / dennoch aber können sie keine Wunderwercke eigentlich genennet werden. Denn das Fehr hat der Satan nicht erschaffen / wie auch nicht den Wind / sondern er hat sie nur durch Gottes zulaß zu seinem fürhaben gebrauchet. Also hats auch leicht können geschehen: Daß er die böse feuchtigkeiten in Jobs Leib hat können bewegen / vnd die Luft vergiffen / daß also Job voller Schweren vnd Blattern worden.

Demnach

Demnach so behaltet auff dießmahl fest vnd vn beweglich / welche
 der Satan treibe mit seinen Zeichen betrug vnd blendung / oder dinge
 es sey That vnd Warheit dahinter / wenns ihm GOTT also ge- dem teuf-
 stattet / so sind ihm doch nachfolgende dinge vnmüglich zu thun: fel ganz
 Als newe Creaturen schaffen: Das kan GOTT allein / Der al- vnmüg-
 les gemacht hat / was er gewolt / im Himmel vnd auff lich seyn.
 Erden. Psal. 115.

2. Ist dem Teuffel vnd allen seinen Hexen / die erschaffene
 Creaturen recht vnd warhafftig zu vermehren / oder zu verwan-
 dlen / wie durch die Krafft Gottes der Witwen zu Sarapta 3. Reg. 17.
 Borrath in ihrem Meelfäßlein vnd Oelkrüglein ist vermehret 4. Reg. 4.
 worden / vnd Christus aus Wasser den liebsten Wein gemachet Iohan. 2.
 hat / ganz vnd gar vnmüglich.

3. Kan der Teuffel das verdorbene nicht wieder zu recht
 bringen / keine Blinde sehend machen / keinen Tauben Gehör ge-
 ben / oder einiges Menschen Gebrechen hinweg nehmen ohne
 Mittel / keine Todten aufferwecken / vnd was veraltet vnd ver-
 dorben ist / wieder new machen.

4. Weiß der Teuffel nicht / was Zukünfftig ist / kenne
 auch nicht die Gedancken der Menschen: Denn GOTT al-
 lein ist ein Herzen kündiger. Jerem. 17.
 Psalm. 70.

5. Kan der Teuffel keine Unfruchtbare Fruchtbar ma-
 chen / denn GOTT ist allein derjenige / der den einsamen
 das Haus voll Kinder giebt. Psal. 113.

6. Er kan den Elementen ihre Wirkung nicht nehmen /
 er kan die Sonne am Himmel nicht auffhalten / vnd das Meer
 nicht von einander spalten. Unterstehet sich der Teuffel / vnd
 die ihm anhangen / von ob erzehlten Stücken / eins oder das an-
 der zu thun / so halt mans vor lauter Betrug vnd Blendung. Bononia
 citharistriā
 virginem
 vita functā
 Magus
 quidam al-
 ligato ad
 alas fasci-
 no Diabo-

Hieher gehöret / daß ein berühmter Zäuberer / Albertus, ein
 G ij Münch

Die Dritte

lo colludē-
te ita ador-
narat, ut
convivia
frequentar-
et & fidi-
bus caner-
et. Alius
Magus a-
nimadver-
sa impostu-
ra, cadaver
inquit est
ista, fasci-
numq; ab-
stulit.
Eo amoto
statim ipsa
ad terram
collapsa,
jacuit exa-
nimis.
Peucerus
de divinat.
lib. 2. c. 6.
2. Quæstio
de Lycan-
gropia.

Münch zu Lawingen / auff eine zeit zu Cölln auff einem Fürstlichem Pancket gemacht / das in der rauhen kalten Winterzeit der Saal grünete vnd blühete mit Bäumen / Kräutern / Laub vnd Gras / vnd der Gucguck / Lerch / Nachtigal sungen / als wenns im Meyen were : Dafür ihm vnd seinen Ordens Brüdern ein statlich Landgut geschencket ward.

Ein solcher Zäuberer ist gewesen Johannes Trittenheim / Apt zu Spanheim / der viel Wunders oder viel Gespenstes gestrieben / dadurch er weit vnd breit bekant worden. Der hat vnter andern auch dem Keyser Maximiliano primo sein Gemahl Mariam / Carls von Burgundien Tochter / die ihm herglichen lieb war / nach ihrem Tode vnd Begräbnuß wieder für Augen gebracht / das sie zu ihm ins Gemach gegangen kömpt / wie der gestorbene Samuel zum Saul / spazieret sein seuberlich für ihm fürüber / der lebendigen Maria war sie ähnlich / daß das geringste nicht daran mangelte.

Das sind lauter verblendungen des Teuffels / dafür sich einer wol hat für zusehen. Vnd das sey geredt von der ersten Frage / ob vnd wie fern der Teuffel vnd seine anhängen können Wunder thun ?

Die andere Frage / da wir von den Thun vnd Wirkungen der Zäuberer vnd Drachenhuren handeln / ist / Was von veruandlung der Leute in Katzen / Schweine / Hunde / vnd Wolffe zu halten sey ? Ob der Satan vnd seine geschworne Leibteigene solches vermögen zu thun ? Bodinus in seiner Dæmonomania ist in der meinung / als hab der Teuffel so viel macht / das er solches könne zu weg bringen / welches an einem solchen Mann zu verwundern ist. Viele werden auch heutiges Tages gefunden / welche die meinung halten / als könne solche veruandlung der Menschen in andere Thiere geschehen / aber es ist lauter fantasey vnd betrug des Teuffels.

Es recitiret Caspar Goldtwurm eine solche Historien mit folgenden Worten. Im Bistumb Straßburg ist ein frommer ehrsamer Mann gewesen / welcher auff eine zeit in seinem Hoff gestanden / vnd Holz zu brennen gespalten / ist eine Kaze einer heßlichen vnd grossen gestalt zu ihm kommen / vnd mit gewalt ihm schaden zu thun / angesprungen / welche er vnterstanden / mit aller macht von sich zu treiben. In dem kômpt ein andere viel häßlicher vnd grösserer gestalt / vnd stehet der ersten Kazen bey / vnd beängstigen den guten Mann ganz hart. Da er sich aber hefftig hinden vnd fornen die selbigen zu vertreiben wehret / siehe so kommen ihrer drey zu sammen / vnd eine springt ihm vnter das Angesicht / die ander auff den Nacken / die dritte greiffet ihn mit beissen an den Beinen. So hat er Gott in solcher Noht angeruffen / vnd ihm sich gänglich befohlen. In dem wird er ergrimmet / vnd schlägt vmb sich / vnd in dem springen der Kazen kriefft er eine auff den Kopff / die andere auff den Rücken / die dritte auff die Füsse / vnd also sich mit grosser Arbeit ihrer erwehret / vnd sie vertrieben hat. Nach dem er nun solches außgerichtet / hat er wieder angefangen sein Arbeit mit Holzhausen zu vollensführen. In dem kamen bald darnach zween Stattknechte / nehmen vnd binden ihn als einen verklagten Vbelthäter / vnd führeten ihn für den Richter / der Richter aber war zornig / vnd wolte den guten Mann nicht zu verhör kommen lassen / sondern befihlet / daß man ihn in den tieffsten Thurn der Vbelthäter werffen solte. Der arme Mann beklagte sich mit weinenden Augen der vnbilligkeit / vnd begehrt seine Vnschuld anzuzeigen / vnd das er möchte zu verhör zugelassen werden. Der Richter aber ward je länger je mehr vber ihn ergrimmet / vnd wolte ihm oder niemands die Ursache seines Zorns erklären. Aber andere Nachts Personen erbarmeten sich deß guten Mannes / vnd bereden den Richter / daß er ihm audientiam zu geben verwilliget. Da er aber auß dem

In theatro
diabolor: f.
101. & seq.

Vide mi-
rabilia de
lycantropis
apud Peu-
cerum de
divinatio-
nibus f.
250. &
seqq.

Befencknuß für dem Richter vnd andere Rathsverwandten ge-
 stellet ward / wolt ihn der Richter noch nicht ansehen / doch end-
 lich rufft der arme Mann die andere vmbstehende Personen an /
 vnd bat / das man ihm doch anzeigen wolte / was er verschuldet
 hatte. Da fieng der Richter an mit zornigen Worten / vnd
 sprach: Du Bösewicht / wie darffstu solche deine Ubelthat ver-
 leugnen vnd verbergen? Hastu nicht auff diesen Tag die drey ehr-
 lichen vnd fürnehmsten Matronen dieser Statt dermassen ver-
 wundet / das sie zu Bette liegen / vnd sich weder regen noch we-
 gen können. Da solches der arme Mann gehöret / ward er er-
 quicket / vnd bedachte die Zeit vnd Stunde / in welcher er den Ka-
 sen Zancß gehalten / vnd vberstanden hat / vnd sagte: Herr
 Richter ich weiß / das ich mein lebenslang keine Weibes Personen
 geschlagen / oder beschädiget habe / ich wil auch mit meinen vnd
 ewren Nachbarn beweisen / das ich den selbigen Tag vnd Stun-
 de in meiner sawren Arbeit Holz zu hawen gestanden bin / dar-
 auff der Richter wiederumb zornig geantwortet: Siehe / wie
 kan sich der Bösewicht so frey vertheidigen / da doch die That öf-
 fentlich da ist. Da bedachte sich der gute Mann / was ihm in der
 selbigen zeit mit den Kasen wiederfahren were / vnd sagte: Herr
 Richter ich erinnere mich / vnd gestehe / das ich vnvernünfftige
 Creaturen / als drey Kasen / aber keine Weiber geschlagen ha-
 be / vnd mich meines Leibes vnd Lebens vor ihnen mit gewalt hab
 müssen erretten / darüber erschrecken sehr die vmbstehenden Raths
 Personen / vnd begerten von ihm / das er nun den Handel / wie
 es sich begeben hatte erzehlen vnd offenbahren solte. Da fieng er
 an ihnen den Handel / wie es zu gegangen were / zu erzehlen / wie
 es droben fürzlich vermeldet worden / darüber sie sich alle entsag-
 ten / vnd vermerckten wol / das es ein Teufflich Werck gewesen
 were / vnd gaben den armen loß vnd ledig / vnd verbotten ihm /
 das ers bey Leibes straffe Niemand offenbahren solte / damit sol-
 che an-

Refert
 hanc histo-
 riam Bodi-
 nus lib. 2.
 daemon. c.
 6. p. 187. ex
 malleo
 malefica-
 rum.

ehe ansehnliche Personen nicht in schand vnd schaden gebracht
möchten werden. Hæc Goldtwurm.

In Clementis Historia wird angezeigt / das Simon der
Zauberer durch eine Salbe zu weg gebracht / das Faustinian^o sein
Angesicht bekommen: Damit er von denen / die ihn suchten / an
seiner statt gefangen würde.

Auch soll Simon der Zauberer zu Nerone gesagt haben /
er were Gottes Sohn / vnd er soll ihn lassen enthaupten / so
wolle er am dritten Tage wieder auffstehen. Darauff hat der
Keyser dem Nachrichter befohlen / ihn zu enthaupten / welcher
wol nicht anders gemeinet / er schlage Simoni das Haupt ab /
so er doch nur einen Wieder geköpffet hatte. Simon aber ist am
dritten Tage für Nerone getretten / vnd gesagt: Sie steht der
Mann der enthauptet worden ist. Alß Nero das gesehen / ist
er hefftig erschrocken / vnd in die Gedancken gerahen / alß were
Simon Gottes Sohn.

Vincentius schreibt in seinem speculo naturali cap. 109.
lib. 3. wie zwey alte Weiber einen jungen Gesellen zum Esel ge-
macht / vnd hatten ein guten genieß von ihm / weil sich jederman
der seltsamen Geberden des Esels verwundert. Da nun ein Rei-
cher Mann in der Nachbarschafft gehöret / das die alten Wei-
ber grossen gewin von dem Esell hatten / kauffte er ihnen denselbi-
gen thewr genug ab. Es warneten ihn aber die alten Weiber /
er solte ihn nicht ins Wasser gehen lassen. Solches ist zu lezt
versehen / vnd hat der junge Gesell alßbald sein Esels gestalt ver-
lohren / vnd ist wieder zu ihm selber kommen.

Wir aber sollen dagegen wissen / alles was von solcher vnd
dergleichen verwandlung gedacht wird / das lezt sich wol oben her
ansehen / alß sey es ein warhafftig wunderwerck / aber in der war-
heit ist's nichts anders / denn eytel betrug vnd lauter spiegelstech-
ten / da mus der Menschen Sinne dermassen geäffet vnd betrogen
werden /

Die Dritte

werden / daß sie meinen / sie sehen / hören / oder fühlen diß oder das / daß doch mit Wahrheit nichts / sondern nur ein Geplerr vnd Gespenst des Teuffels ist. Denn der Schluß stehet in ewigkeit fest: Daß weder Teuffel noch Mensch das wesen der Creaturen erschaffen / vnd auch in ein ander wesen verändern kan. Inmassen Gott spricht bey dem Propheten: Ich habe die Erden gemacht / vnd Menschen / vnd Viehe / so auff Erden sint / durch meine grosse Krafft vnd außgestreckten Arm / vnd gebe sie wem ich wil. Der Engel der mit einem Fusse auff dem Meere / mit dem andern aber auff der Erden gestanden ist / hat auch geschworen bey dem lebendigen Gott von ewigkeit zu ewigkeit / der den Hm̄el geschaffen hat / vnd was drinnen ist / vnd das Meer / vnd was drinnen ist.

Jerem. 27.

Apoc. 10.

Dieser Gott der nu alle dinge erschaffen / der allein vnd sonst keiner kan auch seine Geschöpffe verändern / vnd in ein ander wesen verwandlen: Denn solche dinge sint Wercke seiner Göttlichen allmacht / welche man dem Teuffel ja nicht zuschreiben sol noch kan / wie solches die Exempel außweisen in verwandlung Mosi stabs in Schlangen / des Wassers in Wein: des Wassers in Blut: Er macht aus Wasser Oele. Vnd solches gibt der Teuffel selbst zu erkennen / da er in der Wüsten zum H Erren Christo spricht: Bistu Gottes Sohn / so sprich / das diese Stein Brod werden. Wil so viel sagen: Es kan niemand / denn allein Gott vnd sein Sohn Steine in Brod / vnd also auch Geschöpffe in das ander verwandeln. Bistu nun der Sohn Gottes / so thue solch Werck / so kan ich erkennen!

Exod. 7.

Iohan. 2.

Exod. 7.

4. Reg. 4.

Matt. 4.

erkennen / wer du bist. Summa / Die rechte des höchsten / Psalm 77.
 Die kan alles endern.

Vnd also hat das Concilium zu Ancyra in der Hauptstadt Galatiæ Anno Christi 308. geschlossen: Von vnserm Herren Christo steht allein geschrieben: Alle dinge sind durch ihn gemacht / wer derhalben glaubt / das ein Creatur in ein bessers oder anders könne verendert / oder ihm eine andere form vnd gestalt könne gegeben werden / ohn allein von dem Schöpffer selbst / welcher alle dinge gemacht hat / vñ durch welchen alle dinge worden sint / der ist ohn zweiffel ein vngläubiger vnd ärger als ein Heyde. Vnd sol öffentlich von Predigern verkündiget werden / das / wer solches gleubet / der habe den rechten Glauben verlohren / sey nicht Gottes / sondern des Teuffels / an dem er gläubet.

Also hat das Concilium Bacarense cap, 1. Anno Christi 610. auch einen schluß gemacht: So jemand gleubet / das der Teuffel auch nur etliche unreine Creaturen gemacht habe / vnd aus eigener macht Donner / Hagel / Wetter / vnd Dürungen machet / wie Priscillianus gesagt hat / der sey verflucht. Damit stimmt auch frey vber ein der H. Altvater Augustinus de spiritu & anima cap, 26, De Civit. DEI lib. 18. c. 16. 17. 18. Sehet mit diesen gründen wird die meinung von verwandlung der Menschen in Wölffe / Katzen / Säwe / Pferde ect. vmbgestossen.

Ist demnach die meinung fürs erste betrieglich vnd phantastisch. Davon hat man ein feins Exempel im Altvater Buch.

2

Es ist

Vide Luth-
 therum
 idem do-
 centé tom.
 1. Iennens.
 latino in
 expositio-
 ne Decalo-
 gi.
 Brentium
 in cap. 1.
 ad Gala-
 tas.
 Sabinum
 super librũ
 7. Meta-
 mor.
 Die mei-
 nung von
 den Wöl-
 ffen
 ist 1. be-
 trieglich.

Die Dritte

Es ist ein par Volck gewesen / die haben eine schöne Tochter gehabt / dieselbe bezaubert der Teuffel also / das sie gänzlich meineten / ihre Tochter were zur Kuh worden. Denn sie köndten keine andere / denn einer natürlichen Kuh gestalt an ihr ersehen / vnd nichts anders fühlen / denn natürliche Hörner / Hals / Bein / vnd Haut einer Kuh. Führeten sie derhalben zu einem Heiligen Mann / mit Nahmen Macharius genant / der ein Einsiedler war / vnd in der Wüsten wohnete / vnd klagte ihm mit grossem trawren / ihre Tochter / die sie mit führeten / were zur Kuh worden / vnd baten ihn / er wolle doch für sie beten / das sie wiederumb ihre Menschliche Gestalt bekommen möchte. Da er sie also reden hörete / sprach er: Ihr möget sehen was ihr wollet / ich sehe eine Jungfraw vnd keine Kuh. Er hatte Geistliche Augen / darumb kündte ihm der Satan kein geplerr dafür machen / wie er bey den Eltern vnd ihrer Tochter gethan hatte. Welcher Augen der schalckhafftige Geist also bezaubert / das sie wol einen Eyd geschworen hetten / die Sache were an ihr selbst warhafftig / also wie sie es für ihren bezauberten Augen deuchte. Alß nu S. Macharius für sie betet / nicht das sie solte aus einer Kuh wiederumb zum Menschen werden / denn sie war nie ein Kuh / sondern allweg ein Mensch gewesen: Sondern darumb betet er / das vnser HErr Gott deß Teuffels Gespenste von ihr wolte hinweg nehmen / vnd abwenden / worden beyde den Eltern vñ ihrer Tochter die Augen geöffnet / das sie erkandten / das alles / das sie meineten / es were die ganze gewisse Warheit gewesen / nichts anders / denn ein lauter Teuffels Gespenste vnd Triererey gewesen war.

z. Sie ist
Zeld-
nisch.
Lucanus
gedencket
auch ei-
ner sol-
chen ver-
wand-
lung / wie
daß er
zum Esel

Fürs ander ist die Meinung Heydnisch. Denn der Pöet Homerus hat getichtet / das die Zäuberinne Circe deß Ulyssis Gesellen in Säwe: Vnd des Diomedis Gesellen in Vögel vnd andere in andere Thier verwandelt habe. Auch gedencket Antonius Sabellic^o, daß zu Rom zu der zeit / da Licini^o Crassus vnd

C. Cassius

C. Calsius Burgmeister sind gewesen / eine Jungfraw sich in ei-
nes Knaben gestalt verendert hat.

Fürs Dritte / Die Meinung ist traumhafftig. Denn
wenn der Mensch im tieffen Schlaff lieget / so bringet ihm der
Satan eine solche Phantasey bey / das der Mensch vermeinet /
er thut dieses oder jenes / da ers doch nicht selber thut.

Wie denn ein solch Exempel vom Augustino erzehlet wird /
das zu seiner zeit einer mit Nahmen Prastantius ihm erzehlet /
das es seinem Vater wiederfahren / vnd ihm ein solch Gift im
Kese eingegeben / das er in seinem Hause im Bette gelegen / als
hab er geschlaffen / vnd habe nicht können auffgewecket werden.
Wie er aber nach etlichen Tagen erwachet / hat er seinen Traum
erzehlet : Es hab ihm geträumet / wie er ein Pferd worden /
vnd vnter andern Pferden den Kriegsleuten Proviant zugefüh-
ret. Solches hat sich also begeben / vnd haben dieselbe Kriegs-
leute solchen Proviant bekommen / noch habe er dabey geschlaf-
fen. Woraus zu sehen / das es des Teuffels verblendung ge-
wesen / damit er den Menschen solches eingebildet hat.

Vvierus lib. 3. de praestigi. c. 18. erzehlet / wie ein Weiser Mann
aus des Teuffels betrug vnd blendung dahin sey kommen / das er
nicht anders gemeinet / denn das er auff gewisse zeit / zu einem reis-
senden Wolff würde. Tribuit id Phantasia.

Hie wieder thun etliche einwenden das Exempel des Wei-
bes Loths / welche in ein Saltz Seule verwandelt ist. Aber sol-
ches ist geschehen auß Götlicher Allmacht zu straff der
Vngläubigen Seelen. Vnd nicht vom Teuffel. Wie reimt
sichs dann hieher?

Andere bringen hiegegen das Exempel Nabuchdonosors,
von welchem das Menschliche Herz genommen / vnd ist ihm ein
Biehisch Herz gegeben worden : Er ist auch im Grase gelegen /
vnd hat sich genehret mit den Thieren von den Kräutern der Er-
den. Aber dieß Exempel thut auch wenig zur Sache. Denn was

worden /
vñ durch
allerley
Kräuter
sein vor-
rige ge-
stalt er-
langet.
Lib. 3. 9.
Exemplo-
tum cap. 8.
de exten-
tis.
Plinius ly-
cantropi-
am refutat
lib. 8. c. 22.
3. Sie ist
traum-
hafftig.
Lib. 8. de
Civit. Dei
c. 13.

Genes. 19.

Sap. 10.

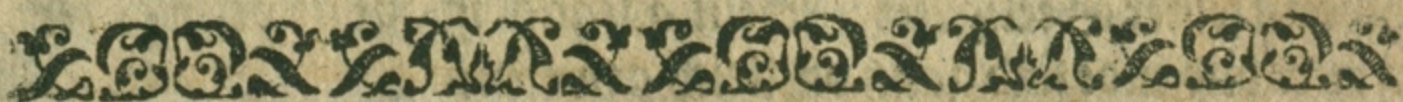
Dan. 4.

Die Dritte

des Königes Leib anlanget / hat er dieselbe als ein Menschlich
 Leib behalten / nur allein sein Haar sind so groß gewachsen
 als Adlers Federn / vnd seine Nagel wie Vogels Klau-
 wen worden. Dennoch ist sein Leib unverwandelt blieben /
 aber seine Vernunft ist von ihm genommen. Darumb steht im
 Text: Er ist wieder zu seiner Vernunft gekommen.
 Vnd solches ist nicht vom Teuffel geschehen / sondern eine Stim-
 me ist vom Himmel gehört worden / vnd Gott hats gethan.

HERR IESU dieweil wir auß deinem Wort wis-
 sen / vnd erkennen / daß du allein Wunder thun
 kanst / deine Herrligkeit zu offenbahren / so gieb /
 vnd verleihe / daß wir durch lügenhafte Wunderzei-
 chen des Satans / vns nicht lassen verführen / vnd
 von der Wahrheit ableiten: Weil auch du allein die
 Creaturen durch deine Allmacht endern kanst / vnd
 der Teuffel hierinnen nichts vermag / so thue vns die
 Augen auff / auff daß er vns kein blendwerck vnd
 geplerr für den Augen mache / omb dein thew-
 res verdienstes willen /
 Amen.

✠✠✠✠✠
 ✠✠✠✠✠
 ✠✠✠



Die Vierde Predigt von der
Zauberey.

Es wird M. G. der Teuffel eine alte Schlange genennet / darumb die weil die art vnd eigenschafft einer natürlichen Schlangen mit dem Teuffel fein vberinkömpft.

Apoc. 12.

Denn zu erst / wie eine Schlange heimlich geschlichen kömpft / vnd den Menschen vnversehens anfelt / vnd sticht: Also spricht der H. Altvater Cyprianus, thut auch die alte Schlange der Satan / der prallet auch den Menschen vnversehens an / vnd verlezet den Menschen gefährlich / in dem er spricht / es sey eine heylsame Arzney / vnd ist lauter Giff: Es sey gut Vertrawen / vnd ist Verzweiffung: Es ist Glauben / vnd ist Vntrew: Es sey Christus / vnd ist der Antichrist.

1. Ratione
laxionis
tractar. 3.
de pralat.
simplicitate.

Fürs ander eine Schlange fleugt nicht in die höhe / sondern kreucht daher auff der Erden / vnd streitet auff der Erden: Also der Teuffel die alte Schlange kreucht ins gemein auff der Erden daher / das ist / er sezet an die Menschen mit irdischen vnd vergenglichen dingen / als da sind Augen lust / Fleisches lust / vnd hoffertiges Leben. Vnd so er siehet / daß jemand mit seinem Herzen zu Himlischen dingen sich wil erschwingen / vnd vergessen / was dahinden ist / vnd strecken sich nach dem / was vorn ist / so hat er acht als bald / das er ihm hindere / damit er im Geist anfangen / vnd im Fleisch endigen. Salomon ist der weiseste König gewesen / weil er aber stets in Wollust gelebet / so zweiffelt Hieronymus der Kirchen-

2. Ratione
gressus
Chrysoft.
homil. 8.
ad Rom.
1. Ion. 2.

Philip. 3.

Galat. 3.

lehrer an seiner Seeligkeit: Sein anfang ist gut gewesen / aber anfang vnd ende sind ganz vngleich gewesen.

3. Ratione
occultatio-
nis.
Matt. 13.

Fürs dritte / eine Schlange verbirgt sich gern zwischen den Dörnern / vnd wischet von dannen herfür den Menschen zu beschädigen: Also die alte Schlange der Satan verbirgt sich ins gemein zwischen den Dörnern des Reichthums / vnd verführet die Menschen Kinder mit grossen zusagungen: Das alles wil ich dir geben / so du wirst niederfallen / vnd mich anbeten. Der handel ist ihm glücket an Juda dem Verrhäter / welcher ein vornehmer Apostel gewesen / darumb versucht ers auff gleichen schlag noch mit vielen andern.

4. Ratione
in curva-
tionis.

Fürs vierdte eine Schlange krümmet sich / vnd machet sich Circkelrund / wenn sie wil auffahren / vnd den Menschen schies- sen: Also versucht die alte Schlange der Teuffel auff aller weise / wenn er den Menschen berücken will: Bald ist der Leviathan eine schlechte Schlange / bald eine krumme Schlange: Bald weis- set er einen seine heßliche Krallen vnd Lagen / bald verstell- er sich in ein Engel des Lichtes.

Esa. 27.

2. Cor. 12.

5. Ratione
depulsio-
nis.
Pierius in
hyero-
glyph: lib.
14.
Marc. 9.

Fürs fünffte / melden die Naturkündiger / das nüchtern Speichel eines Menschen / der Schlangen schädlich sey: Also ist das Gebet / welches auß nüchtern Geist vnd Herzen geschieht / dem Teuffel schädlich. In massen der Herr Christus spricht: Diese art (der Teuffel) fehret nicht auß / den durch fasten vnd beten.

6. Ratione
amuleti.

Fürs sechste vnd letzte Schlangen Fleisch wird zum Thiriack gebraucht / vnd dienet wieder Giffe / im gleichen auch Schlans- genpulver: Also soll der alten Schlangen List vnd vielfältige tücke vns dienen wieder der Sünden Giffe / daß wir vns da wieder für sehen / auff das wir nicht oberfortheilet wer-

den.

den vom Satan / der uns ist nicht unbewust / was er 2. Cor. 2.
im Sinn hat. Sehet diese betrachtung der alten Schlangen
ist euch nützlich / in dem wir allhie handeln von der Zauberey vnd
Hexenwesen.

Weil wir demnach in voriger Predigt für achte Tagen er-
wehnet vnd erkläret zweyerley Fragen: Erstlich ob der Satan
vnd seine Helffers Helffer können Wunderzeichen thun. Zum
andern / ob sie können die Menschen in Wölffe / Sawe / Pfer-
de / Esel vnd Ochsen verwandlen / so wollen wir auff dießmahl
fortfahren / vnd mit einander reden vnd handeln von vbrigen
Fragstücken.

Erstlich ob der Satan vnd sein Drachen Gesind-
lein können Wetter machen / vnd ob sie können Re-
gen / Hagel / Wind / Reiffen verschaffen / vnd wirk-
lich machen!

Fürs ander / ob die Hexen vnd Zauberin durch deß
Teuffels Mitwirkung den Menschen vnd jungen
Kindern schaden zu fügen / Kranckheiten / vnd Lame
zuschicken mögen: Ob sie auch dem Vieh vnd Fräch-
ten der Erden mit schaden beykommen mögen? Vnd
lezlich ob sie manchen Menschen das Hauß vberm
Kopff anzünden können.

Fürs dritte vnd letzte / ob die Zauberer vnd Hexen
durch die lufft fahren / auff geschmirten Gabeln / Wölff-
fen vnd andern Thieren reiten / von einem ort an den
andern / zum Wolleben vnd Tankz fahren / da selbst
Essen vnd Trincken / ein ander kennen / vnd allerley
kurzweil

kurzweil treiben können! Hierzu verleihe die Hochgelobte
Dreyfaltigkeit die Krafft des H. Geistes allernädigst / Amen.

Erste Frage.

Alangend W. S. die erste Frage / ob der Satan vnd
sein Drachen gesindlein Wetter machen / Hagel /
Regen / Wind vnd Reiffen verschaffen könne?
Auff diese Frage soll ein Christ diesen Bericht wissen / das Jun-
cker Satan vnd seine Heiffers helffer oder Drachen Gesindlein
nichts von oder durch sich selbst thun können / sondern sie müssen
die Gewalt von GOTT haben. Denn GOTT der HERR hat das
Wetter eigentlich in seinen Händen / vnd er allein vnd sonst kein
ander kan vnd mag aus eigener Krafft vnd Gewalt Wetter mas-
chen / wie solches aus nachfolgenden Sprüchen ist zu vernehmen.

GOTT allein ist / der Himmel vnd Erden bewegt /
das Meer vnd Drocken. GOTT ließ einen Wind auff
dem Meer kommen: GOTT drucktet das Schiff-
meer: Derselbe donnert im Himmel vnd der Höchste
ließ seinen Donner aus mit Hagel vnd Blitzen. Die
Stimme des HERRN gehet auff den Wassern /
der GOTT der Ehren donnert / der HERR auff gro-
sen Wassern. Er gründet das Erdreich auff seinem
Boden / das es bleibt immer vnd ewiglich. Die Was-
ser stehen ober den Bergen / aber von seinem schelten
fliehen sie / von seinem Donner fahren sie dahin: Der
liebe Job spricht auch: Bistu gewesen / da der Schne
herkömpt / die ich habe verhalten bis auff den Tag der
Trübsal.

Wetter
machen
ist kein
Menschē
sondern
Gottes
Werk.

Haggz. 2.
Ionr 1.

Exod. 14.

Psal. 18.

Psal. 29.

Psal. 104.

Iob. 34.

Er machte

Er machts nu wie es ihm gefellet / als ein Herr der Natur /
 Dem Wind vnd Meer muß gehorsam sein / wie die
 Jünger erkennen. Alles was er wil / das thut er im
 Himmel vnd auff Erden / im Meer vnd in allen Tiefen /
 der die Wolcken leßt auffgehen vom ende der Erden /
 der die Blitzen sampt dem Regen macht / der den
 Wind auß heimlichen örtern kommen leßt. Daher er-
 kläret sich auch Gott der Herr beym Propheten: Ich ließ
 regnen ober eine Statt / vnd auff die andere Statt
 ließ ich nicht regnen. Also ist nu allein der Eloah der rechte
 Aolus, der Wind vnd Wetter regieret / nicht der Teuffel vnd
 seine Wettermacherin.

Maec. 8.

Pfal. 135.

Amos 4.

Besiehe

Pfalmo 147.

Darumb geben alle Menschen zu verstehen / so noch einig
 Ungewitter / Hagel / Blitzen Donner vnd dergleichen / dem
 Teuffel oder Zäuberinnen zu messen / das sie ihrem Catechismum
 nicht haben gelernet / auch nicht dran gläuben. Denn da bekennet
 man: Ich gläube an Gott den Vater / Allmächtigen
 Schöpffer Himmels vnd der Erden. Auch hat das Concilium
 Baccarense recht geschlossen: Si quis credit, quod aliquis im-
 mundas creaturas Diabolus fecerit, & tonitrua, & fulgura, &
 tempestates, & siccitates, anathema sit.

Bev diesem allem gestehen wir gern / das Gott dem Teuf-
 fel kan nachhengen / das er bißweilen sein Spiel in der Luft ha-
 be / das er etwa an einem ort einen schädlichen Wind / Donner /
 Erdbeben erwecket: Ein hauffen Inziesser / Frösch / Raupen /
 Kesser / Heroschrecken behend vnd eilends zu sammen bringt / vnd
 ober sich in die Luft führet / vnd hernach vnterm Donner / Wet-
 terleuchten / vnd Plazregen wieder herab fallen lesset / welches
 ihm als einem Geist in der Luft mechtig / in den wanckelbaren

Wort
 verhen
 get dem
 Teuffel
 auch wet
 ter zu
 machen.

I

vnbestens

vnbeständigen meteoris leicht zu thun ist / doch nicht öffter / nicht weiter / nicht anders / denn ihm Gott verhencket / das Ziel stecket / vnd die masse für schreibet.

Exod. 7. &
8.

Quamvis
hoc exem-
plum ad
præstigia-
toriam
Magiam
referatur.
Iob. 4.

Denn im andern Buch Moses wird außdrücklich gelesen / das auch die Zäuberer in Egypten das Wasser in Blut verwandelt / vnd das Land voll Frösch gemacht haben. Des gleichen steht im Büchlein Job / daß der Teuffel einen grossen Wind von der Wüsten erwecket habe / welcher auff die vier Ecken des Hauses gestoßen / vnd es auff Jobs Kinder geworffen habe / daß sie da von gestorben. Da höret man / daß der Teuffel einen Wind erwecket / vnd das Haus auff Jobs Kinder geworffen habe. Es steht auch im gemeldtem Capittel / daß der Teuffel ein Wetter gemacht habe: Denn der Text sagt. Das Fier fiel vom Himmel herab / vnd verbrand Schaaff vnd Knaben.

Apoc. 7.

Zu dem sagt auch S. Johannes: Darnach sahe ich die vier Engel stehen / auff den vier Ecken der Erden / die hielten die vier Winde der Erden / das kein Wind ober die Erden bliese / noch ober das Meer / noch ober einigen Baum. Vnd sahe einen andern Engel auffsteigen von der Sonnen auffgang / der hatte das Siegel des lebendigen Gottes / vnd schrey mit grosser Stimme zu den vier Engeln / welchen gegeben ist zu beschädigen die Erden / das Meer / vnd er sprach: Beschädiget die Erden nicht / noch das Meer / noch die Bäume / bis das wir versiegeln die Knechte vnser Gottes an ihren Stirnen. Diese vier Engel / welchen erlaubt ist die Erde zu beschädigen / sind die Teuffel / vnd niemand anders.

Lezlich

Lezlich nennet S. Paulus den Teuffel einen Fürsten / Ephes. 2.
 Der in der Luft regieret. Nu heist regieren / macht haben /
 vnd etwas vermögen. So nu der Teuffel kein Donner / Blitz /
 Regen / Wind / vnd ander Ungewitter durch Gottes zulass
 schaffen kan / so wolt ich gern hören / was er denn für ein Regi-
 ment in der Luft habe!

Wann nu der Teuffel mercket / das eine enderung der Luft
 vnd Wetters kommen soll / welches er viel ehe vnd leichter spü-
 ret / den sonst ein Mensch / oder wenn sonst auß gerechtem Got-
 tes Vrtheil ein Straff vnd Plage vbers Land gehen soll / welches
 er / als einer der solch Plag vnd Straff zu verrichten / von Gott
 geordnet wird / lang zuvor weiß / so stiftet er dann sein Zauber-
 gesindlein an / damit er sie berede / als ob sie solches auß des Teuf-
 fels vnterweisung vermöcht zu wege bringen.

Solches aber gehet also zu / das sie etwa Kieselstein neh-
 men / vnd hinter sich gegen der Sonnen Niedergang werffen /
 biß weilen auch Sand auß einem rauschendem Wasser in die Luft
 sprengen / oder sünst Sewborsten in einem Hafen sieden: Zu zei-
 ten auch Hölzer vnd Balcken vber zwerg in dem Bach legen /
 oder andere dergleichen Narren werck treiben. In solchem allem
 schreibet ihnen der Teuffel einen gewissen Tag vnd Stunde für.
 So gläuben denn die elenden thörichten Weiber / des Teuffels
 eingeben / vnd verrichten solche vnd der gleichen Kinderwerck /
 nach des Teuffels anleitung. Wenn sie nun ihre Sachen voll-
 bracht haben / vnd alsdann ein Hagei / Ungewitter / oder an-
 der vnraht darauff erfolget / welches entweder der Teuffel hat
 selbst gethan / oder ja als ein Scharffsinniger Naturkündiger
 vermercket / das die Natur auß Gottes Ordnung ein Wetter
 geben werde: Da meinen dann die arme Leute / sie haben das Wet-
 ter gemacht / oder der Teuffel habe es ihnen zu willen gethan / so
 doch nichts in den Wettern geschicht / denn was die Natur auß

Wie die
 Zauberer
 Wetter
 machen?

Gottes Ordnung giebt / oder **G D E** dem Teuffel erlaubet.

Weil wir Christen nu solches wissen / so sollen wir vns auch fürn Teuffel nicht fürchten in schweren Wettern / sondern für Gott / als welcher zwar dem Teuffel in diesem Fall etwas gestattet / helt aber doch den Zügel in der Hand / vnd wen er behüten wil / der bleibt wol behütet / wenn er gleich alle Teuffel vnd Zauberer zu Feinde hette.

Denn das ist vnser trost / daß der Teuffel eigenes willens allhie nicht kan noch mag verfahren / sondern es muß ihm von Gott gestattet / vnd erlaubet werden. Solches weist die Historiades H. Jobs deutlich / denn der Satan nicht ehe Job an seinem Vieh / Kindern / vnd eigenem Leibe beschädigen köndte / als ihm Gott zu ließ. Im Euangelio lesen wir / daß der Herr Jesus Christus einem besessenem Menschen geholffen / vnd viel Legion Teuffel von ihm getrieben hatte / baten ihn die Teuffel / er wolte ihnen erlauben / in die Säwe zu fahren. So bald sie zu erlaubnuß bekommen / sind sie in die Säwe gefahren / vnd haben sie in das Meer gestürzt. Also liegts alles am erlaubnuß **G D E E S**? Der Heilige Altvater Augustinus spricht: Das die Teuffel etwan schaden thun können / das kömpt von der vnendlichem Gewalt vnd Zulassung Gottes. Wann ihnen aber nicht verhenget wird / können sie auch niemand beschädigen.

Er sezet auch weiter hinzu. Denn das ist eben die Ursache / warumb die Zauberer Pharaonis / die doch vormahls Frösch vnd Schlangen gemacht hatten / keine Teuß machen können / dieweil sie voneiner grössern Gewalt / nemlich durch den Geist Gottes gehindert

Trost der Christen
Satan kan so viel nicht schaden als er wil.
Iob 1. & 2.
Bileam sagt / wie kan ich verfluch den Gott nicht flucht.
Num. 23.
Matth. 8.
Lib. 3. de Trinit.
Der teuffel hette gern ein fewrig vngewitter ange richtet / daß der Basalten Opfer verzehret / aber er muß vnd kan nicht.
3. Reg. 18.

bert worden sind / welches auch die Zauberer selbst be-
kennen / da sie sprechen: Der Finger Gottes ist hie.

Deßgleichen sagt auch Chrylostomus: Der Teuffel
darff die Menschen nicht so hoch versuchen / als er
gern wolte. Denn wenn es an ihm stünde / würde er
nimmer auffhören zu verführen / welches sein für-
nemmbstes vnd einziges Werck ist. Sintemahl er sonst
weder esset / noch schlafft / noch etwas anders thut /
Denn das er versucht / betriege / vnd verderbe / das ist
sein Speiß. Sehet das ist vnser Trost.

Dabey sollen wir auch diese Lehre behalten / wenn wir gut
Wetter von nöhten haben / so sollen wir vns mit vnserm Gebet
zu GOTT wenden. In massen der Prophet spricht: Bittet
GOTT vmb zeitigen Regen / spricht nicht / bittet ein alt
Weib vmb Regen. Wenn die Weiber vns künften Regen zu
weg bringen in durrer zeit / oder Regen abschaffen / wenn er vn-
zeitig / vnd vberflüssig ist / was dörrfften wir denn in der Kirchen /
in vnserm Gebet vnd in der Litanía vmb gut Wetter bitten? So
viel sey geredet von der ersten Frage / folget:

Die Andere Frage.

Die Hexen vnd Zauberer durch Mitwir-
ckung des Satans den Menschen vnd jungen
Kindern / zufügen Kranckheiten / vnd Láme
zu schicken / dem Vieh vnd Früchten der Erden / mit
schaden beykommen / vnd letztlich / ob sie manchem das
Haus vber den Kopff anzünden können vnd mögen?
Auff diese Frage solle ein Christ solchen bericht einnehmen / wann

Exod. 8.
Ja es
geht zu
legt vber
sie / das sie
für den
bösen
Blattern
nicht auff
den Füß-
sen stehen
können /
vnd
wieder
ihre wil-
len müs-
sen GOTT
die ehre
geben.
in Lib. 1.
in Matthe.
Exod. 8. 9.
So hat
Paulus
den Zäu-
berer El-
lmas
blind ge-
macht.
Von wem
wir sol-
len gut
Wetter
bitten.
Zach. 10.

Ephes. 6.
1. Ioh. 2.
Iob. 1.
Ephes. 6.

Luc. 13.

Tob: 7.

1. Tim. 1.

Marc. 7. &
9.

3. Reg. 22.

Galar. 3.

2. Cor. 4.

2. Cor. 11.

GOTT dem Teuffel Macht vnd Gewalt gibt / so kan er die Menschen greulich plagen vnd martern / vnd sonst viel böses ding außrichten. Denn es ist ein mächtiger Geist / vnd der Bösewicht. Er kan fromme Leute mit Schweren vnd bösen Blattern schlagen / wie dem Job geschehen. Er kan Luft / Weide / vnd Wasser vergiften. Denn Paulus sagt / daß er in der Luft herrsche. Er kan den Menschen krumm vnd lahm machen / wie die Historien im Evangelio bezeugen / das er ein Weib gebunden habe / das sie sich nicht auffrichten könne / sondern krumm war achzehen Jahr. Er kan auch einen Menschen ganz vnd gar erwürgen / wie er gethan hat denen sieben / welche des Tobiax Tochter Männer wolten werden. Vnd Paulus hat etliche dem Teuffel vbergeben / das sie gezüchtiget werden. Er kan der Menschen Sinn verrücken / vnd verderben / wie er gethan hat den Besessenen / deren er etliche hat Stumm / Blind / Taub / vnd Nasend gemacht. Er kan sie auch betriegen vnd verblenden mit Lügen Reden / vnd dergleichen / wie er den Achab beredt / durch Lügenhafftige Propheten / welchen er diß hatte eingegeben / daß er solte hinziehen gen Ramoth / vnd daselbst vmbkommen. So spricht S. Paulus / Das sie die (Galater) sind bezaubert / der Wahrheit nicht zu gehorchen. Vnd an einem andern Ort sagt er / daß er / der Gott dieser Welt der Menschen Herzen verblende.

Summa er kan sich in allerley gestalt verstellen / auch in ein Engel des Lichts. Daher etliche einfältiger weise dafür halten / der Teuffel / wie er sich auch immer verstelle / so könne er doch die Füße nicht verbergen : Sondern an denselben könne man ihn allzeit kenne : Das ist nichts / sondern die Leute sind dessen allein daher beredt worden / das die Alten im Sprichwort pflegten :

pflegten zu Sagen: An den Füßen erkenne man den Teuffel / das ist / am End vnd im Ausgang lerne man ihn kennen / wenn er nemlich ein bösen stancß hinter sich verlesset. Der Kopff / das ist der Eingang vnd sein Anfang kan wol verstelltet werden.

Was nun der Teuffel für sich selbst kan / das kan er auch durch seine Zäuberer verrichten. Dann siehe / was wunder vnd seltsame Sachen hat er außgerichtet durch die Zäuberer in Egypten? Das sie ihre Stäbe in Schlangen verwandlen / das Wasser in Blut verwandlen / machen Frösche vnd dergleichen. Wie wunderbarlich hat die Unholde zu Endor den Samuel / wie ihn Saul dafür gehalten / herfür gebracht / daß er mit Saul redet vnd weissaget / in Gestalt vnd Kleidung Samuel des Propheten? Wie hat auch der Satan die ganze Statt Samariam durch den Zäuberer Simon bezäubert? Was er auch sonst für seltsame Sachen durch den Simonem außgerichtet / solches hat einer der länge nach bey dem Nicephoro zu lesen.

Exod. 7. & 8.

1. Reg. 28.

Act. 8.
Lib. 2. c. 27.
& c. 36.

Der H. Altvater Augustinus schreibt hievon auch also: Es steht ein mahl geschriben / es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen leben / von Mutter Leibe an / biß sie wieder in die Erde begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Das muß auch also erfüllet werden. Daher denn auch die junge Kinder / so durch die heilige Tauffe von der Erbsünde / damit sie behafftet waren / gereiniget worden / viel leiden / vnd des bösen Geistes anlauff außstehen müssen.

Lib. 21. de
c. D. c. 28.
Syr. 40.

Vide Hieron: in Epist: ad Paulam de somno Brisilia.

Anno 1553. sint zu Berlyn zwo Zäuberin gefangen worden / welche durch Hagel vnd Ungewitter die Früchte auff dem Felde haben verderben wollen / haben darzu aus der Nachbarschafft einem andern Weibe ein klein Kind gestohlen / dasselbe zerstücket vnd gekochet. Es ist aber aus Gottes schickung die Mutter

Paulus
Laurent.
In seinen
Predig-
ten vber
das 28.
Capit.
des 1. lib.
reg.

Mutter des verlohrenen Kindes dazu kommen / hat die stücke ih-
res Kindes im Kessel gesehen / da sie es angezeigt / die Bestien gez-
fangen / vnd Peinlich gefragt worden / haben sie bekand / wenn
ihr Kochen vollbracht worden were / solten solche Wetter kom-
men sein / das alle Früchte auff dem Felde verderben müssen.

Zu solcher ihrer beschädigung brauchen sie mancherley mit-
tel. Entweder thun sie es mit dem Gesicht / wenn sie die Leute /
sonderlich schwangere Frauen vnd kleine Kinder mit ihren Feind-
seeligen zornigen Augen starck anblicken. Daher man sagt: Das
Kind ist vbersehen.

Oder mit den Händen / wenn sie ein griffchen thun / oder
berühren / das die Wahlzeichen am Leibe hauffend bleiben. Oder
mit ihren Schmieralben / damit sie die Thüren / die Handgriff
an den Thüren / die Bäncke vnd andere dinge bestreichen. Oder
mit anderm Gifte / das sie den Menschen listig vnd heimlich in
Obst / Kuchen / Brod / oder ander Speiß vnd Trancß beybrins-
gen. Oder mit blossen bösen wünschen / fluchen / vnd sonderlich
erschrecklichen vnd grewlichen Worten vnd Reden / damit sie den
Teuffel / wie sie sich düncken lassen / zwingen / das er herbey kom-
men / vnd den Menschen anthun muß / was sie ihnen böses wü-
nschen vnd fluchen. Oder sie können schädliche Säfte / Kräuter /
Würmer Blut / heßlicher Thiere Gedärm vnd Eingeweid in
Töpffen kochen / vnd den Menschen vnd Viehe damit vergeben.
Oder sie können manchen Menschen in den Leib Eysen / Bein /
Holz / Haar / vnd dergleichen dinge zäubern.

Ob nu wol solches alles der Satan selbst ohne mittel verz-
richten / vnd zu wege bringen kan / so nimpt er doch das Hexen
Gesinde mit zu hülffe vnd zu rath / vnd stellet sich / als ob er ohne
sie nichts thun könne / wo sie ihm nicht ihre Hände vnd Mund
dazu leihen / vnd das Werck selbst angreifen. Das thut er aber
darumb / auff das er die vnsehlige Leute / immerdar auff seiner

seite / vnd in seiner macht behalte / vnd sie ihm desto mehr vnd grösser Ehre anlegen / weil er ihnen zugefallen thut / was sie begehren.

Fragstu / warumb lesset aber **GOTT** dem **Satan** vnd seinen Dienern so viel Muhtwillens / das sie Menschen / Viehe / vnd Früchten beschädigen können? Nie gilt der Spruch: **HERR** du bist gerecht / vnd deine Gerichte sind auch gerecht. Nie gilt auch der Spruch: O welche eine tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit vnd Erkendnuß **GOTT**es / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich sind seine Wege? Vincit cum iudicatur, Er behelt doch in allen dingen recht / wann Er gerichtet wird.

Warumb
Gott den
Säuber
ern so
viel zu
lasse?
Psal. 119.

Rom. 11.

Psal. 51.

Offt geschichts darumb / das die Menschen vmb der Sünde willen öffentlich gezüchtiget werden / vnd augenscheinlich daraus abnehmen müssen / das sie solche Straffe mit ihren Sünden wol verdienet haben. Denn der vnschuldige ist für **GOTT** nicht vnschuldig. Oder es geschicht darumb / das **GOTT** die Sicherheit von vns austreibe / vnd die Furcht **GOTT**es in vns bringe: Denn viel Leute gehen also in Sicherheit dahin / als wenn kein Teuffel were: Was würde dann geschehen / wenn **GOTT** den Teuffel nicht jederweilen liesse einen Menschen einen tück beweisen?

Exod. 34.

Darumb lesset ihn **GOTT** etwan einen griff thun / das wir erinnert werden / es sey denn also / wie Petrus sagt: **EWIG** Widersacher gehet herum wie ein brüllender Löw / vnd sucht wen er möge verschlingen. Oder ja / damit wir vns gefast machen / ihm widerstand zu thun / vnd deswegen nüt-

1. Pet. 5.

Iacob. 4.

Esa. 37.
2. Chron.
29.Trost
wieder
des Sa-
tans ty-
ranny.
Iob. 38.
Psal. 89. 93.Paulus
Laurentius
in 1. Reg.
lib. f. 785.Euseb. lib.
5. de prae-
par. Mor-
nus de
veritate re-
ligionis c.
32.

fern vnd wacker sein. In massen S. Iacobus schreibt: Wie-
derstehet dem Teuffel im Glauben / so fleugt er von
euch. Denn wie einer mit dem Gebet vnd Glauben sich rüsten
muß wieder einen leiblichen Feind / als der fromme Hißkias ge-
than wieder Sennacherib / vnd Josaphat wieder die Moabiter
vnd Ammoniter: Also müssen wir auch diesen Feind durchs Ge-
bet verreiben.

Gleich wol aber sollen wir bey solcher vorlauffenden Ty-
ranny des Satans vns getrösten / das der Satan nicht weiter
kan vnd vermag / als Gott wil. Denn wie Gott dem stol-
zen Meer seine Grenze gesetzt / vnd gesagt / bis hieher soltu
kommen / vnd hie sollen sich legen deine stolze Wellen:
Also auch dem Teuffel / wie fern er toben vnd wüten soll. Das
von man herrlich lesen mag Gregorium Magnum lib. 2. Mo-
ral: in Job c. 10. vnd Tertullianum de fuga & persecutione.

Als Keyser Fridericus Barbarossa wieder die Meyländer
friegete / bekamen die Meyländer einen Zäuberer auß Arabia /
der solte den Keyser mit Gift tödten / da es der Keyser inne wür-
de / vnd den Zäuberer zur hafft brachte / ließ er ihn hart martern
in seiner gegenwart. Der Zäuberer sprach zum Keyser / er solte
ihn loß lassen / oder er wolte ihn mit Worten tödten: Der Key-
ser aber als ein gläubiger Christ / achtete der Dreyung nicht / vnd
ließ den Zäuberer immer fort martern bis er stürbe: Kündten als
so des Zäuberers böse Worte dem Keyser nichts thun.

Als Julianus der abtrünnige Keyser die Christen verfolgete /
pfegeten sie sich hinauß in die Wälder zu verkriechen. Er der Key-
ser aber / der mit der schwarzen Kunst vnd Zäuberrey vmbgieng /
sendete der mahl eins einen Geist auß / der solte außspähen / an
welchem Ort sich die Christen verborgen hetten.

Do nu der Geist zu einem grossen Walde kömpt / Peret er
wieders

wiederumb / vnd saget daheim ein Antwort. Der Keyser aber / der ihn außgesandet hatte / fraget / vnd wil wissen / wo die Christen waren? Der Geist spricht / ich hab nicht können fort kommen. Denn die Leute / welche man Christen heisset / thun wieder dich so ein starckes Gebet / das ist wie eine Mawr / vnd hat mich verhindert / das ich nicht weiter habe kommen können. Dar auß ein jeder siehet / wie man des Teuffels macht mit dem Gebet kan vnd mag zurück setzen.

Sonderlich da vns dieses / oder jenes an vns vnd vnsern Kindern wiederfehret / so sollen wir nicht auff den Teuffel vnd Hexen sehen / sondern auff GOTT / wie Job gethan / vnd gesagt: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Nahme des HERRN sey gebenedeyet. Item: Es kömpt alles von GOTT / Glück vnd Unglück / etc.

Iob. 1.

Syr. 11.

Die Dritte Frage.

Die Zauberer durch die Luft fahren / auff geschmirten Gabeln / Wölffen / vnd anderer Thieren reiten / von einem Ort an den andern / zum Tanz fahren / daselbst Essen vnd Trincken / ein ander kennen / vnd allerley Kurkweil treiben können? Von dieser Frage vrtheilen etliche also / das keine Hexe auff gemeldten instrumenten vnd Thieren warhafftig reite / es haben auch die Hexen keine Versammlung / wie die gemeine sage geht / sondern der Teuffel laß sie in einen harten Schlaff fallen / vnd bilde ihnen im Traum solche dinge ein / das sie darnach / so sie erwachen / meinen / sie sein auff Stecken vnd Thieren durch den Schorstein gefahren / vnd mit ihrer Gesellschaft lustig gewesen.

Diese Meinung wird bestätigt mit etlichen Historien. Wie

Tom. . Ie-
nanf. latin.
in exposit.
prium
præcepti.

dann H. Lutherus ein solch Exempel aus der erzehlung des D. Johan Keyserberges / Weyland Thum Prediger zu Strassburg vorbringe / das an einem Ort ein Prediger das Heren Werck offentlich gestraffet vnd angezeigt habe / daß sie nur vom Teuffel verblendet würden / vnd wenn sie vermeinten / sie führen warzhafftig von einem Ort zu dem andern / so weren es nur Träume vnd Gesichte / die ihnen der Teuffel im Schlasse vorbrächte. Darauff eine alte Bettel den Prediger auff den Abend zu sich beruffen / vnd gesagt habe : Was er nicht gläuben wolte / das solte er ißt sehen vnd erfahren / denn sie wolte sich salben / vnd hinweg fahren / hat sich darauff in einen Bactrock gesezet / vnd mit der Salbe zum besten geschmieret / ist aber alß bald in einen Schlass gesuncken / vnd hat in demselben seltsame Geberde vnd Bewegungen an sich sehen lassen / biß sie auch endlich mit dem Bactrocke von der Banc herab / vnd ein Loch im Kopff gefallen hat. Alß sie nun zu sich selbst kommen / hat sie vom Prediger vernommen / wie es mit ihr gangen were / vnd ist vber ihre vermessenheit zu schanden worden.

Über das so wird zu bestätigung dieser Meinung der Canon in cap. Episcopi 26. q. 5. angezogen: Welcher also lautet: Nie ist zu melden / wie etliche böse Weiber / die sich dem Teuffel ergeben / vnd durch desselben Betrug vnd Blendung meinen vnd bekennen / das sie bey Nächtlicher weile mit Diana der Heidnischen Göttin / vnd mit Herodiade / vnd einem grossen anzahl Weiber auff Thieren reiten / bey eyteler Nacht / wenn andere Leute schlaffen / weit herumb reisen / auch ihrer Frauen befehl trewlich gehorsam vnd gewartig sind / vnd zu gewissen Nächten auffgemahnet werden. Es were aber wol zu verschmerzen / das diese Weiber ihres abfals halben allein verdampft weren / vnd nicht auch viel andere durch sie in gleiches Verderben geführet werden. Denn es sind vberaus viel Leute fälschlich beredt / das sie sich

sie sich diesem Narrenwerck auch ergeben / vnd von dem rechten Glauben abtrünnig worden.

Lezlich wird zu bestätigung dieser Meinung eine Historia aus der legend Hermanni erzehlet / welcher ein solch Gastmahl bey Nacht in einem Hause angetroffen. Da er gefragt / wer die Gäste weren / ist ihm geantwortet / es weren eitel Nachbawren vnd Nachbawrin? Wie er aber von Haus zu Haus geschicket / hat er sie alle im Bette gefunden. Dabey Hermannus gemercket / das es lauter Teuffel weren / wie es auch in der That also gewesen. Sehet das sind die Historien zur bestätigung voriger Meinung.

Ulricus Molitor von Hexen vnd Unholden p. 54

Dagegen halten andere die Meinung / es könne warhafftig geschehen / das der Teuffel einen Menschen in Lüfften hinwegtrage / vnd von einem Ort zum andern bringe. Vnd solches beweren sie mit dem Exempel Christi / welchen der Satan bald in die Stadt / auff die Rinne des Tempels / bald von dannen in die Wüsten auff einen hohen Berg geführet hat: Vnd solches kan vnd mag nicht anders als leiblich verstanden werden / das Christo warhafftig solches im Stande der erniedrigung begegnet.

Matth. 4.

Sie bestätigen solches aus dem Wercke der guten Engel / welche auch fromme Gottliebende Leute in der Luft / vnd mit grosser geschwindigkeit von einem Orte zum andern geführet haben. Denn also sagt der fromme Obadia zu dem Propheten Elia: Wann ich hingienge von dir / so würde dich der Geist des HERRN wegnehmen / weiß nicht wohin / vnd ich dann käme / vnd sagts Achab an / vnd sünde dich nicht / so erwürget er mich? Verstehet durch den Geist des HERRN einen Engel Gottes / der auff Eliam beschieden gewesen. Die ferorigen Ross vnd Wagen / welche den Propheten Eliam in der Luft gen Himmel geführet / sind ohn zweiffel Engel Gottes gewesen /

3. Reg. 8.

4. Reg. 2. & 6.

In supple-
mento Da-
niel.

Act. 8.

Marc. 5.

Lib. 2. c. 13.

Vide Col-
loquia Lu-
theri von
dem Pfei-
fer zu
Mol-
burg.
Vide innu-
mera ex-
empla a-
pud Blodi-
um p. 120.
156. &
172.

wie sie auch in solcher gestalt dem Propheten Elisa vnd seinen Diener zu Dothan erschienen sind. So lesen wir auch dort / wie der Engel des H. Erren den Propheten Habacuc bey den Schop- pen nimpt / vnd führet ihn in der hast vnd eyle vber zweyhundert Meileweges zum Propheten Daniel / daß er ihm Speise zu fras- gen muß / die er vor seinen schnittern bereitet hat. Bringt ihn auch wiederumb von dannen zu Hause / daß der Prophet fast nicht weiß / wie ihm geschehen ist. Vnd leßlich der Diaconus Philippus, als er den Kämmerer gekauft hatte / ist gleich in eis- nem Augenblicke von dem Geist des H. Erren / welchen der Text zuvor einen Engel genant / hinweg gerückt worden / das ihn der Kämmerer nicht mehr gesehen / vnd ist zu Asdod gefunden wor- den.

Sie bewehren solches auch damit / das die Teuffel / so auß Christi Befehl auß zweyen besessenen haben fahren müssen / der Gadarener Säwe / deren doch bey 2000. gewesen / mit einem Sturmwinde in die höhe gehalten / vnd in das Meer gestürzt / vnd alle ersäuffet haben.

Sie bringen endlich folgende Exempel / als Simonis des Zäuberers / von welchem Eusebius in seiner Kirchen Historia / so wol Augustinus vnd andere melden / daß er zu Rom vnter dem Keyser Claudio sich durch die Teuffel habe lassen Empor in die Luft führen / aber auff Petri Gebet habe ihn der Teuffel müssen herab fallen lassen.

Also hat der Teuffel einen Priester von Halberstatt Johan- nem Teutonicum Anno Domini 1217. der damahls ein bes- ruffener Zäuberer gewesen / zu mitternacht in drey Stätte gefüh- ret / da er die Christmessen gehalten / als zu Halberstatt / Meins / vnd Eöln am Rheim. Wil ich nicht sagen von andern Exem- peln / welche sich bey Mannes gedenccken zugetragen / die der Teuf- fel in die Luft geführet / vnd auff stücken zerrissen hat.

Aus 3

Aus diesen gründen wird nu geschlossen / das es wol geschehen könne / das der Teuffel die Zäuberer leibhafftig in der lufft führe zu ihrem wolleben: Wie man den Funte exempel anziehen / das die Männer ihre Weiber / so solche Leute gewesen / in der nacht aus dem Bette verlohren haben / vnd auff ein zeitlang ihrer vermisset haben.

Vide ibidem quid faciant in uis contentibus p. 166.

Doch wollen wir hiemit nicht leugnen / daß der Teuffel seine Anholden nicht auch offtermahls solte äffen / vnd ihnen ihre Sinne verblenden / vnd sonderlich im schlaff vnd träumen ihnen solche dinge vorbringen / auch ihnen dieselbigen so starck einbilden / daß sie nicht anders vermeinen / denn es sey warhafftig also ergangen / wie er ihnen auch offft für gut Fleisch ein stinckend Roßbaß / vnd für Vögel / Mäuse vnd Ragen zu fressen vorsezt. Vnd so viel von der dritten Frage.

Vide Godelmannum de Lamij lib. 2. c. 4. Qui magis inclinatur in hanc sententiam.

Himmlischer Vater / der du Wetter vnd Wind regierest sampt allen Elementen / stehre vnd wehre der des Teuffels macht / damit er vns vnd vnsern Kindern keinen Schaden schaff: Soltu aber ja verhengem vnd gestatten etwas vber vns / so verleihe gedult / vnd schaffe das deinen Außerwehleten alles möge zum besten dienen / vmb Christi Jesu willen / Amen.

Zugabe.

V B die Herren vom bösem Geist gebuhlet werde: Antwort / solch bulschafft ist kein natürlich Werck / noch wahrer natürlicher lust dabey: Denn was kan ein Geist vnd ein Leib mit einander schaffen / deren natur vnd eigenschafft so gang vnd gar vngleich sein / das sie sich keines weges zu solchem Werck

Werd schickten vnd reimen. Derwegen nimmermehr aus solchem Geistlichem oder Leiblichem beyschlaffen Kinder mügen gezeuget werden / ob wol ezliche meinen / es werden Wechselbälge daraus / wie man sie nennet. Wann die Hexen von sich außgeben / das sie solche Kinder gebohren haben / so gläube mans nicht / sie haben sie andern gestolen / oder sind nicht rechte Kinder / verschwinden endlich.

Der Segen des Ehestandes trifft Mann vnd Weib an / Der Teuffel ist nicht Mann oder Weib / sondern ein Geist. Darumb trifft der Segen des Ehestandes ihn nicht an.

Über das ist beyschlaffen ein Fleisches lust.

Der Teuffel hat kein Fleisch. Darumb kan er nicht beyschlaffen.

Leiglich die fruchtbarkeit des Ehebettes ist eine sondere Gnade vnd Segen Gottes.

Der Teuffel aber als eine gang verdampfte Creatur / kan vnd mag solche Gnade vnd Segen Gottes nicht erlangen.

Ergo so kan er auch die Fruchtbarkeit des Ehebettes nicht erlangen.

Vide Lutherum in Genesin c. 6. qui hanc sententiam tuc-
tur: Contrarium vero leges apud Augustin: lib: 15. de C.D:

Lambertum Danaum in Ethica sua Christiana

lib: 2. c. 14. Thomam Erastum

de Lamijs.

SSSE SSSE SSSE SSSE

SSSE SSSE SSSE

SSSE

Die



Die Fünffte Predigt von der Zauberey.

Es wird N. G. im büchlein Job der Sa-
tan genennet Behemoth / weil dadurch die Natur
vnd eigenschafft des Teuffels exprimiert, vnd für
Augen gestellet wird / nach der außlegung vnd erklä-
rung der H. Kirchenlehrer vber das büchlein Job / als Ambrosii,
Didymi Alexandrini, Origenis, Hieronymi, Lyrani &c.

Denn erstlich der Behemoth frisset Hew vnd Graß : Also
verschlinget der Teuffel die Menschen / die in ihrem leben seind
wie Graß.

2. Die Krafft des Behemoths ist fürnemblich in seinen Län-
den: Also hat der Teuffel seine macht vnd gewalt zu denen /
die nach dem fleich leben / in Kindern des ongläubens /
vnd verblendet der Gottlosen Sinn / vnd hat sie gefan-
gen in seinem willen / vnd sint fressen vnd sauffen / vnd
Wollust dieser Welt wercke des fleisches.

3. Der Schwanz des Behemoths ist lang / nach der be-
schreibung Jobs: Also hat der Teuffel eine lange vnd grosse ge-
selschafft / denn der Weg / der zum verderben führt / ist
breit / vnd ihr viel wandlen darauff / vnd ist jummer
mehr Unkrauts / als guter Weizen.

4. Wie auch Gott der H. E. den Behemoth mit sei-
nem Schwert angreiffe / also ist er auch / der die Wercke des



Teuffels

Cap. 40. &
41.

Das
wörtlein
Behemot
kompt
her von
Behema /
welches
heist / ein
jedes wil
des Thier
auff Er-
den.

Job. 40.

1. Ratione
pabuli.

1. Pet. 5.

Pfalm 103.

2. Ratione
roboris.

Röm. 8.

Ephes. 2.

2. Cor. 4.

2. Tim. 2.

Ephes. 5.

Galat. 5.

1. Cor. 6.

3. Ratione
caudæ.

Matt. 7.

Matt. 13.

4. Ratione
sub actio-
nis,

1. Joh. 3.

Luc. 11.

2. Pet. 2.

Hcb. 2.

5. Ratione
medij.

Ephes. 6.

Iacob. 4.

6. Ratione
insidiarum.

1. Pet. 5.

Luc. 11.

7. Ratione
tenebrico-
si conatus.
Ephes. 6.8. Ratione
impuri ho-
spitij.

1. Reg. 16.

Matt. 26.

9. Ratione
furoris in
explebilis.
1. Pet. 5.
Luc. 23.

Tob. 7.

Luc. 13.

1. Pet. 3.

Matt. 3.

4.

Teuffel zerstöret: Er nimmet ihm seinen Harnisch:
Er nimpt ihm sein Gewalt.

5. Wie man den Behemoth mit dem Schwert muß an-
greiffen/ Also müssen wir auch ergreifen den Helm des Heyls/
vnd das Schwert des Geistes mit welchem wir kün-
nen auch auflöschen alle Pfeile des Bösewichts/ vnd
wenn wir dem Teuffel widerstehen/ so weicht er von
vns.

6. Wie der Behemoth allenthalben auff den Bergen
umbläufft vnd sucht seine Fütterung: Also geht der Teuffel
allenthalben herum: Er durchwandelt Lande vnd
dürre Stäte.

7. Wie sich der Behemoth gern legt in den Schatten:
Also vntersteht sich der Teuffel gern Herberge zu suchen in ver-
borgenen/ das er durch Heuchelen vnd Gleyßneren betriege/ denn
er ist Spiritus tenebrarum.

8. Wie der Behemoth gern liegt im Koth: Also hat der
Teuffel seine wohnung gern bey Vnkeuschen/ Vnreinen/ Gott-
losen Leuten/ die im Sündenschlam biß vber beyde Ohren sich
söhlen/ wie das Exempel Sauls vnd Judas ausweist.

9. Vnd leglich/ wie der Behemoth gern das Wasser als
le/ wenn er kondte/ auslöffe: Also wolte der Teuffel gern alle
verderben/ wenn es nur in seiner Hand stünde: Er wolte vns gern
alle sichten/ als den Weizen. Denn er hat Adam/ Aaron/ Mo-
sen/ David/ Samson/ vnd Salomon betrogen/ Christum ver-
sucht/ vnd hat lust/ wenn er etwas verderben soll. Der Sara
tödtet er sieben Männer/ die Tochter Abraham macht er frumb.
& Vnd sonderlich stehet er denen nach/ die durch die Lauffe einen
Bund mit Gott gestiftet/ wie das Exempel Christi außweist.

Sehet

Sehet / das ist die vergleichung des Satans mit dem Behe-
 moth / dadurch ein grosses vngewesenes Thier / oder ein erschreck-
 licher Elephant verstanden wird / wie etliche wollen / vnd wie es
 Job in seinem 40. vnd 41. Capitteln berühret. Solche betrach-
 tung aber ist euch im Eingang bey dieser materi, da wir von der
 Zauberey Predigen / nützlich zu vernehmen: Denn ihr höret /
 wie groß die Macht / List / vnd Tyranny des Satans sey / die
 er gebraucht die Kinder des Vnglaubens zu berücken / vnd zu fel-
 len. Darumb sollen wir nicht sicher sein / sondern das Gebet
 Glöcklein allzeit erklingen lassen. Führ ons H E R R in
 Versuchung nicht / wenn ons der böse Geist anficht /
 zur rechten vnd zur lincken Hand / Hilff ons thun
 starcken Widerstand / im Glauben fest vnd wol ge-
 rust / durch deines H. Geistes Krafft.

Weil wir demnach in vorigen Predigten von der
 Zauberey geredet vnd gehandelt / secundum effecta,
 was der Zauberer Wirkungen seyn / was sie thun /
 oder nicht thun können: So wollen wir iho in selbi-
 ger materi fortfahren / vnd das Zaubertwesen nach
 seinen Stücken vnd nach seiner Theilung beherkzigen:
 Da neben mit erwegen / was einem jeden zur Lehr vnd Trost
 dienlich sein mag. Dazu denn GOTT der H E R R seines heili-
 gen Geistes Krafft auß der höhe gnädiglich verleihen wolle /
 Amen.

Anlangend M. G. berührten Puncten / nemlich / das wir
 von dem Zaubertwesen nach seinen Stücken / vnd nach der Thei-
 lung reden / vnd mit einander handeln wollen / so soll ein jeder
 wissen / das Magia sey ein totum, es ist wie ein ganzes we-

Secundum
 diviso-
 nem.

Magia est
 totum pro
 partibus
 habens.

Die Fünffte

1. Magiam
naturalem.

sen / vnd hat seine Stücke vnd Theile. Das erste Stück
 heisset Magia naturalis, wenn einer in dem grossen Weltbuch der
 Natur wol erfahren vnd geübet ist / als zum Exempel / wann ei-
 ner an dem schönem Himmels Geber / das vor vnsern Augen
 schwebet / den Lauff der zweyen grossen Liechtern / Sonnes vnd
 monds / neben den fünff andern Planeten / die gleich das andere
 Gestirn regieren / vnd mit ihren zusammenfügungen / vnd wie-
 derwertigen Aspecten Wunder dinge in der Natur causiren
 vnd anrichten / wol verstehet. Dann warlich es ist ein wunder
 für vnsern Augen / was für ein weg die Sonne leufft. / da sie alle
 vier vnd zwenzig Stunden umb den ganzen ombkreiß deß Him-
 mels herumb gehet / welches drey mahl hundert tausent Meil-
 weges sein: Muß also alle stunden auff die zwölff tausent Meil-
 weges lauffen: Wie auch der Sonnen Körper auff die hundert
 vnd sechs vnd sechzig mahl grösser ist / als der Erdboden: Das ist
 eine gewaltige grösse.

Vnd nichts desto weniger läufft die Sonne so geschwind
 fort: Helt dazu ihren weg richtig inne / da sie von einem ende
 des Himmels biß wieder an dasselbe ende läufft / vom Auffgang
 biß zum Niedergange / vnd vom Niedergange biß wieder zum
 Auffgange. Vnd das alles ohn auffhören / also / das sie nimmer-
 mehr irre gehet / nimmermehr auch ruhet oder feryet.

Psal. 19.

Aus solcher stätigen bewegung entspringt die Hitze der
 Sonnen / welche so groß ist / daß der ganze Erdbodem nicht al-
 lein dadurch erwärmet / vnd lebendig gemacht: Sondern offte
 auch außgebrent / vnd außgedorret wird. Daher König David
 spricht: Sie gehet auff an einem ende deß Himmels /
 vnd läufft umb biß wieder an dasselbe ende / vnd bleibt
 nichts für ihrer Hitze verborgen. Sie dringet mit gewalt
 durch biß in die vnterste örter der Erden / da sie auch an den Mes-
 tallen

fallen kräftig ist / vnd dieselbige außkocht. Syrach spricht:
 HErr wie lieblich sind alle deine Wercke / wiewol man
 kaum ein füncklein davon erkennen kan. Die Son-
 ne / wenn sie auffgeht / verkündiget sie den Tag / sie
 ist ein Wunderwerck des Höhesten. Das muß ein Syr. 43.
 grosser H E R R sein / der sie gemacht hat / vnd hat sie
 heissen so schnell lauffen.

Von solcher natürlichen Magia redet der HErr Christus:
 Des Abends / spricht ihr / es wird ein schöner Tag
 werden / denn der Himmel ist rodt : Vnd des Mor- Matt. 16.
 gens spricht ihr / es wird heut Ungewitter sein / denn
 der Himmel ist rodt vnd trübe. Auff solche natürliche ma-
 giam hat auch gesehen der grosse Wunder Prophet Elias / in
 dem er gesaget / es würde regnen / da er sahe / daß ein 3. Reg. 18.
 kleine Wolcke / wie eines Mannes Hand / auß dem
 Meer auffgieng.

Gleichfalls wann einer die vier Hauptwinde sampt den an-
 dern verstehet / was ihre Wirkung vnd eigenschafft ist : Wenn ei-
 ner die mancherley Kräuter vnd Metallen weiß vnd verstehet /
 was ihre eigene Krafft / Art / Wirkung vnd Eigenschafft sey /
 der ist ein Naturkündiger vnd Magus naturalis.

Aristomachus Solennis hat 58. Jahr zugebracht in be-
 trachtung der Natur der Bienen: Aristoteles hat sich sehr bemü-
 het / das er æstum maris, das ist / das abfließen vnd zu fließen
 des Meers möchte wissen. Von dem frommen Antonio, der Histor. tri-
 sein Leben in der Sinnöden zugebracht / wird gelesen / das der part. lib. 8.
 mahl eins ein Gelehrter Philosophus in der Wildnuß zu ihm c. 21. Chry-
 kommen sey / vnd ihn gefragt habe / was er da in der Sinnöde für ost. horail.
 Bücher habe / darinnen er studiere ! Vnd womit er doch sein Le- 9. ad pop.
Antio-
chen.

ben zu bringe! Da sol er ihm darauff zur Antwort gegeben/ vnd gesagt haben: Mein Buch ist das grosse Weltbuch der Natur/ das schöne Gebewde Himmels vnd der Erden / das schwebet mir täglich für Augen / das siehe ich auch täglich an / vnd lerne daraus Gottes Allmacht / Weißheit / vnd Barmherzigkeit erkennen.

Liebe Christen laßt vns auch das grosse Weltbuch der Natur also betrachten / daß wir Gottes vnermessliche Weißheit Krafft / Allmacht vnd Gütigkeit daraus erkennen / vnd dieselbige mit danckbahrem Herzen rühmen vnd preisen: Als denn haben wir die Naturkündigung vnd Magiam naturalem wol angewendet. Denn da gleich mancher einfältiger Leye / weder lesen noch schreiben kan / so kan er doch auß dem blossen anblick der sichtbaren Geschöpff eblicher massen zum Erkentniß des vns sichtbaren Schöpfers gelangen / wie der Apostel Paulus lehret. Vnd daher hat auch der alte Lehrer Basilus die Natur genennet eine Schule des Erkentniß Gottes. S. Johannes ver- gleichet den Himmel einem eingewickelttem Buch / welches so manches Bladt hat / so mancher Stern am Himmel ist. Ja so manche Creatur in der Welt gefunden wird. Denn da ist kein Sternlein am Himmel / kein Vöglein in der Lufft / kein Gräßlein auß dem Felde / kein Fischlein im Meer / es ist ein Prediger von der Allmacht / Weißheit / Güte / vnd Barmherzigkeit des lebendigen Gottes / das demnach der Christliche Poët Stigelius gar recht vnd wol gesagt:

Emicat ex ipsis divina potentia terris,
Præsentemq; refert quælibet herba Deum.
Es ist kein Kraut auß Erden so klein /
Es zeugt von Gott dem Schöpffer sein.
Sehet das ist die erste Species vnd Stück der Magiæ, nemlich

lich Magia naturalis die Naturkündigung / wie dann solche Magi gewesen sind / die Weisen aus Morgenland / welche das Christ-Kindlein besuchet / vnd mit Schätzen verehret haben.

Matt. 2.

Das ander Stück der Magia ist Magia Diabolica, wann einer durch mitwirkung des Satans die natürliche Dinge gebrauchet zu dem ende / dazu sie von Gott nicht geordnet sein / wie droben Exempel sind angezogen: Wann auch einer wunderliche dinge thut vnd verrichtet / vnd damit der Menschen Augen verblendet. Solche Magia aber ist 1. Divinatoria: 2. Praestigatoria: 3. Efectoria.

2. Magiam Diabolicam.

So bestehet demnach diese verbottene Magia oder Teuffliche Kunst vnd Wissenschaft erstlich in divinando, in Weissagen vnd Wahrsagen / vnd wird eine Zaubertische Weissagung oder Wahrsagung genennet. Denn Wahrsager sind / welche vom Teuffel erforschen / vnd andere Leuten sagen / wie es ihnen gehen werde / wie lang sie leben werden / wer ihnen etwas entführet vnd gestolen / was auch nach ihrem Tode sich begeben werde / ob sie vnd die ihrigen werden Sieg haben / oder glückliche fahrt / vnd gewinnliche gewerb &c.!

Die Zaubertische Wahrsagung.

Wie man liest in der Kirchen Historien / von dem Keyser Valente, das der Teuffel zu seiner zeit (alß er wol wüste / wie ein grausamer Tyran er were) eslichen fürwitzigen Leuten eingegeben / daß sie durch Zauberey vnd Teuffels künsten solten nachforschen / wer nach diesem Valente würde ans Keyserthumb kommen. Da sie nu ihre Gauckeley getrieben / vnd den Teuffel beschworen / vnd solches von ihm wissen wollen / habe ihnen der Teuffel seinem Gebrauch nach / eine zweiffliche Antwort gegeben / vnd diese vier Griechische Buchstaben gezeigt / Θ, ς, ο, ϩ, (alß wolt er sagen Theod:) vnd dabey angedeutet / des künfftigen Keyfers Nahme würde an denselbigen Buchstaben anfangen. Als aber der Keyser dieß erfahren / hat er alle / die da Theodori,

Historia zu Keyser Valentis zeten.

Histor. Eccl. Socratis lib. 4. c. 19.

Theodori,

Die Fünffte

Heyden haben vom teuffel erforschet künfftige dinge.

Die Papisten gleichs fals.

Lib. 2. c. 6. Gott hat solche wahrsagung verbotē.

Theodori, Theodosij, Theoduli geheissen / lassen vmbbringen / das auch ihr viel angefangen sich ihrer Nahmen zu verleugnen. Solcher feiner Wahrsager ist der Teuffel.

In den Heidnischen Historien werden zween örter gelesen / da die blinde Heyden sich sonderlich hinbegeben haben / wann sie vom Teuffel etwas erforschen wollen. Der erste Ort wird genennet Dodona, daher das oraculum Dodonæum, den Nahmen hat: Der ander Ort ist gewesen Jovis Hammonij in Egypto oder Libya gelegen. Diese beyde örter sind wegen des Teuffelischen Weissagens vnd Wahrsagens gar berühmet.

Im Bapstumb ist diese Art der Zäuberey ganz gemein / in dem sie vom Teuffel erforschen / was ihnen begegnen könne. Von dem Bapst Sylvestro 2. wird gelesen / das er habe einen ehrnert Kopff gehalten / welches er in schweren fürlauffenden händeln angeredet / vnd vmb Nacht gefraget.

Die Jesuiten können durch weissagen ihres Geistes alles wissen / was die Lutheraner an Fürstlichen Höfen / in hohen Schulen vnd anders wo für haben / vnd sonderlich die geheimbste verborgene Sachen / die kein Verrähter wissen kan.

Liplius erzehlet ebliche Historien / in Beschreibung der Jungfrauen zum Scharpenhöuel / wie auch der Jungfrauen zu Hall / wie ihre Bilder haben betrübtten Leuten Antwort gegeben / wenn sie in ihren Nöthen für ihnen nieder gekniet / vnd sie vmb Hülffe angesprochen haben. Vnd hieher gehöret des Johannis Trithemij Stegenographia, das ist / die wunderbare Schrifftkunst / dadurch man durch gewisse Buchstaben den verborgenen Sinn des Herzens einem andern entdecken könne / der fern vnd weit von einem entessen. Viel Teuffelische beschwerung läuft damit vnter / wie Carolus Bovillus davon geurttheilet / nach der Aussage Johannis Wieri des Papisten.

Solche Wahrsagung vnd Weissagung hat GOTT verboten / in dem Moses also spricht: Wann du in das Land kommest /

Kommest / das dir der H E R R dein GOTT geben wird /
 so soltu nicht lehren thun die Greuel dieser Völcker /
 das nicht vnter dir funden werde / der seinen Sohn
 oder Tochter durchs Feuer gehen lasse / oder ein Weis-
 sager / oder ein Tagwehler / oder der auff Vogel ge-
 schrey achte / oder ein Zäuberer / oder ein Beschwä-
 rer / oder Wahrsager / oder ein Zeichen deutet / oder
 der die Todten frage / etc.

Deut. 18.

Dennoch / ob es schon GOTT der H E R R hart verbohten
 hat / finden sich auch vnter denen / welche Christen wollen ange-
 sehen seyn / gehen mit zur Kirchen / stellen sich ein ins Reichstuel /
 vnd zum Tisch des H E R R E N / die da lauffen zu den Zigeu-
 nern / zu alten Hexen / vnd lassen sich allda in die Hand kucken /
 vnd wahrsagen. Heidnisch ist solch thun / Teufflich vnd Ab-
 göttisch / vnd wil Christen Leuten in keine wege anstehen. Der-
 wegen hüte man sich für solche Sünde: Zäuberer vnd Wahrsa-
 ger allzumahl sind des Teuffels Diener / vnd sein Werckzeug.
 Es hat GOTT einmahl geböhten: Du solt nicht andere
 Götter haben neben mir. Diese aber machen den Teuffel /
 welcher GOTTES vnd vnser Feind ist / zu ihrem Gott. Sie hal-
 ten den Teuffel für warhafft / der doch ein Lügner ist. Sie sün-
 digen an ihrem H E R R E N Christo / Der da zu erschienen
 ist / das er die Wercke des Teuffels zerstöre: So rich-
 ten sie des Teuffels Werck wieder auff. Sie sündigen endlich
 wieder ihren Nehesten / welchen sie ergern / vnd dem Teuffel mit
 zuführen. Wee aber dem / durch welchen Ergerniß
 kömpt.

Maul-
christen
handlen
wieder
Gottes
Gebot.

Exod. 20.

Ioh. 8.

1. Ioh. 3.

Matt. 18.

Sehet diese vnd dergleichen Sünde sollet ihr vnbesonnen
 M. Leute.

Die Fünffte

Matth. 6.

Luc. 21.
Philip. 2.

Erste
Frage /
ob der
Teuffel
känne zu
künstli-
ge dinge
verkün-
digen?

Esa. 41 v.
22. & seq.
c. 44. v. 7.
c. 45. v. 21.

c. 46.

Der teuf-
fel weiß
zukünff-
tigelinge.
I. Auß
Offenbar-
ung der
prophe-
ten.

Leute bedencken / vnd euch solcher Wahrsager vnd Weissager al-
ler dinge enthalten. Niemand kan zween Herren dienen :
Wie wolt dann ihr Gott vnd dem Teuffel zu gleich dienen !
Der Teuffel sucht nichts anders dadurch / als das er euch zur
verleugnung des ganzen Christenthumbs bringe. Darumb
wachtet vnd betet / damit ihr nicht in Anfechtung fals-
ch: Wircket ewre Seeligkeit mit furcht vnd zittern.

Nahie fällt vns nun eine Frage für : Ob der Teuffel
auch Zukünfftige Dinge zuvor wissen vnd verkündi-
gen könne? Antwort / was künsttig geschehen soll / das weiß
allein Gott der H E x t für sich selbs / vnd auß sich selbs. Vnd
das stehet allein dem Allmächtigen vnd Allwissenden Gott zu /
welcher alles gegenwertig für seinen Augen siehet / alles in seinen
Händen hat / richtet vnd ordnet alles / wie vnd wohin er will.
Darumb auch Gott kan allein von Zukünfftigen dingen weiß-
sagen. Dieß bezeuget Esaias der Prophet in etlichen vnterschieds-
lichen Capitteln. In welchen allen er anzeigt / vnd deßwegen
trotz geboten hat / aller Heyden Gößen / vnd ihnen selbs / das
jemand ihm solte gleich thun / vnd wie er / zukünfftige Sachen
verkündigen / vnd spricht sonderlich im 46. Capiteel also : Ich
bin G D E Z vnd keiner mehr / ein Gott deßgleichen
nirgend ist. Der Ich verkündige zuvor / was hernach
kommen soll / vnd vorhin ehe denn es geschieht / vnd sa-
ge : Mein Anschlag bestehet / vnd thue alles / was mir
gefällt.

Sonsten sein die Zukünfftige Dinge auch den Engeln im
Himmel verborgen / ausserhalb was ihnen Gott offenbahret.
Denn es haben auch die Heiligen Propheten von ih-
nen

nen selbst nichts geredt / noch von künfftigen Dingen
weissagt / sondern haben das gethan / getrieben von
dem heiligem Geist. 2. Pet. 1.

Viel weniger wissen die bösen Engel / die Teuffel / was
künfftig geschehen soll / können auch das auß eigener wissenschafte
nicht zuvor verkündigen. Jedoch wie die guten Engel / also
auch die Teuffel können der gestalt wissen / was geschehen soll /
das sie es nemlich hernehmen auß dem / was **SDI** durch die
Propheten hat verkündigen lassen. Also hat der Teuffel die zeit /
den ort / vnd das Geschlecht gewußt / darauß Messias solte ge-
boren werden / vnd wie er leiden vnd sterben würde. Darumb
ist er auch dem Geschlecht Davids so feind geweest / vnd hette es
gern auff die todte neige gebracht.

Also **SDI** der **HE** weiß aus vnd von sich selbst die ver-
änderungen der Königreichen / Monarchien / vnd Keyser tumben /
denn Er ist allein / der gewalt hat vber der Menschen
Königreiche / vnd gibt sie wem Er wil. Es hat aber der
Satan auß Offenbarung des Propheten Daniels die verende-
rungen der Regimenten auch studieret / vnd hat können davon
weissagen. Er hat wol gewußt / das Cyrus würde Babylon ein-
nehmen / vnd die Jüden erlösen / vnd ein Monarch werden. Denn
es hats **Esaias** c. 44. & 45. geweissaget. Er hat wol gewußt /
das der grosse Alexander Asiam vnter sein gewalt bezwingen / vnd
ein Monarch werden soll. Darumb da Alexander in Asiam zie-
hen wolte / hat ihm der Lügen Geist oder des Teuffels Prophet
zu Delphis angezeigt: Alexander dich wird niemand vberwin-
den mögen. Denn dieß hat der Sathan aus dem Propheten
Daniel gelehret.

Ja es weiß auch der Teuffel / wie es mit den Monarchien
noch zugehen werde / bis ans ende der Welt / vnd verstehet den

Dan: 4.

Dionysius
schreibt:
Magos
dixisse ex
triplici ap-
paritione
solis tri-
ginta an-
nos Cy-
rum re-
gnaturum
esse.

C. 8.

Die Fünfftē

Propheeten Daniel besser / als wir. Das Christus kommen werde zu richten die Lebendigen vnd die Todten / das weiß der Teuffel wol auß dem Wort Gottes. Aber wann dieß geschehen solle / das weiß er nicht: Dieweil es die Schrift nicht außdrücklich verkündet / sondern der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Dann aus allerley Zeichen kan er vermuheten / das es sich zu dem ende nahe: Darumb hat er einen grossen Zorn / dieweil er weiß / das seine Zeit kurz ist / wie S. Johannes sagt.

Matt. 24.
 Marc. 13.
 Act. 1.
 Apoc. 12.

Also hat er gewußt auß des Propheeten Samuels Weissagung / daß das Königreich sollte auff den David kommen / vnd das zehen Stämme von dem Geschlecht Salomons abfallen würden. Ist also dieß die erste Art vnd Weise / wie der Satan künfftige dinge wissen könne / nemlich aus der Weissagungen der Propheeten / welche er gestudieret.

3. Reg. 11.

Hernach so kan der Satan wol weissagen von denen dingen / die ihm Gott in seine Hand vnd Gewalt vbergeben hat / vnd die er selbst ausrichten solle. Darumb kan er zuvor verkündigen / das Achab soll verfuhrer werden / vnd vmbkommen. Dann der Herr hats ihm zuvor gesagt / du solts außrichten / gehe auß / vnd thue also / wie du im Sinne hast. So hat er auch den Saul in seiner gewalt gehabt / darumb weiß er wol / was er mit ihm anfahen wolle / er kans ihm auch in der gestalt Samuels verkündigen. Nach dem auch Gott dem Teuffel gewalt gegeben hatte vber den Job / hat er ihm wol weissagen können / wie ihm ergehen würde: Denn er hat es ist in seiner Hand.

2. Er weiß es von denen dingen / die Gott in seiner Hand gegeben hat.
 3. Reg. 22.
 1. Reg. 28.

Fürs dritte kan er auch aus vorgehenden handlungen vnd aus allerley gelegenheit vermuheten / was künfftig geschehen werde. Ein alter erfahrner Mann kan etwan vermuheten / vnd trifft es / was der Krieg für einen Außgang werde nehmen / wie wol dieser

3. Aus vorgehenden handlungen kan er etwas vermuheten.

oder

oder jener Neuraht gerahnten werde. Der Teuffel ist auch ein al-
ter erfahrner Gesell / ein weiser Gast / der höret beyder theil An-
schläge / vernimpt / was eines jeden thun vnd lassen ist / vnd kan
daraus etlicher massen schliessen / wie es gehen werde. Daher kan
er dem Saul sagen / daß er Morgen soll zu grund gehen. Denn
er weiß / was in beyden Lägern gehandelt wird: Vnd daraus
vermühtet er / Sauls Söhne werden vmbkommen. Denn sie
werden vornen daran sein / vnd nichts erheben mögen / sondern
werden darauff gehen: Dieweil die Philister sonderlich auff sie
setzen werden / wie denn geschehen ist.

1. Reg. 28.

Sehet auff diese dreyerley art vnd weise kan der Satan
von Zukünfftigen dingen weissagen / nemlich aus Offenbahrung
der Propheten: Aus denen dingen / die er selbst in seinen Händen
hat / vnd ausrichten soll: Vnd dann aus seinen vermühtungen.
Wiewol seine vermühtungen ihn oft betrogen haben / darumb
er durch seine Lügen Geister auch oft gar zweiffliche Antwort ge-
geben. Wie er vnter andern Craeso König in Lydia sagte: Er
würde ein groß Königreich zerstören / da sehr zweiffelig / ob er
sein eigenes oder ein frembdes Königreich zerstören werde. Eben
so zweiffelhafftig hat der Teuffel geweissaget / wer nach dem
Keyser Valente sollte Keyser werden / da der Teuffel die vier Grie-
chische Buchstaben / θ, ε, ο, ς, oder Th. e. o. d. hat gezeiget.
Daraus starcke vermühtung gewesen / es würde Theodosius, der
nähesteseyn. Dennoch hat man daraus nichts gewissen können
schliessen. Es hat der Teuffel wol etwas gesehen / dennoch ist
Gratianus zwischen Valente vnd Theodosio Keyser gewesen.

Seine
vermü-
htunge
treugt
oft
Craesus
Halim pe-
netrans
magnam
pervertit
opum victo-
Niceph.
lib. 11. c.
45. Sociat.
lib. 4. c. 19.

Es fället aber allhie noch eine andere Frage für / ob nem-
lich der Teuffel auch könne die Wahrheit sagen? Antwort /
der Teuffel ist ein Lügner / vnd die Wahrheit ist nicht in
ihm / wann er die Lügen redet / so redet er von seinem

Andere
Frage / ob
der Teuffel
auch
können die
Wahrheit
sagen.
Iohan. 8.

eignen / denn er ist der Vater der Lügen / wie Christus sagt. Wann er nun durch seine Wahrsager einmahl die Wahrheit sagt / so verkaufft er zugleich mit zehen Lügen. Denn er weiß sich in ein Engel des Liechtes zu verstellen / vnd biß weilen die Wahrheit zu sagen / wie er dann in Wahrheit dem Saul seinen Vntergang verkündiget. Von Christo hat er auch ausgegeben / Das Christus sey der Sohn Gottes. Vnd in der Apostel Geschicht spricht der Wahrsager Geist von Paulo vnd Sylva: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöhesten / die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen.

Luc. 40

Act. 16.

Iohan. 8.

Vide de mendacijs Satanæ Bodinum lib. 2. demon. c. 3. p. 149. 150.

Also kan nu der Satan bißweilen die Wahrheit sagen / aber: in der Wahrheit bestehet er nicht. Dann neben der Wahrheit lauffet immerdar Lügen mit vnter / vnd verkaufft allzeit zehen Lügen mit einer Wahrheit. So hat er gethan dem Saul / welchem er in der gestalt Samuels erschienen / vnd hat neben der Wahrheit von Sauls vntergang immerdar Lügen mit eingemischet: Als das er sich stellet / er sey der Samuel / vnd als habe Gott hiebevordurch ihne mit Saul geredt. Item / das Sauls Söhne auch morgen mit dem Vater werden zu ihm kommen / da doch kein zweiffel ist / das sie Seelig worden seyn.

Luc. 4.

Act. 16.

Derentwegen hat Christus von ihm gar kein Gezeugniß annehmen wollen: Vnd Paulus des gleichen wil nicht / das die Teuffel ihm sollen Kundschaft geben / wer er sey / sondern heist ihn schweigen. Denn aus der Wahrheit wolte er gern Lügen drehen / das man ihm in andern Stücken auch Glauben zustellen möge. Darumb last vns des Teuffels vnd alles seines anhanges müßig gehen / von ihnen nichts erforschen / oder erkündigen / sondern viel mehr an Gott vnd seinem Wort stets fest halten / vnd bitten / das er vns in der Wahrheit wolke heiligen.

Iohan. 17.

Die:

Die dritte vnd letzte Frage/welche allhie voriäufft/ist diese/
was davon zu halten sey / das man sagt uns gemein /
dieser oder jener hat einen eigenen vnd gewissen be-
kandten Geist? Antwort / dieser Geist ist niemand anders
als der Teuffel selbst. Denn J. Gott hat keine Verheissung ge-
than / das er zu vnser vnterricht geheime Geister vns zuschicken
wolle. Da findet sich kein Tittel von in der heiligen Schrifft:
Was nun die heilige Schrifft verschweiget / das sollen wir auch
nicht halten.

Dritte
Frage
vom fami-
liari spiri-
tu.

2. Solcher Geist sagt nicht / daß er von Gott gesand
sey / welches ein gewisse anzeigung ist / das es kein guter Geist
sey. Denn die guten Geister nennen ihren Herren / der sie ges-
endet : Der Teuffel aber / oder solcher Geist kompt von sich
selbst/nicht von Gott gesandt.

3. Kein guter Geist wird von Gott gesandt/das er stets
bey dem Menschen bleibe / vnd ihm weltliche Dinge offenbahre :
Sondern er wird nur auff eine kurze zeit ausgesendet / himlische
Dinge vnd Göttliche Geheimnissen dem Menschen zu entde-
cken: Wie solches die Exempel in der Schrifft ausweisen. Sol-
cher geheimer Geist aber des Menschen bleibt stets bey dem Men-
schen / vnd all sein Offenbahrung ist von Welt händeln vnd Irr-
dischen Sachen : Daraus man abnimpt / das er ein böser Geist
sey.

Satan
blanda sibi
arrogat vo-
cabula ,
nempe fa-
miliaris
spiritus al-
bi damo-
nis , parvi
domini ,
Bodinus
lib. 2. c. 3.
p. 151.

4. Die guten Geister so von Gott gesand werden / flie-
hen vnd schäwen das Liecht nicht / sie offenbahren sich dem Men-
schen in solcher gestalt / das man mercken kan / wer sie seyn. Aber
solche familiares Spiritus fliehen das Liecht / vnd mausen gern
im finstern.

5. Die guten Geister können nicht von den Menschen
gezwungen werden / viel weniger eingesperret / vnd am gewissen
Ort arrestieret werden. Aber solche Geister lassen sich einsperren
in Cris

In sua Stegenographia.

Satan vult invocari p. 144. Bodinus.

in Crystallen vnd andern Gläsen / vnd herum tragen. Tritemius erwehnet / das sie die Geister so hart beschweren können / das er muß bey vnd vmb sie bleiben / vnd ihnen wie ein Knecht dienen.

6. Die guten Geister thun nichts / das wieder Gottes Ehr ist / sie lassen sich auch nicht anbeten. Aber diese geheime Geister kommen nicht / man muß sie dann anrufen / sie offenbahren nichts / wo man sie nicht ehret / vnd ihnen dienet. Also gar sind sie Gott vnd seinem Reich zu wiedern!

7. Die guten Geister suchen nicht des Menschen verderb vnd verdammuß: Diese Geister leiten den Menschen von Gott zur Abgötterey / vnd stürzen ihn in die ewige Verdammuß. Ja sie schreiben selbst / wenn jemand in beschwerung solcher Geister zittert / vnd furchtsam ist / oder sonst ein Wörtlein außlesset / das sie den Menschen alß bald tödten.

8. Wenn man die art vnd weise betrachtet / wie sie den Geist einladen so ist offenbahr / das lauter Abgötterey vnd Zauberey darunter leufft / wie auß dem 4. Buch Henrici Cornelij Agrippæ de occulta Philosophia zu ersehen ist. Sie müssen sich in ein Circel stellen / vnd sich von Auffgang biß zum Niedergang wenden / sie müssen den Circel beschweren / biß das sie entzückt werden / vnd auff die Erde im Circel fallen: Da kompt dann der Geist / welcher ihnen alles offenbahret. Wer verstehet nicht / das solches alles Teuffels werck ist? Darumb sind solche Gesellen / welche den familiarem spiritum haben / Teuffels Diener / vnd wir setzen sie billich mit in der Zauberey zunfft oben an.

Die Jesuiter halten viel vom Spiritu familiari, vnd er ist bey ihnen sehr gemein: Denn dadurch vnterstehen sie sich zu erfahren alle Heimlichkeiten der Fürsten vnd Herren in abgelegenen ortern / wie solches die Erfahrung von ihnen zeuget. Sie setzen /

das

Vide Wierum de præstigi Dæmonum lib. 1. s. 13.

Das der Stifter vnd erfinder des Jesuiterischen ordens Ignatius Loiola sey sanfftes Todes gestorben. Aber Hasenmüller der gewesene vnd ausgesprungene Jesuit gedenckt / das er von Turriano einem vornehmen Jesuiten gehöret / das Ignatij Loiola stätter geferte auch biß zum Meßaltar sey gewesen der Teuffel / welcher auch ihn offte also derängstet / das er kalten Schweiß geschwitzet / vnd in solchem zittern sey er endlich dahin gefahren / vnd im Tode gar schwarz vnd heßlich ausgesehen.

In Histori ordin: Iesu: cap. 11. p. 427.

Auch ist bekändtlich / wie das Anno 1554. der Cardinal Alexander Farnesius eine Kirche erbawet / vnd die Jesuiter Ignatij Loiola Körper dahin verschaffen wollen / da hat man seines Gebeines keines gefunden: Was thun die Jesuiten / sie tichten alß bald / das sie etwa von den Engeln sein beyseht gereumet worden. Wo sie das verstehen von den schwarzen Engeln / so gebewirß gern nach.

Vnd weil ihr Mitcumpanen ins gemein ein schreckliches ende nehmen / sonderlich weil sie Abgöttisch / Teuffels genossen / vnd Teuffels kündige gewesen / darumb gestatten sie nicht leicht die junge Jesuiten zu den Krancken / damit / wann sie ihre Verzweifflung vnd die vorlauffende Teuffels Gespenste anschawen / sie nicht auffß hinderbein treten / vnd die Päpstische Kirche verlassen mögen. Sehet das alles thut ihre Zauberey!

HERR Jesu wir bitten von Herzen / lehre vns deine Wunderwerck / welche du in der Natur verborgen hast / betrachten / damit du nicht ober vns klagen mügest / sie sehen nicht auff die Wercke des HERRen / vnd schawen nicht auff das Geschäfte seiner Hände: Bewahre vns auch gnädig.

Esa. 55.

gnädiglich / das wir beyhm Teuffel vns keines Rahtes
erholen / auch von ihm nichts zu erforschen vns vnter-
stehen: Sey vnd bleib du vnser Rahthegeber / Arkt /
Trost vnd Hülffe / vmb dein thewres verdienstes will-
en / Amen.

**CORONIDIS LOCO PECV-
LIAREM MODVM AGENDI CVM SPIRITI-
bus subijcere placet, quem Wierus de præstigijs dæmo-
num lib. 1. c. 13. præscripsit.**

Primò, inquit, fiat jejunium trium dierum, cum aliquibus
Missarum celebrationib⁹ & devotis orationibus. Quibus
peractis accersendi sunt quatuor aut quinque sacerdotes
devoti, qui ad locum accedant, in quo spiritus se ostende-
re consuevit, cum humilitate cordis, non tamen sine certis
ceremonijs. Assumatur ergo candela in die Purificationis
benedicta accensa, aqua benedicta & signum crucis, & si pla-
cet thuribulum cum thure. Stola etiam sancta non vide-
tur inutilis. In accedendo orent septem psalmos, ac Euan-
gelium S. Johannis. Ingressi autem locum aspergant & pu-
rificent, post orent Dominum, ut per hunc spiritum arcana
revelare velit, & tum veniendum ad interrogatoria atque sic
dicendum. Obsecramus per Jesum Christum te Spiritus, ut
dicas, quis sis, & si aliquis inter nos, cui velis respondere,
ut nomines eum, aut per signum eum significes. Quod si
ergo quidam nominatus fuerit, aut ad nominationem ali-
cujus vocem & pulsus fecerit, illi committantur alia inter-
rogatoria, scilicet cujus hominis anima fuerit, propter quid
venerit, & quid desideret! Si suffragia pro se fieri desideret,
an in

an in Missis, an in eleemosynis! aut quot Missas, tres, sex, decem, viginti, triginta? & per quos sacerdotes, regulares vel irregulares! & si jejunia, quæ, quanta, & quot & per quas personas! &c. Sic nimirum Jesuitæ delectantur Magia divinatrice!



Die Sechste Hexen Predigt.

Es wird M. G. der Teuffel genennet in Heiliger Göttlicher Schrifft Leviathan / dadurch die Gelehrten ein Meer-Drache verstehen / wie es auch der Griechische Dolmetscher hat gegeben / *δελφινον* Ta, vnd wird vns vnter dem Nahmen art vnd eigenschafft dieses Thieres / die Tyranny vnd gewalt des Satans beschrieben / welche wir bey vnsem vorhaben / da wir von den Zäuberern reden / wol sollen behertzigen vnd in acht nehmen.

Iob. 41.
Esa. 27.
4. Esdr. c. 6.
Ezech. 29.

1. Wie der Leviathan ein König im Wasser ist: Also ist der Teuffel ein Fürst der Welt / wie ihn der HERR Christus nennet. S. Paulus nennet ihn den Fürsten / der in der Luft herrschet. Ja er nennet ihn einen Fürsten der Finsterniß.

Ioh. 12. 14.
& 16.
Ephes. 2.
Ephes. 6.

2. Wie der Leviathan vnd Meerdrach hat grausame viel vnd unsägliche schuppen: Also hangen auch die Teuffel aneinander wie schuppen / vnd wenn er sich zu gering befindet / nimpt er sieben Geister zu sich / die ärger sind denn er / vnd der Teuffel nennet sich Legion / denn ihr sind viel!

Luc. 11.
Marc. 5.

3. Wie man den Leviathan mit dem hamen nicht kan ziehen / vnd seine Zunge mit dem Stricke nicht kan fassen: Also kan

Die Sechste

Kan man mit Menschlichen Seilen vnd Banden den Teuffel nicht bezwingen / allein der Sohn Gottes hat ihn mit Ketten der Finsterniß gebunden / daß er gehalten wird am Tage des Gerichtes.

2. Pet. 2.
Apoc. 20.
Epist. Iuda

4. Wie der Leviathan ist ein vnbedingt Thier / nach der Beschreibung im Büchlein Jobs: Also ist der Teuffel ein vnbedingter Geist / der mit aller macht nicht kan bezwungen werden: Denn mit vnsrer macht ist nichts gethan / wir sind gar bald verlohren / wie das Exempel der Beschwerer außweist. Denn alda wolten die Beschwerer den Teuffel auß einem besessenen Menschen austreiben: Wie glücket aber der Handel? Der böse Geist ward ihrer mächtig / warff sie vnter sich / also das sie nackend vnd verwundet aus dem selbigem Hause entflohen.

Akt. 19.

5. Wie der / so den Leviathan die Hand im Rachen leget / jämmerlich zu scheitern gehen muß: Also muß auch der zu scheitern gehen / der gemeinschaft mit dem Teuffel hat / wie zu sehen an Bileam / Saul / Ahasia / dem Zäuberer Simon / Juliano Apostata vnd andern.

Num. 24.
1. Reg. 31.
4. Reg. 1.
Akt. 8.
Vide Bren-
tij tom. 3.
f. 183. &
seqq.
2. Cor. 11.
1. Tim. 4.

6. Wie niemand dem Leviathan seine Kleider kan auffdecken: Also kan niemand wissen die böse Werke des leidigen Satans / denn er verstellet sich in einem Engel des Lichtes / vnd hat Diener / die in Gleißneren Lügenredner sind.

7. Vnd wie der Leviathan achtet Eysen wie Stroh: Also achtet der Teuffel keine zeitliche irrdische Waffen / damit kan man ihn nicht verjagen / vnd wir haben nicht zu streiten mit Fleisch vnd Blut.

Ephes. 6.

8. Wie der Leviathan ist ein König vber alle stolzen: Also ist der Teuffel der Stolzen vnd Hoffertigen Plagmeister / der vmb

umb seines Stolzes willen aus dem Himmel in die Helle ist ver-
 stossen worden: Inmassen der Prophet spricht: Wie bistu
 vom Himmel gefallen du schöner Morgenstern? Wie
 bistu zur Erden gefallen / der du die Heyden schwech-
 test! Damit hat er auch gesezet an unsre erste Eltern / welche
 durch Hoffart ein grosse niederlage erlitten: Ja an Christum
 selbst in der Wüstenen.

Esa. 14.

Genes. 3.
 Matt. 4.

Sehet also vernehmet ihr auß Beschreibung des Levia-
 thans des Teuffels Tyranny / Macht vnd Gewalt? Dierweil
 wir nemlich in der materia von der Zauberey sind gelanget so
 fern / das wir sie als ein ganzes wesen in ihre Stücke getheilet /
 betrachtet haben: Vnd newlich ist erwehnet worden / wie das
 die Zauberey vnd Magia diabolica sey dreyerley: Eine ist die
 Wahrsager Zauberey: Die andere ist die Gauckel
 Zauberey / die Blendwerck treibet: Die dritte / ist die
 Hexen Zauberey / welche was Thätliches vnd Wirkli-
 ches bisweilen ausrichtet: Vnd wir negst von der Zäube-
 rey / so in Wahrsagen bestehet / ausführlich gehandelt. So wol-
 len wir iho fortschreiten / vnd E. L. dreyerley Puncten fürhalten.

Erstlich wollen wir erklären / was die Gauckel
 Zauberey sey / so in allem ihrem thun ein geplerr vnd
 blendwerck für den Augen machet? Hernach vnd fürs
 ander / was das schädliche Hexen werck vnd wesen /
 oder Zauberey sey / so was thätliches vnd wirkliches
 verrichtet / vnd einem für Augen stellet? Oder auch
 mit Wettermachen / Pulver werck / vnd andern Zau-
 ber stücken / trefflichen grossen schaden thut. Letzlich
 vnd fürs dritte / wollen wir betrachten / die dinge / wel-

che von dem Zauberey vorher gehen: Welche auch die sein / so demselbigen folgen? Hiezu wolle die Heilige Dreyfaltigkeit die krafft des H. Geistes allergnädigst verleyhen / Amen.

Erster Theil.

Wlangend M. S. den ersten Theil / nemlich das wir wollen vernehmen / was doch die Gänckel Zauberey sey / So in allem ihrem thun ein geplerr vnd blindwerck einem für den Augen stellet? Das ein Mensch / das etwas ist / nicht siehet / oder das nichts ist / für etwas ansiehet / oder ein Ding in ein ander gestalt siehet / als es in der Wahrheit ist / Darauff soll einer diesen Bericht einnehmen / wann der Teuffel sich vnterstehet entweder durch sich selbst / oder durch sein Zäuber gefindlein / die Wercke zuverrichten / die Gott allein zustehen / vnd ihm vorbehalten hat / so treibt er diese art Zauberey / vnd macht dem Menschen nur ein geplerr vnd blindwerck für den Augen. Als zum Exempel / da die Zäuberer in Egypten sich vnterstanden / die Creaturen zu verendern / vnd aus hingeworffenen Stäben Schlangen zu machen / da ist nichts anders / als ein Zäuberische blindwerck gewesen. Denn Moses Schlange fraß ihre Stäbe / oder vermeinte Schlangen.

Probatum
id. exem-
plis sacris.

Exod. 7.
Item
Wasser
in Blut
zu ver-
wandlen.
1. Reg. 28.

Lib. 2. de
monom. c.
3. f. 136.

Solch Blindwerck hat der Satan mit dem Gottlosen König Saul getrieben / vnd hat sich verkappet in der Person des Propheten Samuels / vnd nicht anders fürgegeben / als were Samuel von den Todten auffgestanden / vnd hielte mit Saul sein Gespräch. Da es doch in der That vnd Wahrheit Spiegel fechten vnd Blindwerck gewesen / wie die reine Theologen vnd Lehrer dafür halten / wiewol Johannes Bodinus mit vngesundten Argumenten das gegenspiel treibet.

Solch blindwerck hat endlich Simon der Zäuberer getrieben /

ben / welcher die ganze Statt zu Samaria bezaubert hat. Er hat sich vnterwunden zu fliegen / ist aber wie ein Mühlstein auff die Erde gefallen / vnd ein Bein zerbrochen. Er hat sich vnterstanden / aus Steinen Brod zu machen : Auch andere Leute in andere gestalt zu verendern. Solches alles ist blendung des leidigen Teuffels gewesen / vnd in der Wahrheit nicht geschehen.

Dergleichen Exempel findet man auch in den Profan vnd weltlichen Historien. Apulejus erzehlet / er hab zu Athen einen Gauckler gesehen / welcher eine Spathe / daran ein grosses spitziges Eysen gewesen / hab können verschlingen : Item vmb ein geringes Gelt hab er ein Jäger Spieß in den Rachen verschlungen.

Johannes Wierus erzehlet / das zu Magdeburg ein Gauckler gewesen / welcher auff dem Schawplatz ein kleines Pferdlein gestellet / das in einem Zirckel wunderbarlich gefanget. Wie aber der Tanz ein ende genommen / vnd jederman mit fleiß zusehen / hat er geklaget / daß er für seine Gauckley wenig Gelt gekrieger. Hat darauff fürgegeben / er wolte gen Himmel fahren : Darauff der Gäuckler sein Seil in die höhe geworffen / das Pferdlein schwinget sich hernach in die höhe / der Gäuckler stellet sich / als wolle er ihn bey dem Schwanz halten / fehret aber mit hinauff : Das Weib ergreiffet ihren Mann bey dem schoppe / die Magd helt sich an der Frawen Rock / vnd fahren zu gleich in die höhe / oder in die freye Luft / als wenn sie mit Ketten an ein ander hiengen. Wer wolte doch sagen / das solches in der wahrheit also geschehen sey / vnd das es nicht viel mehr ein blendwerck gewesen?

Im Papstumb findet man dergleichen viel. Denn all das fürgeben von erscheinung der Geister nach ihrem tode / wie auch von ihrem klagen vber die Marter / so sie im Fegfeuer ausstehen müssen / ist lauter blendwerck vnd Spiegel fechten / des leidigen Teuffels.

Act. 8.

Egesipp.
lib. 3. c. 2.
Niceph.
lib. 2. c. 27.

2. Gau-
ckel Zäu-
berer fin-
det sich
auch in
profan Hi-
storien.
Lib. 1. de
asino au-
reo.

Lib. 2. cap.
2.
Exemplum
memora-
bile de
breviario
& chartis
luforijs,
haber Bo-
dinus lib. 3.
c. 3. p. 264.

2. Ste
findet sich
im Pap-
stumb.

Teuffels. Oben haben wir gedacht von dem Priester / welcher lebendige Krebsen auffm Kirchhoff gesetzt / vnd brennende Wachs- liechtlein ihnen an die seiten gesteckt: Wie nun dieselbe bey Nacht vnter die Todten Gräber herum wandert / hat es ein graus- sam ansehen gehabt bey menniglichen / vnd niemand hat dürffen hinzutreten. Wie nu jederman darüber sich entsetzet hat / tritt der Priester auff die Cangel / vnd spricht zum Volck / es sein Sees- len der Verstorbenen / welche aus dem Fegfeyr gekommen / vnd begereten / das sie durch Meeßlesen vnd Almosen möchten dar- auß errettet werden. Aber der betrug ist bald offenbahr worden / denn es sind hernach esliche todte Krebse mit außgegangenen Liech- tern gefunden worden / welche der Priester nicht bey seit gereumet.

Vide E-
rasm. lib.
22. epist.
penult.

Cap. 5.
pag. 299.

Elias Hasenmüller erzehlet / vnd gedencket / das der Päpste- ler Wunderzeichen guter massen erlogen sein / welche sie doch täglich von eilff Uhr biß zwölffen / wie auch von 6. biß 7. pfles- gen zu erwehnen: Vnd mit solchen Fabeln belustigen sich die Jes-uiten / der eine sagt / ihm sey ein Engel / dem andern sey Maria / dem dritten sey Lucia / dem vierdten Lojola, dem fünfften ein an- der erschienen / vnd hab ihn vermahnet / er solte sich in den Orden der Jesuiten begeben.

Hierher gehöret auch das Exempel des Johannis Teutoni- ci, Bischoffes zu Halberstatt / welcher soll in einer Christnacht an dreien vnterschiedlichen örtern / nemlich zu Halberstatt / Meins / vnd Cöln am Rhein haben Meeß gehalten! Das sind lauter Spiegelfechten des Satans / darunter keine That vnd Wahrheit gewesen.

4. Falsche
Christen
folgen
auch des
Teuffels
blend-
werck.
Tit. 1.

Vnter denen / so gute vnd rechtschaffene Christen wollen angesehen seyn / ahmen esliche dem Teuffel vnd seinem Zäuber- Gesindlein nach / vnd treiben in ihrem Christenthumb ein schein- handel vnd Spiegelfechten. Sie sagen / sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verleugnen sie es. Denn die ges-
meinschaft /

meinschaft / die wir Christen mit **G D E** haben / bestehet nicht
 auff blosses Speculieren, vnd lediger wissenschaft: Sondern sie
 ist thätig kräftig / sie ändert das Herz / vnd den ganzen Men-
 schen / vnd beweiset sich in der Krafft vnd in den Wercken. In
 massen der Prophet spricht: Er half den Elenden vnd Ar-
 men zu recht / vnd gieng ihm wol. Ist nicht also / das
 solches heisset mich recht erkennen / spricht der **H E R R** /
 Wo nu solches (nemblich Tugend / Bescheidenheit / Messig-
 keit / Gedult / Gotteseeligkeit / Brüderliche Liebe / vnd gemeine
 Liebe) reichlich bey euch ist / wirds euch nicht faul noch
 unfruchtbar sein lassen / in der Erkenntniß vnser
H E R R E N **J E S U** **C H R I S T I**. Welcher aber solches nicht
 hat / der ist blind / vnd tappet mit der Hand: Er hat
 noch nicht die rechte Erkenntniß / wenn er sich schon derselben rüh-
 met. Denn wer da sündigt / (verstehe vorseßlich) der hat
G D E noch nicht gesehen / noch erkant / das ist / er
 fehlet der wahren Erkenntniß **G O T T E S**. Denn das Reich
G O T T E S stehet nicht in Worten / sondern in Krafft.

Jerem. 22.

2. Pet. 11.

1. Ioh. 3.

1. Cor. 4.

Darumb so offte einer zur Kirchen gehet / höret **G O T T E S**
 Wort / vnd nimpt es nicht zu Herzen / viel weniger bessert er
 sich daraus / so wisse / das er nach art des Teuffels ein blindwerck
 treibt / vnd sey keine Wahrheit dahinter.

Zedekia sandte auff einen schein zu Jeremia / das er solte **G O T T**
 vor ihn vnd sein Königreich bitten / vnter des war er mit seinen
 Hoffleuten der predigt Jeremia spinfeind / Jerem. 37. Antiochus Epi-
 phanes war ein Heuchler / gab gute Worte von sich aus falschem Her-
 zen. Dan. 11. Herodes war ein Fuchs Marc. 6. Philippus Römischer
 Keyser ließ sich täuffen seine Schalkheit zu bemänteln. Ita multi.

So offte einer zum Beichtstuel tritt / vnd beichtet / das ihm
 seine Sünde von Herzen leidt sein / gelobet auch / er wolle sich
 bessern /

bessern / vnd thuts gleich wol nicht / so wisse / das es des Teuffels betrug sey / welcher auch ist von grossen Worten / aber von wenigem thun vnd leisten.

So offte einer Kranck gewesen / vnd hat gelobet / er wolle nach der Kranckheit von Sünden abstehen / vnd ein besser Leben führen / thuts aber gleich wol nicht / so dencke einer / das er dem Teuffel vnd seinem Zäubergerindlein nach arte / welche mit Scheinhandlungen vnd spiegelsechten vmbgehen. Nicht alle / nicht alle / die da sagen H E X X H E X X / werden in das Reich Gottes kommen / sondern die den willen meines Vaters im Himmel thun. Folget:

Der Ander Theil.

Was doch ferner die Zäuberrey sey / so einem was thätliches vnd wirkliches für Augen stellet / oder mit Wettermarchen / Pulverwerck / vnd andern Zäuberstücken trefflichen grossen schaden thut. Dieselbe bestehet darin / wenn der Teuffel durch erlaubnuß Gottes als ein Fürst in der Lufft / ein Wetter machet / grosse Winde / vnd Fervorleuchten erreget / wie aus der Historien Jobs zu ersehen. Wann der Teuffel entweder durch sich selbst / oder durch seine Drachengesindlein den Menschen oder Viehe / oder auch Früchten auff dem Felde schaden zufüget. Wie er denn dem Tobiax sieben Töchter Männer erwürgt: Wie er auch dem Job mit bösen giftigen Blattern an seinem gangem Leibe geschlagen. Ja wie er auch eine Tochter Abrahams also vbel zugerichtet / das sie ganzer achzehen Jahr gebücket / vnd gekrümmet gegangen.

Was nu der Teuffel durch vnd von sich selbst thut / das kan er auch durch die Hexen verrichten / wie das zugehe / ist droben gelehret worden. Sie können manchen Menschen durch eingebung etlicher Stücke vnter der Schwelle / oder durch bezauberte

Wachsbliz

Matt. 7.

Drite art
der Zäu-
berrey ist
das
schädli-
che Ze-
re werck.
Iob. 1.

Tob: 7.

Iob. 2.

Luc. 13.

Wachsbilder / damit sie manchen abwesenden Menschen blind oder lahm machen etc. schaden thun / Sie können auch Kranckheiten heilen / vnd ein Zäuberer kan des andern zugefügtes vbel vertreiben / wie solches die Historien vnd Erfahrung lehret.

Solche art der Zäubererey ist im Papstumb auch sehr breuchlich. Denn weil der Teuffel im Papstumb seinen Sitz hat / so lesset er sich auch oft allda sehen / bald vnter der gestalt einer Seelen aus dem Fegfeuer / bald vnter der gestalt eines weissen Weibes / welche herumb gelauffen / vnd die Kinderlein sampt den Kindbetterinnen sehr geängstiget.

Wann nu die arme Leute von solchen beschwernüssen wolten erlediget sein / so würden sie gewiesen zu den Messpriestern / vnd Beschwerern: Die traten alßdann zusammen / begundten den Teuffel zu beschweren / vnd zu zwingen / das er weichen müste: Welches zwar in der that also ergangen / vnd noch geschicht / aber der Satan sucht hiebey seinen vortheil. Denn damit er sie müge in dem wahn erhalten / als sey ihr Beschweren vnd Messlesen ihm sehr gefährlich / so weicht der Sathan von sich selbst / vnd stercket sie an der Seelen im falschen wahn / welches ihm vnd seinem Reich viel fürderlicher ist / als wenn er sich ihnen entgegen stellet / vnd nicht weichen wolte.

Denn die Mittel / so sie im Beschweren im Papstumb gebrauchen / lauffen wieder Gottes Wort / darumb sind sie auch nicht mächtig den Teuffel auß zu treiben. Vom Ignatio Lojola gedencket Hasenmüller aus dem Jesuiten Turriano, das einmahl ein Weib vom Teuffel besessen zu Rom ihm nachgelauffen / vnd geschryen: Du allein kanst mich erlösen / vnd helfen. Da hat der Jesuit Ignatius diesen Vers aus dem Virgilio recitiert: Speluncam Dido dux & Trojanus eandem. So bald der Teuffel die Wörter gehöret / hab er das Weib nieder geworffen / vnd im ausfahren geschryen: O mein Sohn Lo-

Wil ei-
ner Er-
tempel
haben/
der schla-
ge auff c.
8. lib. 2. da-
monom:
Bodini.

Cap. 8. pag.
296.

iola, du als ein Löw heiffest mich zur höle der Hellen hinwandern / aber ich bitte dich / du wollest mich ja nicht in die ewige höle sturben. Darauff hat Ignatius geantwortet: Gehe hin / wo du willst / aber besitze hinferner keinen Menschen mehr / vnd darauff ist der Teuffel mit grossem geschrey ausgefahren.

Wer mehr Exempel begehret zu lesen / der schlage auff den ausgesprungenen Jesuiten Hasenmüller / da wird er sie finden. Aber wer verstehet nicht / das solch Teuffels beschwerden lauter Gauckelwerck sey / vnd das der Teuffel zu besterckung ihrer Abgötterey vnd Aberglauben also mit ihnen spiele? Man hat von zweyen Mönchen im Bistumb Trier vor wenig Jahren einen öffentlichen Druck ausgehen lassen / das sie in der Beicht von den Weibern erforschet / ob sie diesem Werck verwand / so sie eine befunden / haben sie dieselbe noch weiter in der Zäubererey vnterrichtet. Item: Von zweyen Pfaffen zu Sölln ist ebenmessig geschrieben worden / das sie in die 300. Kinder in des Teuffels Nahmen getaufft haben / weil sie die Tauffe in Lateinischer Sprache verrichtet.

Ja was soll ich sagen / von den Menschen / es halten die Jesuiten vnd andere Päpstler dafür / das auch die leblose Creaturen vom Teuffel besessen sein / daraus sie mit ihren Beschwerden müssen den Teuffel heraus treiben. Daher ist entstanden die Tauffe der Glocken / in dem sie die Glocken täuffen / vnd die Teuffel heraus treiben. Dann halten sie dafür / wofern sie das nicht thun / so führe der Teuffel die Glocken von den Thürnen hinweg / vnd werden den einfältigen offte Seen vnd sumpffichte örter gewiesen / darin der Teuffel die vngetauffte Glocken / von den Thürnen genommen / geworffen.

Der Jesuit Gretserus setzet nach einander was die gesegnete oder getauffte Glocken für Nutzbarkeit haben. So bald / spricht er / eine solche Glocke gezogen wird / so wächst
die ano

Die andacht des Glaubens in den Herzen: Des Teuffels Netze vnd Stricke werden vertrieben: Hagel / Bugewitter / Blitz / Donnerwetter wird gefüllet: Die vngewohren Winde müssen sich legen: Ja die Teuffel müssen dafür erzittern.

Binsfeldius gedencket / wie das der Teuffel ein alt Weib erwischet / vnd hat mit ihr davon wollen fahren durch die freye Luft: Aber so bald er eine gesegnete Glocke hat hören leuten zum Ave Maria: So bald hat er sie fallen lassen. Solcher Exempel sehet Binsfeldius mehr / vnd der Jesuit Gretserus belüstiget sich damit vberaus sehr.

Ist aber das nicht ein wirkliches Zaubrewesen / vrtheile ein jeder wer vrtheilen kan! Denn woher hat die Glocke solche krafft! Vielleicht aus der Lauffe oder Segnung. Aber wo ist solche Lauffe / vnd solch Segnen befohlen! Nirgends wird es gelesen.

Weil wir Christen aber hören / das der Teuffel durch zulaß Gottes offtmahl etwas thätliches vnd wirkliches kan vnd mag verrichten: So sollen wir vns viel mehr beflüssigen / das es mit vnserm Christenthumb That vnd Wahrheit sey / das wir nicht sein Dörend Erz / vnd ein klingende Schelle: Das wir nicht sein Brunnen ohn Wasser / vnd Wolcken vom Wirbelwinde umbgeerleben: Das wir nicht sein kahle vnfruchtbare Bäume / zwey mahl erstorben vnd ausgewürfelt: Das wir nicht haben ein schein der Gottseeligkeit / vnd seine Krafft verleugnen wir: Oder Heyden sein vnter dem Christlichen Nahmen.

Die falsch genante Christen werden vns sein abgemahlet in der Parabel vom H E R R E N Christo. Denn da wird gedacht / es sey ein Vater gewesen / der habe zween Söhne gehabt /

Glocken
Segnung
oder
Lauffe.
Lib. 2. de
benedict.
p. 224.

De con-
fess. Male-
fic. non
procul à fi-
ne.
Lib. 2. de
benedict.
p. 230.

Wir
Christen
sollen
vns be-
flüssigen
das hin-
ter vns-
rem Chris-
ten-
thumb
wahrheit
sey.
1. Cor. 13.
2. Pet. 2.
Epist. Iude
3. Tim. 3.

Die Sechste

Matt. 21.

vnd hat zu dem einem gesagt: Mein Sohn gehe hin / vnd arbeite in meinem Weinberge / er aber lest sich hören / ich wilts nicht thun / vnd vber ein kleine weile kompt ihn der reuel an / vnd gehet gleichwol hin. Zu dem andern aber spricht er gleichfalß / gehe du auch hin / vnd arbeite / Er sprach ja / vnd gieng nicht hin. Darnach stellet eine Frage / welcher vnfer den beyden des Vaters willen gethan! Darauf ist die Antwort / daß der der jenige sey / der da nein gesaget / vnd doch hingegangen. Hinwieder welcher hat den Vater verachtet! Warlich der ja gesaget / vnd ist doch nicht hingegangen.

Durch diese Parabel werden alle falsche Christen beschrieben / welche auch sagen / Ja / Ja / H E R R H E R R / vnd sind inwendig die bößhaftigsten Menschen / vnd thun im wenigsten nicht / was der Vater befohlen hat. Ihr Christenthumb heisset Kirchen gehen / die Predigt anhören / nichts davon behalten / viel weniger darnach leben / oder thun. Sondern einen weg wie den andern seinen bösen lusten vnd begierden nachhengen / vnd von einer bößheit wandern zur andern. Dahero geschichts / Das wenn des Menschen Sohn kommen wird / meinesiu auch / das er Glauben werde auff Erden finden. Daher begiebt sichs / das der Weg / der zum Leben führet / schmal ist / vnd wenig sind derer / die darauff gehen. Der Weg aber / der zum verderben führet / ist weit vnd breit / vnd viel sind / so darauff wandern.

Luc. 18.

Matt. 7.

Wir Christen sollen auch ein andern kein schaden zufügen.
Matt. 7.

Wir Christen sollen vns auch befleissigen fürs ander / das wir nicht nach art des Teuffels vnd seines Zauber gesindleins einer dem andern schaden zufügen / sondern viel mehr des Nehesten bestes wissen / ihm helfen / rhaten / fürdern / wo wir nur können. Dann alles / was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen /

sollen / das thut ihr ihnen auch. S. Paulus ermahnet / Rom. 12.
 nehmet euch der heiligen nohtturfft an: Freuet euch
 mit den Frölichen / vnd weinet mit den Weinenden.
 Die nun hie wieder handeln / vnd fügen ihrem Nehesten alles v-
 bels zu / die haben Cains art an sich / vnd schlagen dem Teuffel
 nach / welcher theils durch sich selbst / theils durch die Hexen den
 Menschen allerley schaden zufüget. Vnd so viel sey geredet von
 der division vnd theilung der Zäuberer / folgen die Antecedentia,
 connexa & consequentia.

Der Dritte Theil.

Was gehet vor der Zäuberer vorher! Erstlich gehet vor- Antece-
 her der Aberglaube. Denn wie die bleiche farbe im dentia Ma-
 Anlitz eine gewisse anzeigung ist / das die leibes Kräfte gia.
 abgenommen: Also ist auch der zauberische Aberglaube eine vn- 1. Est su-
 zweiffliche anzeigung / das ein Herz von Gott weichen / vnd perstitio.
 dem Teuffel zufallen wil.

Daher bezeuget es die Erfahrung / das vnter den Heydni-
 schen Völkern / vnter den Papisten / wie auch vnter denen Völ-
 kern / so allhie in Witternächtschen Ländern wohnen / die Zäu-
 berer sehr hat vberhand genommen / darumb / dieweil ihr Herz
 voll Aberglaubens gewesen / welcher Aberglaube ist der erste grad
 gleichsam zur Zäuberer.

Solches bewehet auch das Exempel der Egypter / Cana-
 niter / Philister / vnd anderer mehr / so in der Bibel verzeichnet
 stehen. Darumb wann du einen Abergläubischen Menschen sie-
 hest / der so leichtsinnig ist / das er bald diesen / bald jenem Nar-
 renwerck glauben zustellet / so gedencke / das es bald vmb ihn ge-
 schehen sey / das er könne ein Zäuberer oder Schwarzkünstler
 werden.

Fürs ander gehet vorher die böse Gesellschaft / wenn ei- 2. Prava
 ner sich societas.

1. Cor. 15.
Syr. 13.
Ethnici
dixerunt:
Dic mihi
cum quo
vadis, &
dicam ti-
bi, quis sis.

Lfb. 7. pag.
195. &
seqq.
3. Crudeli-
tas superi-
orum erga
inferiores.
Syr. 4.

ner sich zu solchen Zaubern vnd Drachenhuren gesellet / mit ihnen
sich in Gespräch einlesset: Denn böse Gespräche verder-
ben gute Sitten: Vnd wer Pech anrühret / der besudelt
sich. Wann auch einer solche Zauber-Bücher gern liest / als
des Trithemij Steganographiam, des Johannis Wieri Bücher /
de præstigijs dæmonum, darinnen viel gesehet / das er wol het-
te mügen verschweigen: Item des Cornelij Agrippæ, vnd an-
derer / wie dann ins gemein die Physici Naturkündiger vnd Me-
dici thun / welche gar selten / vielleicht drey mahl im Jahr / zur Kir-
chen kommen / vnter dessen ihre vbrige zeit mit solcher Bücher le-
sen zubringen. Denn solch studieren trägt einem leicht das gifft
ins Herz / das einer den Teuffel beginnet zu hostieren. Solches
bezeuget gleichfalls die Erfahrung / vnd die Exempel / welche in
beyden Büchern de Magia seu mirabilibus historijs de spectris
& apparitionibus spirituum zu finden seyn. Ein jeder hüte sich /
vnd gedencke / quia in omni conditione & gradu optimis mi-
xta sunt pessima: Et nemo inter serpentes & scorpiones se-
curus ingreditur. Hieron. tom. 1. f. 48. c.

Fürs dritte vnd letzte gehet vorher / die strengigkeit vnd
hartigkeit der Stieff Eltern gegen die Stieff Töchter / des Man-
nes gegen der Frauen / des Herren gegen dem Knecht / der Fra-
wen gegen der Magd. Denn wenn mancher ein Löw in
seinem Hause ist / vnd ist gar ungestüm vnd hart / vnd helt die
seinen gar zu vnmenschlich / vnd der Teuffel wenig Glauben vnd
Vertrauen zu GOTT / ja keinen Trost aus GOTTES Wort /
sondern eitel Weinen / Heulen / Angst vnd Verzweiffelung an
GOTTES vnd der Menschen hülffe vermercket / da findet er sich zu
denselben / oder schicket seiner Diener einen zu ihnen / vnd werden
solcher Menschen viel jämmerlich verführet / vnd in Zauberey
Sünde gestürzet. Wer hat Ursach dazu gegeben! Fürwar der
jenige!

jenige / der solche schwache Menschen so hoch betrübet hat. Denn wie sich der Teuffel zum H Erren Christo in der Wüsteney verfüget / da er allein / vnd von jederman verlassen gewesen / also praticiert es noch der Satan / das er sein Neze vnter betrübten vnd Einsamen Personen. auswerffe / vnd sie wegfangt. Sehet das sind die antecedentia.

Die connexa, oder die dinge / so sich zu gleich bey der Zauberey finden / sind zweyerley: Erstlich eigener Frevel vnd Muthwill / Wann man sich darauff verlest / das mancher mächtig sey schaden zu thun / da doch GOTT der HERR die Gewalt den Menschen zu bessern / vnd nicht zu verderben gegeben hat. Was trohestu du Tyran / das du kanst schaden thun! Spricht König David / so doch Gottes Güte / so die Gottesfürchtigen bewahret / noch täglich wehret. Solches ereuget sich an Pharao vnd Saul / Julianus, Nero, Maxentius. Welche dem Zäuberwesen ergeben gewesen / vnd vnschuldige Leute verfolget / vnd vnterdrucket. Darumb vermahnet David. Verlasset euch nicht auff Frevel vnd Vnrecht / haltet euch nicht zu solchem / das nichts ist. Gleichfals spricht der Prophet Esaias: So spricht der HERR der heilige Israel / weil ihr euch auff Frevel vnd Muthwillen verlasset / vnd trohet darauff / etc. So soll euch solch Vntugend sein / wie ein Riß an einer hohen Mauren / wann es begint zu riseln / die plözlich vndersehens einfellet / vnd zu schmettert. Also ermahnet Syrach: Folge deinem Muthwillen nicht / ob du es gleich vermagst / vnd thue nicht / was dich gelüftet / etc. Vnd dencke nicht / wer wil mirs wehren!

Matt. 4.

Connexa
1. Malitia
ac petulantia.

1. Cor. 10.

Pfal. 52.

Pfal. 62.

Esa. 30.

Syr. 5.

Die Sechste

Esa. 47.

1. Indu-
ratio.

2. Tim. 3.

Das sollen bedencken die jenigen / welche mit Macht vnd Gewalt für andern außgerüstet sein: Aber es geht ins gemein / wie der Prophet Esaias klaget: Du hast dich auff deine boßheit verlassen / da du dachtest / man sieht mich nicht.

Fürs ander ist ins gemein bey dem Zäuberwesen die versto-
ckung vnd verhartung / wenn der Mensch von Gott ver-
lassen wird. Denn da gehts / wie Paulus sagt: Mit den bö-
sen Menschen vnd verführischen wirts je lenger je ero-
ger / verführen / vnd werden verführet. So gar viel /
ja alles ist vns gelegen / an Gottes regierung vnd seines Geistes
gnade / der das Herz erleuchte / vnd bewege zum Gehorsam ge-
gen Gott vnd sein Wort. Wo das nicht ist / da geht man da-
hin / das man sich an nichts kehret / vnd keines dinges / Straffe
oder Warnung achtet / sondern als ob man gar blind were / vnd
keine Sinne noch Gedancken hette / in Tag hinein lebet / vnd
täglich ärger wird / das die Leute als wie die geblendte Pferde
vber Stock vnd Stein / vnd vber alle præcipitia vnd Felsen hins-
lauffen / biß sie den Hals abrennen.

Solches ereuget sich an Pharao, Saul, Juliano, Maxen-
tio, vnd allen Zäuberern / die sind troßig wieder Gott / vnd fal-
len aus einer Sünde in die ander / sie können weder hören noch se-
hen / was Ehr / Tugend / Nutz / oder Schaden sey / sondern
fahren dahin / als die verdüsterte / biß ihr Unglück ihnen auff den
Kopff kompt. Das sind die connexa.

Consequē-
tia: 1. Pæ-
na tempo-
ralis.

Exod. 22.

Darauff folgen die consequentia. Welche sind zweyerley /
Zeitliche vnd ewige Straffe. Anlangend die zeitliche
Straffe / da geschichts gemeinlich / das die Zäuberer der Obrigs-
keit in die Hände fallen / welcher von Gott den Befehl bekom-
men / einen Zäuberer soltu nicht leben lassen. Denn weil
sie mit

sie mit dem Teuffel in ein Verbändnuß sich eingelassen / vnd sind Gottes lästerer / vnd Feinde des Nahmens Gottes / auch Mitgesellen des Satans / vnd abgesagte Feinde Menschliches Geschlechtes / darumb werden sie billich am Leben gestrafft / wie drunten mit mehrem sol gedacht werden.

Fürs ander / die ewige Straffe: Denn weil Zauberey ein Werck des Fleisches ist / wie es dann S. Paulus vnter die Wercke des Fleisches rechnet / so folget auch darauff die ewige Verdammnuß. In massen S. Johannes spricht: Hausen sind die Hunde vnd Zauberer / vnd die Hurer / vnd Todtschläger / vnd die Abgöttischen / vnd alle die lieb haben / vnd thun die Lügen. Es sey dann das sie vor ihrem ende vom Teuffel ablassen / vnd sich zu Gott bekehren.

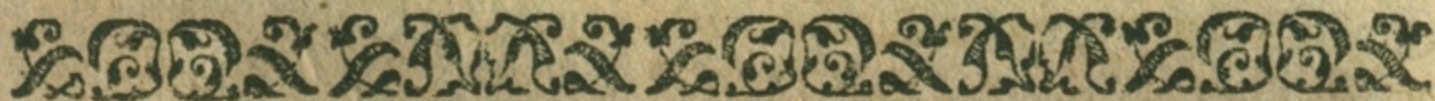
Titulus
Codicis
de Malefi-
cis & Ma-
themati-
cis lib. 4.
tit. 18.
Des Röm-
ischen
Reichs
Halsge-
richts
Ord-
nung.
Art. 44. &
119.
2. Pæna æ-
terna.
Galat. 5.
Apoc. 22.

HERR Jesu hilf du auß gnaden / daß wir mit
Honsrem Christenthumb keinen scheinhandel trei-
ben / sondern dein Wort im Leben beweisen: Wen-
de ab von vns allen Aberglauben / böse Gesellschafft /
vnd verstockung / damit wir nicht in die grausame
Sünde der Zauberey fallen / vmb dein thewres
verdienst Amen.

SSSE SSSE SSSE SSSE
SSSE SSSE SSSE
SSSE

P ij

Die



Die Siebende Heren Predigt.

Apoc. 9.

Es wird M. G. der Satan vnd Menschen Feind der Teuffel von S. Johanne genennet auff Hebräisch Abbadon, vnd auff Griechisch Appollyon, welches zu Teusch heisset einen Verderber: An zu deuten / was Gott der Herr gut vnd aufrichtig erschaffen / das der Satan solches zerstöre / zurücke / vnd verderbe.

Corruptio
nostra i.
Ratione
intelle-
Aus.

Vnd das zwar erste der Seelen nach. Denn da hat der grundgute Gott anfangs den Menschen also erschaffen / das ein gewaltiges Gnadenlicht in seinem Gemühte gefunctelt: Daher der Mensch kante seinen Herren vnd Schöpffer / deßgleichen alle Creaturen. Adam wüste die Gebot Gottes / ob sie gleich domahls noch nicht gedruckt waren. Adam kante alle Kräuter / alle Bäume / alle Thiere / vnd aller Sternen art vnd eigenschafften. Ja er wüste / warumb Gott ein jedes Creatürlein erschaffen hatte.

Ephes. 4.
& 5.

1. Cor. 13.

Sehet so ein Strahl der Weißheit Gottes hat in dem gemühte des Menschen geleuchtet! Aber der Appollyon vnd Verderber hat diesen Strahl vnd Funcklein der Weißheit Gottes an dem Menschen / nicht anders wie ein ausgehantes Licht / ausgeleschet: Das nu mehr der Mensch wie er von Vater vnd Mutter gebohren wird / ein frater ignorantiae ist / er bringet mit sich ein blinde Seele vnd ein todtes Herz. Vnd wenn er nu gleich Tag vnd Nacht studieret vnd lernet / so kan er doch nicht alle dinge begreifen / es ist nur Stückwerck vnd Flickwerck / vnd muß oft bekennen / das er viel Sachen nicht ergründen

den

den kan. Darumb sagt Syrach: Es ist noch nie ein solcher Mann gewesen / der es aufgelernt hette / vnd wird nimmermehr werden / der es ausgründen möchte.

Syr. 24.

Summa wir leben allhie in terra oblivionis: Fragt man einen / was er aus der Predigt gemercket / weiß er nichts zu sagen / da heists: Ich hab ein schwach Gedächtniß. Aber es ist eine schlechte entschuldigung. Denn solte man ihm einen schwang her sagen / was gilt's / er würde es wol behalten / vnd sich mit der schwachen memoria nicht zu behelffen haben. Das ist ja anzeigung genug / wie der Appollyon vnd Verderber den Menschen verderbet hat!

Psal. 88.

Weiter der grundgute Gott hat Anfangs in dem Menschen gepflanget einen heiligen vnd reinen willen / das der Mensch das jenige gewolt / gedichtet / vnd begehret / was Gott angenehm war / vnd sein wille stimmt mit Gottes wille ober ein: Aber nu mehr ist durch den Appollyon der Mensch so verderbet / das der ganze Mensch ist mit Leib vnd Seel erstorben zum guren / vnd er kan nichts denn böses thun? Wo er nicht vom heiligen Geist regieret wird.

2. Ratione voluntatis.

Epistol. Iuda.

Genes. 6. & 8.

Ein Kind von zwey oder drey Jahren ist nicht wol zum Gebet zubringen / das Vater vnser gehet schwer ein / es eilet zum Amen / vnd lest manche Bitte in der mitten auß / vnd in Warheit zu sagen / so beten die Kindern vngern: Aber ein vnzüchtig Lied / ein Fluch / ein vnflätig Sprichwort lernen sie gar geschwinde. Nehmet einen geizigen vor euch / der redet gern vom Gelde vnd denen Sachen / damit etwas zu gewinnen ist: Aber wenn gleich ein Engel vom Himmel keme / vnd wolte mit ihm vom ewigem Leben reden / so würde er nicht zuhören. Also spüret man des Verderbers mahlzeichen an dem willen des Menschen!

Fürs dritte der grundgute Gott hat des Menschen Herz

3. Ratione corporis.

Rom. 8.

erschaffen / das er zu nichts anders geneiget war / denn wie die zehen Gebote lauten / voller liebe vnd furchte Gottes / vnd voller liebe gegen dem Nehesten: Aber der Satan der Verderber / hat es also zugerichtet / das er zum bösen geneigt / vnd von Gott abgewendet ist / er scheuwt vnd fleucht Gott / vnd ist feindlich gegen ihn gesinnet.

Genes. 3.

Ein Kind geht gern zu seinem Vater / denn er versiehet sich alles gutes zu ihm: Aber zu dem / da man sich nichts gutes versiehet / vnd den man vor seinen Feind helt / da nahlet man sich nicht gern zu: Also weil der Mensch durch des Verderbers niederlage seinen Schöpffer nicht mehr für seinen Vater / sondern für seinen Feind ansiehet / sehet / so fleugt er vor Gott / wie das Exempel vnser ersten Eltern ausweist.

4. Ratione corporis.

Fürs vierde vnd letzte / der grund güte GOTT hat den Menschen anfangs am Leibe frisch vnd gesund erschaffen / das er die Tage seines Lebens keine Leibes Wehetage / Schmerzen / oder Kranckheiten gefühlet hette. Aber nach dem der Verderber vber des Menschen Leib gekommen / da werden die Menschen Kinder schnell vnd plözlich Kranck. Einem sauset vnd brauset im Kopffe / als esse da ein Drummenschläger. Der ander hat solche Augen schmerzen / das er schier nicht weiß / wo er bleiben soll. Der dritte kullstert vnd hustet / als wenn er Lunge vnd Leber außwerffen wolte. Der vierde verdorret wie ein Eichen Bret: Der fünffte ist voller böser feuchtigkeit / vnd schwillt auff wie eine Paucke. Das man abermahl anzeigung genug hat / wie der Verderber vns am Leibe verderbet hat.

Wolan solche betrachtung des Satans vnd seiner Wercke ist euch von nöhten / da wir reden vnd handeln von dem Zäuberwesen. Denn allda treibt der Verderber redlich sein Spiel / vnd führet den Menschen in solch Verderben vnd Noth / das es nicht auszusprechen ist.

Wollen

Wollen demnach auff dießmahl in vnstrem vorhaben fortfahren / vnd die cognata, oder die Dinge / welche der Zäuberer gar nahe verwand sein / beherzigen. Da zu denn **GOTT** seinen Segen verleyhen wolle / Amen.

Alangend **M. G.** berührten Puncten / nemlich die Cognata vnd die Dinge / welche der Zäuberer gar nahe verwand sein / dahin gehören zu erst die jenigen / welche in gewissen fällen / als Kranckheiten / oder da sie etwas verlohren / Trost / Hülffe / vnd Raht bey den Zäuberern suchen. Solche Leute sehen den Zäuberern gewaltig ähnlich: Denn ob sie sich schon nicht eben in ein Bündnuß mit dem Teuffel einlassen / so ruffen sie doch ihn durch die Zäuberer an. Ist aber das nicht ein schendlich ding / das ein Mensch von dem **GOTT** / der ihm so viel gutes gethan hat / soll abweichen / vnd zum Teuffel seine Zuflucht nehmen! Soll nicht ein Volck seinen **GOTT** fragen / siehet bey dem Propheten **Esaia**?

Die bey den Zäuberern Trost vnd Hülffe suchen / sündigen 1. Wieder Gottes Gebot. Esa. 6.

Demnach handeln solche Leute zu erst wieder **Gottes** Gebot. Denn im dritten Buch **Mosis** saget **GOTT** der **HERR** öffentlich: Ihr solt euch nicht wenden zu den Wahrsagern / vnd forschet nicht von den Zeichendeutern / das ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet / denn ich bin der **HERR** ewer **GOTT**. Item: Wenn eine Seele sich zu den Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wird / das sie ihnen nachhuret / so wil ich mein Auelte wieder dieselbe Seele setzen / vnd wil sie aus ihrem Volck rotten. Ja **GOTT** der **HERR** spricht zum dritten mahl:

Levit. 19.

Levit. 20.

Del.

Deut. 18.

dein Gott geben wird / so soltu nicht lernen thun die
 Grewel dieser Völcker / das nicht vnter dir funden
 werde / der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer
 lasse gehen / oder ein Weissager / oder ein Tagwehler
 sey / oder der auff Vogelgeschrey achte / oder ein Zäu-
 berer / oder Beschwerer / oder Wahrsager / oder ein
 Zeichendeuter sey / oder der die Todten frage. Denn
 wer solches thut / der ist dem HERRN ein Grewel / vnd
 vmb solcher Grewel willen vertreibt sie dein GOTT
 vor dir her.

Diese einige Ursache benimmt den Zäuberern / vnd denen /
 die sie Raht fragen / alle entschuldigung / die sie etwa fürwenden /
 als es sey nicht so böß / man möge es wol thun. Dagegen ver-
 nimbt ein jeder aus Gottes Wort: Man mag es nicht thun /
 dann GOTT hats verboten / es ist GOTT dem HERRN ein Grez-
 wel / thustu es nun / so gedencke / wo bleibt der Gehorsam / denn
 du GOTT schuldich bist!

2. Wie-
 der den
 Glau-
 ben.

Pfal. 74.
 Psal. 110.

1. Tim. 1.

Fürs ander handeln solche Leute wieder den Glauben.
 Denn des Glaubens art vnd eigenschafft ist / in allem Unglück
 allein auff GOTT trawen vnd bawen / vnd ihu vmb Hülffe vnd
 Errettung instendiglich anruffen. Daher spricht David: GOTT
 ist mein König von alters her / der alle Hülffe thut / so
 auff Erden geschicht. Item: In meiner Noth ruff ich
 den HERRN an. Dieweil denn nu solche Leute / die bey
 den Zäuberin hülffe suchen / ihr vertrauen nicht bloß vnd allein
 auff GOTT / sondern auff die Teufflische mittel setzen / so verrath-
 ten sie sich selbst / vnd ist ein gewisse anzeigung / das sie Schiff-
 bruch am Glauben erlitten haben.

Darumb

Darumb wenn schon solche Leute zur Kirchen kommen / vnd wollen gläubige Christen angesehen vnd gehalten sein / so ist solches vergeblich: Denn ihr Herz ist zertrennet: Sie hinccken auff beyden seiten / vnd halten theils ihren Schöpfer für ihren Gott: Theils auch den Teuffel / wie jener / der ein Wachsliecht vnserm HERRN Gott / das ander dem Teuffel auffstecket / damit er beyde zu Freunde behielte.

Hose. 10.

3. Reg. 18.

Fürs dritte sündigen solche Leute wieder die Hoffnung / welche sie setzen sollen auff Gott allein / vnd nicht auff den Teuffel. Aber sie kehren es gerade vmb. David spricht: Wol dem / der seine Hoffnung setzet auff den HERRN / Item: Israel hoffe auff den HERRN / der ist ihr Hülffe vnd Schildt. Denn die auff den HERRN hoffen / die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben / wie der Berg Zion. Daher berichtet vns der Prophet Esaias: Das der Christen Stercke nicht stehet in Heulen vnd Weinen / oder in Murren wider Gott: Oder auch in frembde Hülffe suchen / sondern in still sein vnd hoffen: Wenn ihr still bliebet (vnd in stiller Seelen auff Gott hoffet) so würde euch geholffen.

3. Wie der die Hoff-
nung.

Pfal. 40.

Pfal. 115.

Pfal. 125.

Esa. 30.

Solch hoffen aber ist bey solchen Leuten nicht zu finden / sie können Gott nicht in die Hände sehen / noch seiner güte erwarten: Darumb weichen sie auch von Gott / vnd ziehen mit solchem weichen auch den ewigen Fluch an sich. In massen der Prophet Jeremias spricht: Alle die dich verlassen / müssen zu schanden werden / vnd die abtrunnigen müssen in die Erden geschrieben werden / denn sie verlassen den HERRN / die Quelle des lebendigen Wassers. Item: Weh denen / so an Gott verzagen / vnd nicht fest hal-

Jerem. 17.

Syr. 2.

ten / vnd dem Gottlosen / der hin vnd her wancket.
 Weh den Verzagten / denn sie glauben nicht / darumb
 werden sie auch nicht beschirmet. Weh denen / so nicht
 beharren / wie wils ihnen gehen / wenn sie der HErr
 heimsuchen wird?

4. Wie
der die
Liebe
Gottes.Pfal. 31.
Iosua 23.
Deut. 6, 10.
11.
Matt. 22.
Luc. 10.

Fürs vierde solche handeln auch wieder die Liebe Gots
 tes. Denn wie kan einer Gott lieben / der Gemeinschaft vnd
 Freundschaft mit dem hat / welchen vnser HErr Gott feind ist!
 David der König spricht: Liebet den HERRN alle seine
 Heiligen. Vnd Josua spricht: Behütet auff's fleissigst
 ewre Seelen / das ihr den HERRN ewrem Gott lieb
 habt. Vnd solches wird vns im Gesez Gottes zum öfftern ge-
 bohren.

Hebr. 12.
Apoc. 3.

Deut. 22.

Vnd wer Gott liebet / der lesset ihm auch gefallen / wie
 es Gott mit ihm schafft vnd schicket / er weiß / das Gott der
 HErr aus liebe ihm das Kreuz zuschicket. Denn einen jegli-
 chen Sohn / welchen der HErr lieb hat / den züchtiget
 er. Darumb nimbt er alles in Liebe an / was aus der lieben Hand
 des HERRN ihm zukompt. Die Israeliten dürfften kein Kleid
 anziehen / welches zu gleich von Leinen vnd Wolle gemen-
 get. Wiltu ein Geistlicher Israelit sein / so muß deine Liebe nicht
 zugleich aus Gottes vnd des Teuffels Liebe zusammen gesezet
 sein.

5. Wie
der die
furcht
Gottes.

Syr. 2.

Fürs fünffte / solche handeln wieder die furcht Gots
 tes. Denn wie kan sich derjenige rühmen / er fürchte Gott / der
 seine außdrückliche Befehl vnd Gebote aus Augen vnd Herzen
 sezet / vnd feindlich da wieder thut vnd handelt? Syrach spricht:

Die

Die den HErrn fürchten / thun was ihm wolgefelt /
vnd die ihn lieb haben / halten das Geseze recht. Item:
Die furcht des HErrn wehret der Sünde.

Syr. 1.

Vnd die also den HErrn fürchten / die nehmen aber ihr zu-
geschicktes Creuz in gedult auff sich. Denn wer GOTT fürchtet
der erkennet / das er viel ein grösser s mit seinen Sünden bey GOTT
verdienet / derwegen nimbt er das geringe Kreuz mit gedult auff /
vnd demütiget sich für der hohen Majestät GOTTES. In massen
der Prophet Sophonias spricht: Mich soltu fürchten / vnd
solt dich lassen züchtigen. Vnd die den HErrn fürch-
ten / schicken ihr Hert / vnd demütigen sich vor ihm.
Vnd sprechen / wir wollen lieber in die Hände des HErr-
ren fallen / weder in die Hände der Menschen: Denn
seine Barmherzigkeit ist ja so groß / als er selber ist /
spricht Syrach. Sehet da wieder handeln solche / welche
Trost / Rath / vnd hülffe bey den Zäuberern suchen!

Cap. 3.

Cap. 2.

Fürs sechste / solche Leute handeln wieder das Gebet.
Dann weil sie GOTTES Verheissungen in zweiffel ziehen / vnd
halten nicht für wahr vnd gewiß / was GOTT gesagt:
Ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erhören /
vnd du solt mich preysen. Item: Ich bin bey ihm in
der Noth / Ich wil ihn heraus reissen vnd zu Ehren
bringen / etc. Das alles straffen sie Lügen / vnd können der-
wegen nicht beten.

6. Wies
der das
Gebet.

Pfal. 50.

Pfal. 91.

Biel weniger können sie GOTT dancken. Denn weil ihr
vertrauen nie auff GOTT gestanden / vnd sie ihn nicht angeruf-
fen in der Noth / sondern sich selbst haben wollen versorgen: So
können sie auch GOTT nach erlangter Gabe der gesundheit nicht

dancken: Denn das anrufen vnd dancken setzen vnd heben sich zu gleich.

7. Wie
der die
Gedult.
Iob. 13.

Fürs siebende solche handeln wieder die Gedult. Denn ein gedultiges Herz dencket / vnd saget in seiner Noth: Ob mich gleich der H E R R tödten wird / wil ich doch auff ihn hoffen. Das ist / ich wil nicht vngedultliche verbotene Mittel suchen / vnd verdampfte Hülffe vnd Arzney gebrauchen / sondern gedultiglich leiden / was mir begegnen wird nach dem aller barmherzigsten Willen Gottes. Das thun aber solche Leute nicht / die aus vngedult zum Teuffel lauffen / vnd hülffe bey ihm suchen / solte es auch gleich Gott im Himmel verdriessen.

8. Wie
der ihr
Gewiss
sen.
1. Tim. 1.

Fürs achte / solche handeln wieder ihr Gewissen. Denn weil der Glaube bey ihnen verloschen / so felleet auch zu gleich das Gewissen hin. In massen S. Paulus spricht: Die Hauptsumme des Gebots ist / liebe von reinem Herzen / vnd von gutem Gewissen / vnd von vngeserbtem Glauben. Da hören wir / das wo der Glaube vnd die Liebe zerstöret / das allda kein gut Gewissen sein könne.

Ierem. 2.

Daher schlägt solchen Leuten das Herz wie ein Pulzbader / vnd Prediget ihnen immer aus dem Propheten Jeremia: Nicht die Lebendige Quelle verlassen sie / vnd machen ihnen hie vnd da außgehawene Brunnen, die doch löchericht sind / vnd kein Wasser geben. Das ist / es findet sich kein Trost / Hülffe / Rettung / vnd Rath außser Gott: Alles was außser ihm ist / das ist Trostloß / Hülffloß / Rathloß / vnd vergeblich.

Da muß weiter folgen / daß das Gewissen als ein scharffer Richter sein eigen Urtheil spricht: Siehe wie kanstu an Gott theil haben / vnd wie dürffestu dich des Himmels vnd des Zukünftigen

tigen Lebens getrösten / weil du **GOTT** einmahl verlassen / vnd hast mit dem Teuffel angespannen? Vnd müssen solche Leute eitel pampeln vnd zappeln an ihnen haben / vnd wie die Meerswogen vom Winde müssen sie getrieben vnd gewebt werden. Ihr **Herz** (wie der 4. Psalm sagt) ist nimmer still / sie sind allzeit in furchten / das sie nimmers ruhen können. Denn ob dieselben schon nicht mit Worten sagen: **GOTT** ich wil dein nicht / Teuffel hilff mir: So thun sie es doch in der That / weil sie wieder den klaren willen **GOTTES** derer Leute / die mit dem Teuffel Rundschaft haben / **Nhat** vnd **That** gebrauchen.

Fürs neunde sündigen sie wieder ihre Tauffe / das sie dem Teuffel vnd allen seinem Wercken abgedancket / vnd vrlaub gegeben. Wie mancher das gehalten habe / bedencke er selbst?

9. Wieder die Tauffe.

Sehet / das alles haben die Alten Kirchenlehrer woll erwogen / vnd haben dafür gehalten / das solche Leute doch nichts vom Teuffel erlangen. Denn ob es schon zu weilen das ansehen hat / als solte ihnen geholffen werden: So ist doch eitel Betrug / vnd wann es scheint / als thue er etwas gutes / so thut er dagegen viel mehr schaden / wie der alte Leo sagt: Beneficia dæmonum omnibus sunt nocentiora vulneribus: Des Teuffels Wohlthaten sind schädlicher / als viel tausent Wunden: Denn sie sehen einiges dahin / das sie die Leute verführen.

Serm. 19. de pass. Diaboli beneficia sunt veneficia.

Cyprianus spricht: Non aliud his studium est, quam à Deo homines avocare, & ad superstitionem ab intellectu veræ religionis avertere: Et cum sint ipsi pænales, quærere sibi ad pænam comites, quos ad crimen suum fecerunt errore participes. Des einigen befließigen sich die bösen Geister / das sie die Menschen von **GOTT** abwenden / vnd von dem rechten Glauben zum Aberglauben verführen / vnd weil sie ewige Pein leiden sollen / so suchen sie ihnen Gesellen zum leiden: Die sie all-

Tract. 4. de idol. vanit.

hier zu ihrer Ubelthat durch Irrthumb zu Geferten gemacht haben.

Concion.
s. super E-
pist. ad
Collofs.

S. Chrysoftomus schreibt: Citius mors homini Christiano subeunda, quam vita ligaturis redimenda: Ein Christen Mensch soll ehe den Todt leiden / als das er mit Zauber banden ihm wolle das Leben erretten.

In Psal. 45.

Der alte Kirchenlehrer Basilius verfluchet die jenigen hefftig / welche zu dem Satan oder Zauberern ihre Zuflucht nehmen / vnd durch solche Teuffelsblendung suchen gesund vnd heil zu werden.

Historia de
S. Hilario-
ne.

Der H. Hieronymus setzet ein Exempel in Vita Hilario- nis, dessen Tochter der Teuffel leibhaftig besessen / vnd auß ihr geredet / vnd vnter andern gesaget: Er wolle kurgomb auß dem Mägdlein nicht weichen / man thue dann vnter dem Haußthor ein Kupffern Platte hinweg / welche der Tochter Freund einer das hin geleyet hatte. Aber Hilarion wolte das nicht thun / sondern fuhr in seinem Gebet zu Gott fort / vnd entlediget endlich das mit die Jungfrau des bösen Geistes.

Zu den
Hexen
sich wen-
den ist
Zeld-
nisch.
In Hecuba
act. 1. v.
107.

Aus diesem allen schleust sich nun / das solch beginnen / nemlich verbohtene Hülffe vnd Arzney bey den Hexen vnd Zauberern zu suchen / nicht Christlich / sondern Heydnisch sey. Dann He- cuba bey dem Euripide sagt: Quò me vertam, ubi vis DEO- rum aut Dæmonum opem ferat! Wo sol ich mich hinwen- den / da mir entweder ein Gott oder ein Teuffel helffe!

Aeneid. 7.

Vnd Juno spricht bey dem Virgilio: Fectere si nequeo su- peros, Acheronta movebo: Kan ich Gott im Himmel nicht bewegen / so wil ich den Teuffel in der Hellen bewegen. Vnd Tur- nus schreyet:

Vos ò mihi manes
Este boni: quoniam superis averfa voluntas!

Aeneid. 12.

O ihr hellischen Götter helffet mir / weil die im Himmel nichts bey mir thun wollen.

Eben:

Herend redigt.

Eben also Heydnisch sind auch gesinnet / vnd solche Heydnische Herzen haben die jenigen / welche / wenn ihnen etwa ein Kind abstirbet / die Kuh keine Milch geben / vnd das Viehe nicht gedeyen wil / oder sonst Schmerzen an ihrem Leibe leiden / oder sonst / da sie etwas verlohren / alß bald zu den Zäuberern sich wenden / vnd allda Hülffe / Trost / vnd Rath suchen. Heyden sind sie / vnd keine Christen / vnangesehen / das sie neben andern Christen zur Kirchen kommen.

Es möchte aber mancher Maulchrist fürgeben / vnd einwenden / Leibs Gesundheit sey eine Gabe Gottes / vnd ein edel Ding / warumb soll man denn / wenn sie verlohren / sie nicht durch allerley Mittel wiederbringen / vnd da sie einem durchs Teuffels Kunst genommen / warumb solte nicht erlaubt sein / durchs Teuffels Kunst sie wieder zu erlangen?

Einrede

Solchen Gesellen antwortet der H. Augustinus mit diesen Worten: Wer ohn den Seligmacher Gesundheit haben wil der wird nicht Gesund / sondern Kranck sein: Er wird in Kranckheit / Müheseligem leben / mehr Todt den Lebendig seyn: Sintemahl dieses eigentlich wahr vnd gewiß ist: Wenn der Satan ein Wündlein am Leibe heilet / so lesset er da gegen ein grosses Geschwär an der Seelen.

Lib. 9 de C. D. c. 18.

Der H. Apostel Paulus spricht auch: Non sunt facienda mala. ut eveniant bona; Man soll nichts böses thun / auff das gutes daraus erfolge. Item: Die sind des Todes wehrt / nicht allein die böses thun / sondern auch die ihnen gefallen lassen / was die bösen thun. Nun kan aber niemand von den Zäuberern hülffe begehren / er lasse ihm denn ihr thun gefallen. Darumb ist nach S. Pauli Lehr / derjenige ja so tieff in der Gottlosigkeit / vnd der selbigen Straffe bey Gott / der Zauberkunst vbet / vnd der ihm dadurch wil helfen lassen.

Rom. 3.

Rom. 1.

Darumb

Die Siebende

Beschluß
in dieser
materia.

Deut. 32.
Syr. 11.
Amos 3.

Unser
leiden/
welches
zeitlich
vnd
leicht. etc.
2. Cor. 4.
Sey ge-
trew.
Apoc. 2.
1. Cor. 10.

Luc. 13.

Was
fürs an-
der von
der Tag-
wehlung
zu halten
sey?

Darumb ist nun dieß der Beschluß in dieser Sache / vnd
dabey soll es bleiben vnd bestehen: Wenn etwa durch gerechtes
verhengniß Gottes geschehe / vnd fürfiele / das du oder die deis-
nigen durch Hexenwerck beschädiget würdest / so soltu nirgends
anders wohin deine Zuflucht nehmen / als zu dem wahren All-
mächtigen Gott / vnd dieß für ganz gewiß halten / das dort in
Mosis Gesange geschrieben stehet: Gott der Herr sey allein
derjenige / der den Todt vnd die Kranckheit zuschicke /
vnd sey kein Plage noch Unglück / das nicht von ihm
herkomme.

Was demnach dir wiederfehret / so gedencke / es rühret
von Gott her / Gott habe es dem Teuffel / oder bösen Leuten
verhenget / dich damit zu straffen / oder dein vertrauen auff Ihn
zu prüffen: Leid es auch gedultig / wie alle andere Wiederwer-
tigkeit / deren diß elende Leben voll ist. Aber das trawe dem lie-
ben Gott / er werde dir nicht mehr auferlegen / als er
weiß / das du kümest tragen. Derwegen befehl dich ihm
mit Leib vnd Seel / denn er weiß am besten / wie lange dir mit deis-
nem Leben / oder Leibes gesundtheit auff Erden gedienet sey / vnd
obs dir fürderlicher sey / Kranck oder Gesund zu sein. Der Teufel
wird ein Geist der Kranckheit genennet / von ihm wirstu
wenig Hülffe vnd Gesundheit erlangen. Vnd das sey geredet
von der ersten zunfft derer / welche den Zäuberern gar ähnlich vnd
gleich sehen.

Hierauff folget nun die ander zunfft / nemlich der Tage-
wehler. Denn es finden sich Leute / welche einen Tag vnd Zeit
für sich selbs glückseliger / heilsamer / nutzlicher / vnd besser / denn
die andere achten. Die Heiden sind in den Gedancken gestanden/
das etliche Tage albi vnd fausti, weiß oder glückselig / etliche atrü
vnd infausti schwarz oder vnglückselig / böß vnd verworffen sein /
vnd

vnd nach beschaffenheit derselbigen alle ihre Geschäfte vnd andere Sachen angerichtet / oder vnterlassen.

Es ist aber solches an den Heyden / vnd Abgöttischen Leuten / welche von Gott vnd seinem Wort wenig gewust / so hoch nicht zu verwundern. Das ist aber vielmehr zu beklagen / das Christen vnd offemahls vornehme Leute mit der Heydnischen Phantasey vnd Narrentheidung eingenommen seyn. Denn die setzen vnter andern auch in ihre Almanach oder Calender / Lüzgenzettel / vnd Büchlein / auff welche Tage gut sey newe Kleider anlegen / Kinder abzugewehnen / Kinder in die Schule zu bestellen / Heyrath vnd Freundschaft stifften / in newen Hause einziehen / Erbtheilen / mit grossen Herren handeln / Kriegen / vnd was dergleichen.

Eben die Phantasten geben für / das alle vnd jede Schaltz Jahr böß vnd verworffen / die Erden Gewächs / vnd alles / was man fürnehme / nicht so wol gerahen / als in andern Jahren. Wie nun sonst ein Narr deren zehen machet: Also bereden die Heydnische Leute viele andere Christen / das sie frey auff solche Tage achtung geben / ihre Geschäfte vnd Sachen darnach richten.

Das aber alle Tage vnd Zeit für sich selbst / vnd ihrer erschaffung nach glücklich / heilsam / nützlich vnd gut sein: Das können wir daraus leichtlich schliessen / vnd abnehmen / dieweil alle Creaturen vnd Geschöpff Gottes gut seyn. Moses schreibt / das Gott gesehen alles / was er gemacht / vnd sey alles sehr gut gewesen. Dieweil denn Gott der Herr auch die Tage verordnet / werden die auch alle gut sein müssen.

Wie nun Gott der Herr alle Tage gut erschaffen: Also straffet er in seinem Wort die Tagwehler / welche ihm etliche Tage böß vnd verworffen heissen / vnd aufsetzen. Wie dann droben schon die Sprüche berühret seyn. Esaias Prediget seinen Zuhörern /

1. Alle Tage sind für sich selbst gut.
 Genes. 1.
 2. Wir sollen außer der verordnung Gottes keinen Tag abergläubischer weise nichts besonders zuschreiben.
 Levit. 19.
 & 20.
 Deut. 18.

Esa. 8.

Jerem. 10.

Galat: 4.

Cap. 79.

3. Tag
wehler
sind vbel
angelan-
fen.Lib. 13.
Plutar. in
Nicia.

Hörern / wann fürwitzige Leute ihnen thaten / das sie die Zeichen-
deuter vnd Wahrsager fragen sollen / die da disputieren, vnd
schwezen / so sollen sie antworten / daß ein Volck seinen
Gott fragen soll. Am andern ort verlachet der Prophet sol-
che Sternfucker vnd Calendermacher mit ihrer Kunst. Durch
Jeremiam den Propheten verbeut der HERR ausdrücklich /
das man sich für den Zeichen des Himmels nicht fürch-
ten soll / wie die Heyden gethan. S. Paulus schreibt zu
den Galatern / daß er besorge / er werde an ihnen vmb sonst
gearbeitet haben / weil sie die Zeiten halten. Der H.
Altvater Augustinus gedencket auch in seinem Enchiridio ad
Laurentium, daß der vnterscheid vnd die merckung der Zeiten /
da man einen Tag für glücklich / den andern für unglücklich
halte / eine grosse Sünde sey.

Vnd zwar / wenn wir die Historien besichtigen / finden wir /
das Gott der HERR die Tagwehler mehrmahlen vbel anlaffen
lassen / vnd hart gestraffet habe. Zoroastres der König der Bas-
ctrianer / welcher gelebet ohn gefehr 2000. Jahr nach erschaf-
fung der Welt / ist der erste gewesen / der die Phantasey auffges-
bracht / vnd viel darauff gehalten: Aber Ninus der König zu
Ninive hat ihn erschlagen. Diodorus Siculus, wie auch Plu-
tarchus berichtet / da die Athenienser vnd Syracusaner schwere
Kriege wieder einander geführet / die Athenienser wol gesehen /
das sie vbermannet / demnach abziehen wollen: Aber sich die Tag-
wehler auffhalten lassen / darüber die Syracusaner sie biß auff's
Haupt erleget haben. Pompejus der edle Römer hat nichts
wichtiges auff die verworffene Lage fürgenommen: Hinwieder-
umb Julius Caesar nichts darauff gehalten / vnd den doch vbers-
wunden.

Nicetas schreibt / das Manuel Comnenus, der Griechi-
sche

sche Keyser zu Constantinopel / in denen Kriegen / welche er wie- Cap. 2.
 der Siciliam geführet / der Zeit vnd Tage eben gar wol warge-
 nommen / vnd doch gar grob zu schanden worden.

Über das / wenn ja etliche Tage für sich selbst glücklich vnd
 gut / so musste ja folgen / das die allen Menschen / an allen or-
 ten / alle Jahr glücklich vnd gut: Wie hinwiederumb wenn et-
 liche Tage böß vnd verworffen / so müsten die alle Menschen / an
 allen orten / alle Jahr / böß vnd verworffen sein. Nun findet sich
 aber das Widerspiel / das etwan einer Person in ein Jahr auff
 ein Tag gut Glück / auff das ander Jahr eben auff den Tag
 groß Unglück wiederfehret. Item: Das einer in ein Jahr auff
 ein Tag groß Glück / andere neben ihm groß Unglück haben.

Pompejus der edle Römer ist 104. Jahr vor Christi Ges-
 burt den 30. Septembris gebohren: Eben auff denselbigen Tag
 hat er Mithridatem den König in Ponto vberwunden: Aber
 eben auff den Tag ist er vmb sein Kopff kommen. Fridericus
 der ander ist den 13. September zum Keyser erwehlet: Eben auff
 bemeltem Tag ist er auch gestorben.

Hierher gehören die Planeten Bücher / wann man dieses
 oder jenes Nahmen ausrechnet / vnd daraus schliessen wil / was
 für ein Planet domahls regieret / als er gebohren. Item die
 TraumBücher. Wie auch die da sagen: Dann vnd dann ist kein
 gut Zeichen.

Derwegen so bedencke ein jeder / was der Alte Kirchenlehrer
 vber diese Wort Moses schreibt: Wenn eine Seele sich zu den
 Wahrsagern vnd Zeichendeutern wenden wird / das sie ihnen
 nachhuret / so wil ich mein Antlitz wieder die selbige Seele setzen.
 Sie vber lauten seine Worte also: Qui ad vana contendunt
 auguria atq; veneficia, divinationes ac phylacteria atq; in-
 cantationes, horum opera impediuntur, ab ipsis DEI visita-
 tio recedit, ipsos sancti angeli derelinquunt, & cum ipsis dia-

Levit. 20.
 Origenes
 lib. 3. in
 Iobum.

bolus permanet, infatuans mentes illorum, obtundens corda eorum, abstrahens à vero sensus eorum. Was kan doch ernstlicher vnd schrecklicher wieder solche Teuffels Künste vnd Phantaseyen geredet werden. Darumb soll sich ein jeder billich für solche Phantasey hüten.

HERR Jesu wir bitten von Herken / du wollest
 unsere Herken einig vnd allein bey GOTT erhal-
 ten / dem wir in der heiligen Tauffe geschuldiget
 haben / damit wir des Teuffels mässig gehen / vnd für
 allem Aberglauben in gnaden bewahret werden / A-
 men.



Die Achte Predigt von der Zäubererey /
 darin von den Sternkuckern vnd Nativitetenstellern /
 wie auch wie man sich wieder die Zäuberer bewahren soll /
 gehandelt wird.

2. Cor. 6.

ES wird M. G. der grausame Menschen
 Feind der Teuffel von dem Hoherleuchten Apostel
 S. Paulo Belial genennet / in dem er also spricht :
 Ziehet nicht an frembde Joch mit den Un-
 gläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für ge-
 nieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für
 gemeinschafft mit der Finsterniß? Wie stimpft Chris-
 tus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der
 Gläubige mit dem Ungläubigem? In diesen Worten
 stellet

Stellet vnter andern der Apostel Christum vnd Belial gegen ein-
ander / vnd verstehet durch Belial niemand anders / als den lei-
digen Teuffel.

Es hat aber der alte Kirchen Lehrer Hieronymus das
Wort Belial gegeben / quasi sine iugo, dieweil der Satan
Gottes Joch vnd Regiment nicht erkennen wil / wie er das als-
bald im Anfang bewiesen. Denn weil der Teuffel herrliche gros-
se Gaben gehabt / vnd eine hohe / weisse / vnd edle Creatur gewe-
sen / so hat er sich viel zu gut / zu hoch / vnd zu edel dazu gedaucht /
das er Gott dem Vater / vnd seinem Sohn Christo vnterworfs-
fen sein / vnd den Menschen seinen dienst erzeigen wolte. Ist
derhalben Gott seinem Schöpffer vngehorsam worden / vnd
hat sein Fürstenthumb nicht behalten / sondern sich durch
solche leidige Hoffart zu gleich in Zeitlich vnd Ewig verderbnuß
gestürzet.

Vnd hieher wird ins gemein gezogen der Spruch des Pro-
pheten Esaiæ: Wie bistu vom Himmel gefallen du schön-
er Morgenstern? Wie bistu zur Erden gefellet / die
du Heyden schwächtest? Gedachstu doch in deinem
Herzen / ich wil in den Himmel steigen / vnd meinen
Stuel ober die Sterne Gottes erheben / ich wil mich
setzen auff den Berg des Stiffts / an der seiten gegen
Mitternacht: Ich wil ober die hohen Wolcken fah-
ren / vnd gleich sein dem Allerhöhesten / ja zur Hellen
kehrstu / zur seiten der Gruben / etc.

Welche noch heutiges Gottes Joch / Regiment / vnd
Gehorsam von sich werffen / vnd sprechen: Last vns zureissen
ihre Bande / vnd von vns werffen ihre Seile / die wer-

Hieron. in
cap. 28. E-
saiæ 50. Er
deriviert
es à Belial
absq; &
Ol. iugo
vide radi-
cem Alal
quasi sine
iugo: An-
dere deri-
vieren es
à laal pro-
fuit, quod
nihil pror-
sus utiles
sint.
Epist. iudæ
2. Pet. 2.
Apoc. 10.
Hiero-
nom. in E-
saiam f. 55.
tom. 5.
Esa. 14.

Pfal. 2.

Deut. 13. Den Belials Kinder genennet. In massen **G D T** der **H E R R** außdrücklich Belias Kinder nennet / welche zur falschen Lehre andere verführen.

Wenn auch etliche wieder die ordentliche Obrigkeit sich empfdren / so werden sie Belials Kinder genennet. Inmassen gelesen wird / das Zeroboam / der Knecht Salomo Davids Sohn sich auffgeworffen / vnd ist seinem Herren abtrünnig worden : Vnd haben sich zu ihm geschlagen lose Leute / vnd Kinder Belial / vnd haben sich gestreckt wieder Rehabeam den Sohn Salomo.

2. Chron.
13.

1. Reg. 2.

Deut. 15.

Pfal. 18.

Ungehorsame Kinder werden auch Belials Kinder genennet / wie dann des Hohenpriesters Heli Söhne also genennet werden. Wann auch einer mit bösen tücken vmbgehet / vnd seinen Nehesten sich vnterstehet zu beschweren / so vrtheilet die Schrift / es habe einer ein Belials tücke im Herzen.

Wann auch leglich David spricht : Es vmbfingen mich des Todes bande / vnd die Bäche Belial erschreckten mich : Das ist so viel geredet / das wüten vnd toben des Teuffels erschreckt mich. Also verstehet ein jeder / was Belial heisse / vnd warumb der Teuffel Belial genennet werde ?

Mercket das ihr Widerspenstige / die ihr **G D T** vnd seinem Wort nicht gehorsamet / ihr seyd Belials Kinder. Behaltet das ihr Auffrührer / die ihr euch wieder ewre Obrigkeit aufflehnet. Ihr vngehorsame Kinder / ihr seyd Belials Kinder. Strebet doch darnach / das ihr aus Belials Kinder müget **G D T**es Kinder werden.

Solche Belials Kinder sind auch die Zäuberer / vnd solche Belials tücke haben sie in ihrem Herzen / dieweil sie durch den Teuffel so grawsam verführet werden / das sie **G D T**es Joch / Regiment /

Regiment / vnd Gehorsam ganz vnd gar von sich werffen / vnd des Teuffels Joch sich an die Hörner werffen lassen. Solches haben wir bißhero genugsam vernommen.

Demnach wollen wir in vnserm fürhaben fortfahren / vnd die vbrige Stücke / welche dem Zauberwesen verwand / vnd fast ähnlich sein / zu erst betrachten.

Hernach vnd fürs ander wollen wir vernehmen / wie vnd welcher gestalt wir vns wieder die Hexen vnd Zauberer schützen vnd bewahren können. Dazu Gott der Herr seines heiligen Geistes Krafft gnädigst verleihen wolle / Amen.

Erster Theil.

Wir haben in voriger Predigt M. G. vernommen / das zu erst diejenige den Zauberern nahe verwand sein / welche in Kranckheiten / Leibes schmerzen / vnd da sie etwas verlohren / bey den Zauberern Rath / Hülffe / vnd Trost suchen: Fürs ander die Tagwehler / welche Abergläubischer weise einen Tag Glückselig / den andern Verworffen halten. Darauff folgen nu fürs dritte diejenigen / welche sich vnter stehen die Sternen zu Propheten zu machen / vnd an ihnen zu sehen zukünfftige Dinge / wie es vber ein Jahr oder länger Wittern werde: Wie es werde zu gehen in allen Ständen vnd Regimenten / ob Krieg oder Fried sein werde / ob eine Thewrung oder Wolfeil werde kommen / ob diese oder jene Frucht gerahen werde / etc. Wie die Calendermacher vnd Astrologi sich dessen vnterfangen / vnd ihnen zumessen / aus dem Gestirn von diesen vnd andern dingen / zu Propheceyen. Von solchem Brauch der Sternen wird nirgends etwas gelesen. Das findet sich zwar / das die Sternen von Gott erschaffen

1. Magorum consultores.
2. Dierum observatores.
3. Astrologi judicarij.

Wieder die Warsagerey vom künstlichen Wetter.

Die Achte

Genes. 1.

erschaffen sind: Das sie erstlich leuchten sollen auff die Erde: Dar- nach das sie sollen Tag vnd Nacht scheiden: Zum dritten / das sie sollen Zeichen geben: Zum vierden Zeiten / das ist Sommer vnd Winter / vnd vnterschiedliche Theil des Jahrs machen: Vnd endlich Tag vnd Jahr bestimmen vnd beschreiben. Vnd das der- wegen solche Geschöpffe vnd Ordnung Gottes eine vberaus grosse Wohlthat sey / vnd billich Gott dafür zu dancken / vnd hoch zu loben / sonderlich von vns Christen / obs gleich sonst die Welt nicht sonderlich achtet.

Vox Meg-
nomen id
indicat,
quæ Deut.
48. extat.
Designat
enim eum,
qui tem-
pora &
nubes ob-
seruat, cu-
jus prædi-
ctio est ve-
titæ.

Weil aber die Calendermacher vnd Astrologi die Ster- nen Abergläubischer weise zu Propheceyung gebrauchen / dazu sie doch von Gott nicht geordnet sein / so siehet solch ihr thun dem Zäuberwesen fast ähnlich. Vnd soll ein jeder wissen / das in der Warheit solche Propheceyungen weder in der Physica, noch in der Astrologia, noch in der Theologia vnd Gottes Wort keinen grund haben / sondern sind allein ein lauter Fabelwerck vnd ein Abergläubisch Gedicht der Gottlosen Chaldeer / welche Zäus- berer vnd Schwarzkünstler meistens theils gewesen sind / vnd dar- nach ihr Warsagen den Sternen haben zugeschrieben.

J.

In der Bibel traun findet man kein einig Exempel / das jemahls ein Prophet Gottes gewesen were / der sich auff die Sternen beruffen hette / wenn er etwas hat zuvor verkündiget.

Esa. 41.
44. 45:48.

Sondern so sagen sie: So spricht der HERR. Den Gott der HERR hat dieß Stück seiner macht allein vorbehalten / das er Zukünfftige dinge weiß / wie er bey dem Propheten Esaia an vnters- chiedlichen orten rühmet. Vnd wer derwegen Zukünfftiges sa- gen wil / der muß es aus Gottes Mund haben / vnd nicht aus den Sternen. Darumb Daniel / da er von den vier Monarchien Propheceyet / holet ers nicht aus den Sternen / sondern er hats aus Gottes Offenbahrung. Also da es zu Josephs zeiten sol- te sieben Jahr wolfeil werden in Egypten / vnd darnach sieben

Daniel 2.
& 7.

Genes. 41.

Jahr

Jahr thew / das konte kein Wahrsager den Sternen ansehen :
So lernet auch Joseph nicht am Himmel / sondern aus dem
Traum ward es ihm offenbahret / den der König Pharao gesehen
hatte / vnd Gott gab ihm Weißheit / das er die Außlegung
treffen kunte.

Wer nu also Prophecey / das er sagen kan / er hab es von
Gott / der mag sich der Wahrheit rühmen : Sonst außser dem /
wer sich das vnterstehet / der wird zu schanden / wie man täglich
siehet nur in den Calendern / wie sie so redlich fehlen mit dem Ge-
witter / daß das Widerspiel öfter eintrifft / als was sie sehen /
daher verlängt der Calender Glaub verdächtigt / vnd zum
Sprichwort worden ist : Sie lügen wie die Calendermacher.

Der fürtreffliche Theologus D. Jacobus Andreae sezet in
der Vorrede seiner Planeten Predigten / daß ers von dem be-
rühmten Mathematico, (so seines wissens domahls
in Teutschland gelebet) dergleichen viel vnd offte gehö-
ret / welcher die Weissagungen / so aus des Himmels
Lauff gemacht / da sie auß besondere Personen vnd
Landschafften gezogen / verglichen einem / der mit
Würffel spielet / da ganz vngewiß ist / ob er alle Sechs
oder alle Es werffen werde ?

Denn was sie zum fundament vnd grund legen solcher
Propheceyung / das nemlich ein jeder Stern seine besondere krafft
vnd Wirkung habe / dasselbe ist sehr zweiffelhafftigt / vnd findet sich
davon in heiliger Schrifft kein Buchstab : Wie auch die berühm-
te Philosophi davon nichts wissen wollen. Sie sagen / der
Hundstern sey hitziger art / aber dieß Jahr haben wir ja kalte
Hundestage gehabt / vnd das geschicht sonst offte : Sie sagen /
alle Sterner entlehnen ihr Liecht von der Sonnen : Ist das
wahr /

Canon
Theologi-
cus. Re-
rum futu-
rarum, quæ
sunt natu-
ra sua con-
tingentes,
& quo ad
nos fortui-
ta, folius
Dei est
prædictio.

2.
D. Jacobus
Andreae in
der Vor-
rede sei-
ner Pla-
neten
predig-
ten.

3.

wahr / je so kan ja ein jeder Stern in seinem Liecht keine sondere Krafft haben! Ausgenommen das eines Liecht grösser ist / als des andern.

4.

Gesetzt aber / vnd doch nicht gestanden / ein jeder Stern habe seine sonderbare Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft / einer sey kalt / der ander warm / so folget doch lang nicht / das die Sternfucker vnd Calendermacher gewiesz verkündigen können / wenn es auffskünfftige Jahr Regnen Schneyen / Blizen / Donnern / Hageln / Reiffen: Item wenn es warm oder kalt / feucht oder trocken sein werde.

Simile Perkinij in Baskanologia p. 88. Generalis & communis causa non immediate particularem effectum producit.

Denn gleich wie ich nicht sagen kan / was ein Hân / so vber den Eiern sitzt / ausbrüten wird / ich wüste dann zuvor / was für Eyer ihm vntergelegt seyn. Vnd wie ich nicht sagen kan / da vnd da wird ein Fewr auffgehen / ich müste denn zuvor wissen / ob das Zündstrick oder Lunte an eine Rawr / oder aber an Stroh / oder Holz geleyet were. Eben also / wenn ich gleich weiß / daß dieser oder jener Stern werde auffgehen / so kan ich doch nicht vor gewisz sagen / wie es alsdann wittern werde. Denn es gehöret mehr zum Gewitter / als der Sternen Krafft. Der Calendermacher vnd Sternfucker muß eines jedes Orts vnd Landes gelegenheit wissen / ob es Bergicht / oder eben sey / ob es wässericht oder trucken sey / ob Erde vnd Wasser also beschaffen / daß die Sternen viel oder wenig dämpffe oder dünsten können heraus ziehen.

5.

Zu dem so werden die dünste nicht allein von den Sternen aus der Erden gezogen: Sondern die Hitze / so in der Erden verborgen ist / ist die fürnembste Ursache solcher dünsten: Wie denn auch bekant ist / das die Winde von den dünsten herrühren / so von der innerlichen Hitze der Erden entstanden.

Pfal, 135.

Wann dann die winde das Gewitter verendern / in dem Ort sie aus heimlichen örtern kommen lesset / vnd in dem sie die Wolcken entweder gar vertreiben / oder bald hieher / bald

Bald dorthin jagen: Vnd aber Niemand weiß / wann vnd wie starcke winde durch der Erden Hitze entstehen möchten: So folget / das kein Sternucker von dem Zukünfftigen Gewitter etwas gewisses Propheceyen könne.

Wil iho gern geschweigen / das sie nachgeben / es sein viel Sternen / welche sie nicht wissen / noch kennen: Dieselbe vnbe-
kandte Sternen haben auch ihre wirkungen: Weil sie es aber nicht wissen / was wollen sie dann davon verkündigen.

Sehet diese fundamenten vnd gründe machen der Calen-
dermacher Propheceyungen vom Zukünfftigem Gewitter gang vnd gar verdächtig vnd richtig. Darumb wenn du wissen wilt
mein lieber Christ / wie du dein Calender brauchen solt / vnd was du darin zu sehen habest: So behalte dieses gar wol / daß der
Sonnen vnd Mond finsternüssen: Die verenderungen der Jahr-
zeiten / als Winters / Sommers etc. Die gleichheit des Tages
vnd der Nacht: Item / wenn der längste oder kürzste Tag sein
werde / wol könne daraus ersehen werden. Solches können sie wis-
sen aus dem beständigem Lauff der Sonnen. Vnd welche also
ins Calender sehen / die sind lobens wehr.

Was aber das Gewitter anlanget / da gaffe in keinem Cal-
ender nach: Denn der Eloha ist der rechte Aolus, vnd gibt Re-
gen wann vnd wenn er wil. In massen Moses spricht: Werdet
ihr in meinen saktionen wandeln / vnd meine Gebote
halten vnd thun / so wil ich euch Regen geben zu seiner
Zeit / vnd das Land sol sein Gewächs geben / vnd die
Bäume auff dem Felde ihre Früchte bringen. Diesem
stimmet auch König David zu / in dem er spricht: Der den
Himmel mit Wolcken bedecket / vnd gibt Regen auff
Erden. Dahero Gott beym Propheten spricht: Er habe

6.

Vide infi-
gne simile
apud Per-
kinsium p.

96.

Sieher
gehören
die mer-

feltage /

wann

gut sey

Aderlas-

sen.

Vide Per-

kinsium p.

102, 103.

Levit. 26.

Psal. 147.

Amos 4.

Zach. 10.

Chryso-
stom. ho-
milijs in
Genesin;
Ne nimi-
um, in-
quit, sibe-
ribus tri-
bueremus,
ante solis
stellarumq;
creatio-
nem, tel-
lus semina
protulit.
Wieder
die War-
sagerey
der Nas-
tivite-
ten.

den Regen vber sein Volck verhalten / biß daß noch
drey Monat werden zur Erndte / vnd habe lassen re-
anen vber eine Statt / vnd auff die andere habe er
nicht lassen reanen. Vnd in solcher betrachtung lehret vns
der Prophet Zacharias. So bitter nu vom **H E R R E N**
Spatregen / so wird der **H E R R** Gewolcken machen /
vnd euch Regen genug geben zu allem Gewächse auff
dem Felde. Welche Sprüche alle Wetter Wahrsager vber-
zeugen / das sie nichts gewisses vom künfftigem Gewitter reden /
oder schreiben können. Vnd ist fürwar eine grosse Sünde vnd
Vermessenheit / gewisse Tage setzen / oder nennen / daran es kalt
oder warm früh oder helle / trucken oder feucht sein werde. Wie
auch die jenigen sich sehr an **G O T T** versündigen / die im Gewitter
nicht auff **G O T T** sehen / sondern lauffen zum Calender / vnd wol-
len daraus lehren / was für Gewitter seyn werde. Vnd das ist
die erste Propheceyung der Sternfucker / so viel das Gewitter
anlangt.

Sie treiben aber noch eine andere Propheceyung / die den
Menschen angehet / vnd wollen einem jeglichem Menschen aus
der Nativitet zuvor sagen / wie es einem jeglichen ergehen soll /
wie er werde gesinnet seyn / was er vor Glück vnd Unglück müs-
se ausstehen / wie er leben vnd sterben werde. Da müssen die lieben
Sterne am Himmel (die vns alle / alle / keinem ausgenommen /
zu nutz vnd zum besten erschaffen seyn) sich trennen lassen / vnd ein
Theil gutthätige Stern heißen / die dem Menschen Glück brin-
gen sollen : Etliche aber vbelthätige / die ihm all Unglück zu
Hause bringen / vnd ihn darzu zu Lastern / zu Sünd vnd Schand
sollen reizen / vnd neigen.

Dannhero wird einer gesetzt (als der Mars) zum Kriegs-
Gott / der eitel Soldaten mache : Ein ander (Mercurius) zu
einem

ein Händler / dessen Kinder sollen verschlagene Köpffe vnd be-
 triegliche Naturen werden. Der Morgenstern / der bey ihnen
 Venus heisset / soll Buhler machen / vnd was sie dergleichen von
 andern Planeten vnd Gestirnen des Himmels dichten / wollen al-
 so / das des Menschen Seele / welche mit einem freyen willen be-
 gabet ist / den Sternen auch vnterworffen sey.

Das alles ist in der Wahrheit nichts anders / als eine Läste-
 rung wider Gott / vnd ein grosser Mißbrauch der edlen Crea-
 tur / dadurch die Sterne zu sünden neiger oder treiber gemacht
 werden / die doch weder Sinn oder Vernunfft an sich selber ha-
 ben / sondern mit ihrem Lauff vnd Liecht der ganzen Welt dienen.
 Ja es laufft solcher Aberglaub dahinaus / daß man Gott zum
 Ursacher der Sünden mache / vnd ihm die schuld gebe / das dieser
 ein Dieb / jener ein Mörder / ein ander ein Ehebrecher sey / weil er
 ihn in ein solchen oder solchem Zeichen habe lassen gebohren wer-
 den. Welches denn zu dencken / vielmehr aber zu sagen schrecklich
 ist / vnd alle verständige mercken vnd erkennen / daß solche Pro-
 pheceyung wieder die Gottseligkeit läufft.

Fürs ander solche Propheceyung führet die Leute allge-
 mach von Gott ab / in dem sie ihnen bald güldene Berge träu-
 men lassen / bald eine vergebene forcht einjagen / dannenher der
 Glaube geschwächet / vnd das Gebet verhindert wird. Dahin-
 gegen die jenigen so allein auff Gott sehen / es wittere / wie es
 wolle / die Planeten sehen auch einander gleich sawr oder süß an /
 mit dem Könige David getrost sagen können: Gott ist vn-
 ser Zuversicht vnd Stärcke / eine Hülffe in den gros-
 sen Nöthen / die vns troffen haben. Darumb fürch-
 ten wir vns nicht / wann gleich die Welt vntergienge /
 vnd die Berge mitten ins Meer süncken. Item: Ob
 mich gleich der H E R R tödten würde / so wil ich den-

noch auff ihn hoffen. So viel nu das vertrauen auff solche Weissagung wird gesetzt / so viel wird sie an Gott geschwечet.

3.

Fürs dritte solche Nativitetensteller handeln öffentlich wieder Gottes verbot / ja wieder Gottes gebühr vnd eigenschafft / vnd lehren auch andere also sündigen. Wie das? Das wil ich einem kürzlich sagen. Gott der Herr verbeut ausdrücklich:

Deut. 18.

Es soll nicht vnter dir funden werden ein Weissager / oder ein Tagwehler / oder Wahrsager / oder Zeichendeuter. Sie sagen da wieder / es könne wol ein solcher vnter vns seyn.

Levit. 19.

Gott spricht abermahls: Ihr solt euch nicht wenden zu den Wahrsagern / vnd forschet nicht von den Zeichendeutern. Sie sagen dagegen / wir sollen vns zu ihnen wenden / sie wollen Nativiteten stellen / vnd vns verkündigen / was vns begegnen soll.

Jerem. 10.

Ferner Gott spricht: Ihr solt nicht der Heyden weisheit lernen / vnd solt euch nicht fürchten / für den Zeichen des Himmels / wie die Heyden sich fürchten. Da wieder lehren sie ja stracks / dann vnd dann soll man sich wol fürsehen / es sey ein böse zusammenfügung der Planeten / die dräwe nichts gutes.

Matt. 6.

Gott spricht: Sorget nicht für den morgenden Tag / denn ein jeglicher Tag habe seine Plage. Da vns dann Christus lehret / das wir nicht sollen sorgen für dem / was zukünftig ist / sondern sollen GOTT in die Hände sehen /

Matt. 10.

als ohn welches willen vns kein Haar vom Haupt kan fallen. Dagegen lehren die Nativitetensteller / wir sollen für das zukünftige sorgen / denn daß vnd das Unglück stehe vns vor.

Lezlich

Lezlich Gott der HERR schreibt ihm allein vnd keinem andern zu / das er zukünfftige dinge könne verkündigen / was diesem oder jenem müge wiederfahren / wie solches bey dem Propheten Esaia zu vielmahl gelesen wird. Esa. 41. 42. 45. 46.

Die Nativitatensteller widersprechen Gott dem HERRN ins Angesicht / als sein sie auch die jenigen / welche zukünfftige dinge wissen / vnd muß ihnen also GOTT vnd sein Wort liegen.

Sehet in solcher betrachtung verlachet sie GOTT der HERR / vnd lesset sich hören: Laß hertreten / vnd dir helfen die Meister des Himmels Lauff / vnd die Sternfucker / die nach den Monden rechnen / was vber dich kommen werde. Ja GOTT der HERR hat ihrer etliche öffentlich zuschanden gemacht / vnd wegen solcher vermessenheit an Leib vnd Seel gestürzet. Esa. 47.

Aegidius Corrazetus schreibt de dictis & factis memorabilibus, das auff eine zeit ein Astrologus zu Johanne Galeacio, einem Herzogen in Saphoi kommen / ihm angezeigt / das er am Gestirn so viel sehe / daß er kein hoch Alter erreichen / vnd in seiner jugend sterben werde. So bald der Herzog das hörete / fragt er ihn / ob er auch wisse / wie lang er leben werde? Da er anzeigt / das er noch eben lang zu leben hette / lest Galeacius ihn gleich hengen / damit er sehe / wie weit ihn seine Kunst fehle. Eventuum & predictionum complementum obijcit Perkinus Resp. In ista predictione occulta est Magia. In quo enim effectus stellarum deficit id Satan ex sua ipsius in rebus venturis scientia supplet.

Suetonius schreibt / das auff eine zeit Ascletarion ein Sternseher zu Domitiano dem Keyser kommen / ihm angezeigt / das er erschlagen werden soll. Da Domitianus von ihm begehret zu wissen / wes Todes er sterben werde / sagt er / das die Hunde ihn zerreißen werden. Damit nu der Keyser ihn in seiner Kunst zu schanden mache / lest er ihn gleich würgen / sein Leichnam verbrennen / die Aschen vergraben. Sehet / also hat Gott der HERR die Propheten aus den Sternen zu schanden gemacht?

4.

Augustin:
de doct.
Christ. lib.
8. c. 22. &
de Genes.
ad literam
2. 17.
Lutherus
in Tisch-
reden cap.
37.
Genes. 25.

Fürs vierde die alten Kirchenlehrer so wol in der Griechi-
sehen / als Lateinischen Kirchen sind in diesem Punct durch aus-
einig / das die Prophecey vnd Wahrsageren aus den Sternen
ein Gottloß Werck sey. Augustinus der alte Lehrer / wie auch
Lutherus treiben gewaltig das Argument Esaus vnd Jacobs
der zween Brüder / welche von einem Vater vnd von einer Mut-
ter / auff eine zeit / vnd vnter gleichem Gestirn gebohren / vnd
doch gar wiederwertiger natur / art / vnd sinn gewesen. Wenn
es da an den Sternen were gelegen gewesen / so müsten sie einer
natur / art vnd sinn gewesen sein / denn sie sind zugleich gebohren.
Denn Jacob hat die Fersen des Esaus mit seiner Hand gehalten /
da sie gebohren sind. Vber dieß Exempel ist Augustinus mit dem
Nigidio Figulo einem fürtrefflichem Mathematico im streit ge-
rahten / aber er hat ihn ausbündig widerleget / wie zu lesen ist
lib. 5. de Civ. DEI c. 3. Wer mehr Patrum testimonia wil ha-
ben / der schlage auff das 91. Blat im theatro diabolorum, da
wird er sie finden.

In Collo-
quijs Lu-
theri cap.
37. f. 281. b.

Lib. 2. de
divinat.

D. Luther ist hier vber mit dem Melanchtone in Gespräch
gerahten / vnd hat dem Melanchtoni fürgehalten dieß Exempel:
Wenn ihr viel in einer Schlacht / auff einmahl zugleich vmbkom-
men / erschossen / vnd erschlagen werden / die sind ja nicht vnter ei-
ner ley Gestirn gebohren / vnd jung worden? Vnd sterben doch
allzumahl zugleich in einer stunde / ja oft in einem huy / sonder-
lich vom Geschütz. Melanchton solvierts also: Generalia ce-
dere specialibus: Das ist / gemeine rede vnd anzeigung weichen
sonderlichen vnd einzelen. Denn das Gestirn giebt wol eine zu-
neigung / nöthiget aber nicht / vnd sey ihr der Astrologen mei-
nung nicht / das es stracks also / vnd nicht anders geschehen / vnd
ergehen müst. Vber solche Antwort hat D. Luther gelachet / vnd
ist ihm die Sternwahrsageren noch verdächtiger geworden. Es
ben dieß Argument treibet auch Cicero von denen / die in der
Schlacht bey Cannas gefallen seyn. Darumb

Jerem p[re]dige.

Darumb ist dieß der Schluß davon / das esner von Nativiteten stellen vnd Propheceyung aus dem Gestirn nichts halte / vnd gedencke / das Sonn vnd Mond vber Tag vnd Nacht sollen regieren / aber vber vnser Seele sollen sie kein Regiment vnd Gewalt haben. Wenn wir vns eine gewisse Nativitet stellen wolten / so sollen wir mit dem alten heiligen Simeon in das Himlische firmament, in die heilige Schrifft gehen / vnd daselbst in wahrem Glauben anschawen die Sonne der Gerechtigkeit Christum Jesum / vnter dessen Flügeln allein Heyl ist / auch die fürnembsten Planeten vnd himlische Liechter / als da sein Moses / David / die heiligen Propheten vnd Aposteln in ihren Büchern betrachten / vnd vns recht zuwignen / so werden wir daraus erkennen / was wir hie für ein Lauff des Lebens haben / vnd wie es künfftig ergehen soll.

Malach. 4.

Der berühmte D. Jacobus Andrea schreibt ganz herrlich: Unser H E R R GOTT hat seine Glaubigen nicht auff des Himmels Lauff oder desselben ausrechnung weisen wollen / dann er durch den Propheten Jeremiam sagt: Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels / als die ihnen kein Unglück zubereiten / noch würcken sollen / sondern auff den Lauff des Erdreichs / das ist auff das Leben vnd Wandel der Menschen / nach welchen sich auch des Himmels Lauff richten muß / wie solches nicht allein seine herrliche Zusagungen vnd Trauwungen / sondern auch die Exempel heiliger Schrifft bezeugen. Rodinus in seiner demonomania ist dem dinge ganz vnd gar zu wieder: Wie auch in seinen Büchern de Repub. solches an vnterschiedlichen ortern zu ersehen ist. Vnd so viel sey geredet von dieser Frage.

In der Vorrede seiner Planeten predigt cap. 10.

P. 58. 62. 82 seqq. 77. Vide Gellium lib. 14. c. 1.

G

Lezlich

4. Qui-
nam in-
cantatori-
bus sint
cognati;

Malach, c.
3.

Opposita.

Quaestio
prima.
Per pæ-
nitentiam.

Pfal. 10.
Pfal. 103.
Ierem. 31.
Ephes. 1.
Zach. 2.

Ierem. 42.

Leiglich so sind auch der Zäuberer verwand / vnd sehen derselben gar ähnlich / als da sind: Das Segen sprechen für allerley Kranckheit / für Hagel vnd Schlossen / Donner vnd Unge- witter. Item: Das Fewr versprechen / sich vn-sichtbahr zu ma- chen / sich fest zu machen für Hawen vnd Stechen / Kugeln auff- zufangen / oder Schosßfrey zu seyn / vnd was solche Teuffels- künste mehr sein / welche bey isigen Kriegsläufften auch sehr im schwang gehen. Solche Gesellen sollen vnd mögen wol zu Her- gen nehmen / was der Prophet Malachias ihnen zu Gemüch- führet: Vnd ich wil / spricht der H E R R / zu euch kommen vnd euch straffen / vnd wil ein schneller Zeuge sein / wie- der die Zäuberer / Ehebrecher / vnd Meineidigen / vnd wieder die / so Gewalt vnd Vnrecht thun / etc. Es wird ihnen ihr Grewel gewiß vergolten werden. So viel sey auch ge- sagt von den Cognatis Magiæ, folgen die Opposita.

Der Ander Theil.

Wie vnd welcher gestalt wir uns wieder die Heren schützen vnd bewahren können? Solches geschieht durch dreyer- ley mittel. Erstlich durch heilsame Busse vnd Be- kehrung zu GOTT dem H E R R E N. Denn die in stäter Reu vnd Leid vber begangene Sünde / vnd Vertrawen an Chris- tum herein treten / vnd schmücken ihr Leben mit neuen gehorsam gegen GOTT vnd seinem Wort / vnd treten ab von dem Weg der Sünden / die sind bey GOTT dem H E R R E N in gnaden / sie sind Gottes liebe Kinder. Darumb helt sie auch GOTT der H E R R wie sein Augapffel im Auge / vnd spricht ihnen getrost zu: Ihr solt euch nicht fürchten / denn ich wil bey euch seyn / das ich euch helfe / vnd

fe / vnd von seiner (des Feindes) Hand errette: Ich wil euch Barmherzigkeit erzeigen / vnd mich vber euch erbarmen. Vnd abermahl spricht der HERR: Ich wil eine feurige Mawr umbher sein / vnd wil darinnen sein / vnd wil mich herrlich erzeigen. Zach. 2.

Der liebe Abraham ward in solcher stäter Busse erfunden / er erkennet / daß er ein armer Sünder were / er were nur Staub vnd Asche / er gläubete dem versprochenem Weibesamen / vnd solches ward ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit: Er bewiese auch seinen Gehorsam / in dem er GOTT aus seinem Vaterlande gefolget / in dem er auch seinen Sohn hat schlachten wollen / was that GOTT an ihm / er trug ihn gleichsam auff den Händen / Er war sein Schild vnd sein grosser Lohn / vnd that ihm statliche Verheissung seines Schirmes vnd Beystandes. Ich wil segnen / die dich segnen / Ich wil verfluchen / die dich verfluchen. Genes. 18.
Genes. 15.
Genes. 12. &
22.
Genes. 15.
Genes. 12.

Der liebe Job war auch Gottsfürchtig vnd meidet das böse: Unser HERR GOTT hat sein Haus / vnd alles / was er hatte / rings umbher verwahret. In dem Gesicht Ezechiels / sind die alle frey vnd sicher für den schädlichen Waffen der sechs Schlachtmänner / welche der Mann im Einwad / das ist der HERR Christus durch seinen Geist / mit dem rechten Glauben gezeichnet hatte / keiner wird von ihnen angerühret. Iob
Ezech. 9.

Tröstet euch dessen ihr Busfertige vnd Gläubige Kinder Gottes / vnd dencket mitten vnter den Zäuberern vnd Hexen daran / wie ihr GOTT müget durch Busse zum Freunde vnd auff ewrer seiten kriegen / so wirds mit euch kein Gefahr haben.

Fürs ander geschlecht solches durchs Gebet / wenn einer Morgends vnd Abends sich durchs Gebet GOTT befehlet / vnd 2. Perorationem,

Psal. 91.

bittet / das er ihm wolle seine heilige Engel zuordnen / damit sie auff allen seinen Wegen ihn auff den Händen tragen / vnd er keinen Fuß an einen Stein stoßen müge.

Ezech. 2.

Unser HERR GOTT weiß gar wol / daß ein Mensch allhie vnter Scorpionen vnd Dornen wohnet : Wann aber einer fleißig betet / so schlägt GOTT alßbald durch seine Engel einen Wagenburg vmb den Menschen / vnd spricht : Sehet hin ihr meine Engel / vnd haltet mir fleißig wache vber alle meine Söhne vnd Töchtern / treibet von ihnen ab die bösen Geister vnter dem Himmel / vnd alle seine Zäuberer vnd Hexen. So bald das geredt ist / so bald geschicht's auch.

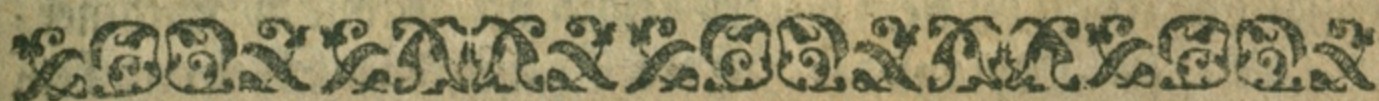
2. Per executionem officij.

Syr. 2.

Leglich geschicht solches durch wartung vnsers berufes. Denn wenn ein Mensch in seinem Beruff wandelt / so hat er den trost / das GOTT ihm beystehe / der ihn in das Ampt gesetzt hat. Darumb vermahnet Syrach : Vertraue GOTT / so wird er dir außhelffen. Richte deine Wege / vnd hoffe auff ihn.

HERR JESU wende ab vnsre Herzen von allem vndem / was dir entgegen ist / vnd lencke vns zu dir vnd deinem Wort / durch dein thewres verdienst / Amen.





Die Kunde vnd letzte Predigt von dem Hexen wesen.

E wird M. G. der leidige Menschenfeind hin vnd wieder in der heiligen Göttlichen Schrift genennet der Satanas. Es wird aber das wort Satanas gedolmetschet / das es so viel heisse / als einen Widersacher. Dahin der H E R R Christus zweiffels ohn gesehen / in dem er gesprochen: Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht mit mir samlet / der zu streuet.

2. Reg. 19.
Iob. 1.
Psal. 109.
Zach. 3.
Luc. 10.
Rom. 16.
Luc. 11.

Wer aber diesen Nahmen wil recht verstehen / der muß zurücke sehen in Mosen / vnd den außspruch betrachten / welchen Gott zwischen des Weibes Sathmen vnd der alten Schlangen gethan / welcher also lautet: Vnd ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / vnd zwischen deinem Sathmen vnd ihrem Sathmen / derselbe sol dir den Kopff zutreten / vnd du wirst ihn in die Fersen stechen.

Genes. 3.

In diesen Worten werden zweyerley begriffen. Erstlich des H E R R Christi Persohn / Lehr / Wunderwercke vnd Leben / da wird sich der Teuffel als ein Wiederwertiger gegen setzen / vnd wird vns wieder sprechen vnd auffwieglung seines anhanges nicht ehe ruhen / biß er Christo in die Fersen gestochen / das ist / biß er ihm einen gefährlichen mördtlichen stich gegeben / das es Leib vnd Seele gefühlet / ja durch den Todt auch sich haben scheiden müssen. Summa das ist das Fersenstechen / nemlich eine

Die erste feindschafft wider Christi person / Lehr vnd Leben.

Pfal. 22.

Pfal. 69.

Die an-
dere
feind-
schafft
wieder
Christi
Kirche.
Pfal. 3.
Pfal. 34.
Pfal. 38.

De scriptio
diaboli,
tanquam
DE I ad-
versarij per
præcepta
Decalogi.

grosse hohe Angst / vnd ein bitteres Leiden vñ grawsame Schmer-
ken / die vnser Heyland der H Erre Christus an Seel vnd Leib
vmb vnsern willen hat müssen ausstehen / darüber ihm denn so
ängstiglich wehe vnd bange auch worden / daß er ruffen muß:
Mein Gott mein Gott / warumb hastu mich verlas-
sen? Mein Hertze im Leibe ist wie ein zerschmolzen
Wachs etc. Vnd abermahl hat er vermöge dieses Fersenstichs /
als ein armer Schuldman aus einem grawsamen Schuldturm
geschreyen: Hilff Gott / das wasser gehet mir bis an
die Seele / ich versinke im tieffen Schlamm / da kein
grund ist / ich muß bezahlen / das ich nicht geraubet
habe.

Fürs ander wird in diesen Worten begriffen / die Feinds-
schafft / verfolgung / wüten vnd toben / so der Widersacher der
Teuffel wieder Gottes Volck vnd Kirche wird fürnehmen / das
her dann die trawrige klagen der Kirchen hin vnd her gelesen wer-
den: Als da David spricht: Ach H E R R wie ist meiner
Feinde so viel / vnd setzen sich so viel wieder mich! Der
Gerechte muß viel leiden. Item: Ich bin zum leiden
gemacht / vnd mein schmerz ist immer für mir. Sehet
also verstehet ihr / woher das es kompt / das die Christen mit so
vielen Unglück vnd Trübsal betreten werden / nemlich von die-
sem Widersacher / vnd seiner gefasten feindschafft; Vnd also ist
er nicht allein deß H Erren Christi / sondern auch deß ganzen
Menschlichen Geschlechtes Satanas vnd Widersacher.

D. Luther hat einen jeden / der zu wissen begehret / was der
Teuffel für ein Widersacher sey / an die Zehen Gebote verwies-
sen / als aus welchen man ihn recht erkennen kan vnd mag. Denn
gleich wie Gott die Thesis, also ist der Satan Antithesis, das
ist /

ist / was Gott gebeut / das verbeut er / vnd was Gott verbeut / gebeut er.

Sein Haupt ist wie die erste Taffel / als im ersten Gebot / Gott nicht vertrauen / ihn nicht lieben / noch fürchten.

Im andern Gebot Gott lästern / fälschlich schweren / vnd seinen Nahmen mißbrauchen / das ist sein Mund vnd Zeuge.

Im dritten Gebot hat er den Hals vnd Ohren / Gottes Wort nicht hören / dasselbige fälschlich deuten / verachten / verfolgen / vnd den Dienern desselben nohtfürfftige vnterhalt versagen.

Im vierden Gebote hat er seine Brüste / wenn er Aufruhr vnd Ungehorsam wircket wieder die / so vns von Gott vorgesezet seyn.

Im fünfften ist sein Herz / da er die Leute reizet zum Zorn / Feindschafft / Mißgunst / bösen Wünschen vnd Todtschlägen.

Im sechsten ist des Teuffels Bauch / in bösen Lüsten / in Hurerey vnd Unzucht / in Fressen Sauffen vnd dergleichen Lästern.

Im siebenden hat er seine Hände / wann er die Leute niemand lezt behülfflich seyn / treibt sie an / das sie ihren Nehesten ihre Nahrung verschmälern / vnd an sich bringen / mit List vnd Unrecht / was nicht ihre ist.

Im achten hat er seinen Willen / wann er mit Lügen vnd Falschheit dem Nehesten sein gut Gerücht abschneidet.

Im neunden vnd zehenden sind des Teuffels Füße / da er aus böser begierde eilet dem Nehesten schaden zu thun / oder seine Güter an sich zu bringen.

Also hat D. Luther den Sathan mit seinen lebendigen Farben abgemahlet / vnd einem jeden für Augen gestellet / wie er Gott vnd seinem Reich durchaus entgegen sey. Solcher streit vnd gegensatz ereuget sich auch im Zäuberwesen / da er die verblendse

179
Vide thea-
trum dia-
bolorum
fol. 39.
Tischre-
de Lutheri
fol. 94. b.

Die Achte

blindte Leute nach seiner Natur abrichtet / das sie einen Streit auff-
heben wieder Gott / wieder das Menschlich Geschlecht / vnd
andere Creaturen / wie ihr in vorigen Predigten genugsam seyd
berichtet worden.

Wollen demnach auff dießmahl in selbiger materia fore-
fahren / vnd damit wir dieselbige mit dieser neunenden Predige
schliessen vnd endigen mügen / wollen wir E. L. diese beyde Puncz-
ten fürtragen / vnd erklären.

Erstlich / das alle Prediger schuldich sein die Zäu-
berer / als ein abscheuliche Sünde vnd Laster / ihren
Zuhörern für augen zu mahlen / damit sie davon mü-
gen abgeschreckt werden.

Fürs ander / wie die weltliche Obrigkeit / mit den
Herren Leuten vermöge ihres Amptes / procedieren
vnd verfahren solle / damit sie gestrafft / vnd ihre hoch-
schädliche Laster vnd Werck ausgerottet werden mö-
ge: Vnd was sie für Ursachen auch dazu bewegen sol-
len: Hiezu verleyhe Gott seinen guten Geist allernädigst /
Amen.

Erster Theil.

a. Motiva
Zeli in
conciona-
toribus
contra hoc
vitium
nempe of-
ficij confi-
deratio.

Alangend M. G. den Ersten Theil / nemlich / das alle
Prediger schuldich sein / die Zäuberer / als eine abscheuliche
Sünde vnd Laster / ihren Zuhörern für Augen zu mah-
len / damit sie davon mügen abgeschreckt werden / dazu soll die
Prediger antreiben / erstlich / Die betrachtung ihres Amptes /
welches ja dahin aussiehet / das sie wieder allerley Sünde vnd
Laster donnern vnd eifern sollen / wie solches nachfolgende Sprüs-
che bezeugen / vnd außweisen.

Zum:

Zum Propheten Esaia spricht Gott der Herr also:
 Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme / wie
 eine Posaune / vñ verkündige in inem Volck ihr Ver-
 treten / vnd dem Hause Jacob ihre Sünde. Dieser
 Befehl gilt noch bey allen Predigern / welche sich in ihrem Pre-
 digamt recht schicken / vnd bey der Christlichen Kirchen vnd Ge-
 meine grossen Nutz schaffen wollen / die müssen das Gesetz nicht
 vnter der Bancß stecken lassen / vnd zu einreissenden Sünden vnd
 Lastern bey ihrer Gemeine schweigen / sondern dieselbigen mit ge-
 bührlichem ernst vnd bescheidenheit regen vnd straffen.

Esa 58.

Denn so sie solches nicht thun / sondern in ihrem Ampt seu-
 mig vnd nachlässig sein / so machen sie sich frembder Sünden schül-
 dich / vnd laden auff sich das schwere Urtheil / das schon gespro-
 chen ist bey dem Propheten Ezechiel. Du Menschenkind ich
 habe dich zu einem Wechter gesetzt ober das Haus
 Israel / wenn du etwas auß meinem Munde hörest /
 daß du sie von meinem wegen warnen solt. Wenn ich
 nu zu dem Gottlosen sage / du Gottloser must des to-
 des sterben / vnd du sagest ihm solches nicht / das sich
 der Gottlose warnen lasse von seinem wesen / so wird
 wol der Gottlose vmb seines Gottlosen wesens willen
 sterben / aber sein Blut wil ich von deiner Hand fod-
 dern. Ja wer wolte es vngern dahin kommen lassen / das er für
 der himlischen Schöppenbancß für andere Leute Antwort geben
 solte / sintemahl ein jeder mit sich selber genug wird zu thun vnd zu
 schaffen haben / daß er für diesem Richtstuel mit freidigkeit erschei-
 nen / vnd bestehen mögest?

Ezech. 33.

Diesem allem stimmet auch S. Paulus zu / in dem er also
 schreibet: Straffe die Widerspenstigen / ob ihnen
 v
 Gott

2. Tim. 2.

GOTT der mahl eins Bussse gebe / die Warheit zuer-
kennen / vnd wieder nüchtern werden auß des Teuf-
fels Strick / von dem sie gefangen sind zu seinem wil-
len. Da hören wir abermahls / das ein Mensch wegen befeh-
rung seiner Zuhörer oft das Straff Ampf führen muß / damit er
sie gewinnen / vnd **G**OTT wieder zuführen möge. Für eins.

2. Motiva,
hoc vitium
in totum
impingit
Decalo-
gum.
Ierem. 2.

Fürs ander soll die Prediger zu solch Straffampf antrei-
ben der greuel vnd schewel der Zäuberer. Denn das Zäu-
berlaster ist ein solch grausam Laster / dafür sich doch der
Himmel entsetzen / erschrecken / vnd sehr erbeben solte.
Es ist nichts heiliges vnd gutes / weder im Himmel noch auff
Erden / noch sonst in der ganzen Natur / dawieder die Zäube-
rer nicht sündigten / handelten / vnd es betrübten.

Contra 1.
præcep-
tum.

Wieder das erste Gebot handeln vnd sündigen sie / in dem
sie den einigen vnd dreyfaltigen **G**OTT / vnd in ihme Christum
den Seligmacher verleugnen / vnd verschweren vnd fallen sol-
cher gestalt von **G**OTT ab / das sie ihn nicht mehr fürchten / ver-
trawen / lieben / vnd für ihren gutthäter erkennen wollen / son-
dern wollen seine / vnd alles dessen / so ihn fürchtet / liebet / ehret /
vnd dienet / Feinde sein vnd bleiben. Dagegen er geben sie sich wiss-
sentlich an den Teuffel / geloben ihm / das sie ihn für ihren **G**OTT /
HERRN **E**RN / vnd König erkennen vnd halten / ihn fürchten /
ihn vber alle dinge lieben / vnd allein ihm gläuben / vnd trawen
wollen. Das mag ja wol heißen: Du bist hingegangen /
vnd hast die andere Götter gemacht / das du mich zum
Zorn reizest / vnd hast mich hinter deinen Rücken ge-
worffen.

3. Reg. 14.
v. 9.

Contra 2.
Vide Bodi-
num p.
378. 379.

Wieder das andere Gebot handeln vnd sündigen sie / in
dem die Zäuberer werden auff des Teuffels Nahmen gefaufft /
fallen

fallen für ihme nieder / vnd beten ihn an / sie rühmen vnd preysen allein ihn / vnd alles / was er redet vnd thut. Dagegen aber schenden / vnd lästern sie den allerheiligsten Nahmen Gottes / ja er ist ihnen vnd ihren Teuffeln dermassen verhasset / das / wenn sie bey ihren Längen / Gastungen / vnd Gefrassen seind / ihr keiner den Nahmen Gottes vnd Christi nennen / noch seiner gedenccken darff / sonst können sie nichts ausrichten / sondern muß all ihr guter muth auffhören vnd verschwinden.

Dahero sind sie aus Gottes Mund verflucht : Inmassen der Prophet Jeremias spricht : Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen (ja auff Teuffeln) verlesset vnd helt Fleisch für seinen Arm / vnd mit seinem Herzen vom H E R R E N abweicht. Item : Wer mich verleugnet für den Menschen / den wil ich auch verleugnen für meinem Himlischen Vater.

Jerem. 17.

Matt. 10.

Sie sündigen auch wieder das dritte Gebot. Denn wenn fromme Christen ihrem lieben Gott dancken / in ihren Häusern oder in der öffentlichen Gemeine / für alle wolthaten Gottes beydes am Leibe vnd der Seelen : Ihn auch ferner umb gut wetter / fruchtbahre zeit / vnd glückliches gedenen aller Menschen anrufen / vnd bitten : Da wird hergegen von den Zäuberern Gott geschendet / gelästert / vnd verspottet / vnd ist ihr stäter wunsch / das alle Früchte des Feldes möchten durch Donner vnd Hagel zu boden geschlagen werden / damit weder Menschen noch Viehe derselben geniessen können / vnd alles Viehe verderben / erlahmen / vnd sterben solle.

Contra 3.

Sind sie in der Kirchen / so hören sie die Predigt mit widersprechendem Herzen / vnd straffen alle Predigten vom Jüngstem Gerichte vnd helle Lügen. Das Sacrament der H. Tauffe verschweren sie / ihre Kinder / so sie noch im Mutterleibe tragen /

Bodinus lib. 4. c. 5. p. 497.

versprechen sie dem Teuffel zum eigenthumb / vnd opffern sie ihm / so bald sie gebohren werden. Sie haben auch selbst offft gestanden / das sie zum schein zum Tisch des HERRN gegangen / vnd haben das gesegnete Brodt aus ihren Mäulern genommen / vnd dem Teuffel hingegeben / welcher es zum höchsten verunehrt / mit Füßen tritt / vnd sonst abschewliche dinge damit handelt. Ja vnter der Predigt stiftten sie offft das größte Unglück vnd Schaden.

Darumb müssen sie auch ihre Sünde tragen / dieweil GOTT spricht: Welcher seinen GOTT fluchet / der soll seine Sünde tragen / welcher des HERRN Nahmen lästert / der sol des Todes sterben / die ganze Gemeine soll ihn steinigen. Syrach spricht gleichfals: Wer vom rechtem Glauben abfellet zum vnrechten Glauben / diesen hat GOTT zum Schwert verdammet.

Sie sündigen auch wieder das vierde Gebot / in dem die verfluchte Eltern ihre Kinder vnd Kindes-Kinder / vnd wiederumb die Gottlose Hexenkinder ihre leibliche Eltern / das Weib offft den Mann / an Leib vnd Leben / an Viehe vnd andern beschädiget haben. Sie haben offft selbst bekant / das sie manchen Lehrer / der von der Cangel wieder ihr Hexenwerck geenfert / krum vnd lahm gemacht: Sie setzen auch der Obrigkeit mehr zu / als andern Leuten mit Giffte vnd Zäuberwercken / wie mancher solches erfahren.

Sie sündigen wieder das fünffte Gebot / als die allerschädlichsten Mörder vnd Mörderinnen / voller Zorn / rachgier vnd blutdürstigkeit / die menniglichen seine Gesundheit Leib vnd Leben / durch ihre Zäuberrey / Zäuffliche Salben vnd vergiftungen zuverlegen / vnd verderben begeren: Also auch da ihnen GOTT verhenget / daß die armen vnschuldigen Kindlein noch in Mutterleibe /

Levit. 24.

Syr. 27.

Contra 4.

Vide Bodinum pag. 476.

Contra 5. Sie fressen Menschenfleisch / ja ein todes Raß / Bodinus p. 308. Vide notabile exemplum p. 381.

erleibe / oder in der Geburt / Wiege / vnd auff der Eltern Schoß-
se vnd Armen / oder wo sie sonst sind / für ihnen nicht sicher seyn.

Sie sündigen wieder das sechste Gebot / in dem sie als die al-
ler geilsten / vnkeuschesten / vnd verruchtesten Buben vnd Huren /
abschewliche Blutschande mit ihren verführten Kindern / Eltern /
Geschwistern / vnd andern verwandten treiben / wie Bodinus der
Rechten Doctor, vnd Parlaments Rath in Franckreich in seiner
Damanomania meldet.

Contra 6.
Ja mit
dem teufel
selbst.
Bodinus
pag. 382.
379.

Sie handeln wieder das siebende Gebot / in dem sie andern
Leuten ihren Wein aus den Kellern / das Getreide von den Bo-
den / vnd die Milch aus den Eutern der Kühe vnd Schaffe / wie
auch Butter vnd Kase stehlen. Sie bezäubern Pferde / Kühe /
Schaff / Schwein / das mancher frommer Haußvater muß
verarmen / vnd an Bettelstab gerathen. Vnd in dem sie sich vn-
terstehen Wetter zu machen / was thun sie anders / als das sie
durch solches böses Wetter ein andern all das seine rauben vnd
stehlen?

Contra 7.

Sie sündigen wieder das achte Gebot / in dem sie / wann
sie von der Obrigkeit sind gegriffen worden / vielmahls fromme
vnd vnschuldige Personen angeben / vnd dieselbigen ihrer eigenen
Laster beschuldigen. Sie verschweigen auch oft die Wahrheit /
wollen ihre Vbelthat nicht bekennen / oder bekennen sie schon et-
was / oder alles / so sind sie doch wancelmütig / vnd auff des Teuf-
fels anregung / der zu ihnen in die Gefäncknissen pflaget zu kom-
men / verleugnen sie es hernach wieder / schreyen vber Gewalt /
vngeachtet / das sie ihres Teuffelswercks vberzeuget / vnd vber-
wiesen werden.

Contra 3.

Sie handeln letztlich wieder das neunde vnd zehende Ges-
bot / in dem sie voller bösen vnd feindseligen begierden vnd lü-
sten seyn / vnd ist all ihr tichten vnd trachten dahin gerichtet / das
jederman vmb sein Hauß vnd Hoff / Ehegemahl / Kinder vnd

Contra 9.
& 10.

Die Zeunde

Gesinde / Viehe vnd alle Habe vnd Nahrung gebracht werden solle / damit sie nur derselben theilhaftig werden mögen.

Sehet / wie das Zäubergesindelein dem Widersacher Christi dem Teuffel nachartet / vnd eben wie er / also auch sie wieder alle Gebote Gottes streiten vnd handlen. Darumb auch nicht vnbillich S. Paulus allhie den Zäuberer Elimam so hart anfehret / in dem er also zu ihm spricht: **Du Kind des Teuffels / voll aller List vnd aller Schalckheit / vnd Feind aller Gerechtigkeit / du hörest nicht auff abzuwenden die rechten wege des H E R R E N!** Wie auch der Zäuberer Elimas S. Paulo widerstanden / vnd darnach getrachtet / daß er den Landvogt vom Glauben möchte abwenden: Also thun sie alle / vnd dazu haben sie sich dem Satan verpflichtet.

Der obgedachte Bodinus erzehlet auch nacheinander / was vor vngewone vnd erschröckliche Sünde sie begehen / wie ein jeder bey ihm zu lesen hat. Wolan solche erschröckliche vnd grausame Sünde sind alle vnd jede Prediger schuldich zu straffen / vnd den Zuhörern für Augen zustellen / damit sie von dem Zäuberwesen mögen abgeschröcket werden. Fürwar die das nicht thun / ein jeder an seinem Ort / die führen ihr Ampt nicht recht / vnd haben es in keine Wege zuverantworten.

Fürs dritte soll Prediger das Zäuberwesen zu straffen auch antreiben / die weil dieß Laster allenthalben außbreiten / vnd hin vnd wieder Leute erfunden werden / welche verleugnen den **H E R R E N** / der sie erkauft hat: Sie verachten **GOTT**: Sie vergessen seyn. Wendet man sich nach Frankreich vnd Italien / so melden Danæus vnd Bodinus in ihren Schrifften / das allda Zäuberer seyn. Kehret man sich gen Spanien vnd Brabant / so bezeuget Martinus Delrio der Jesuit / daß allda Zäuberer seyn. Sehen wir nach den Rheinstrom / Westphalen

Lib. 4. dæmonoman. cap. 5. fol. 377. Vide etiam Cyprian. de duplici martij lib. 1. 3. Motiva dilatatio hujus sceleris. 2. Pet. 2. Hofe. 6. & 13.

Westphalen vnd Teuschland / so bewehret Johannes Wierus, das allda Zäuberer seyn. Richten wir vns nach Dennemarck vnd Schweden / so beweiset es Albertus Crantzius vnd Olaus Magnus, das allda Zäuberer genug seyn. Alhie in Lieffland lehret es vns die erfahrung / das vber all kein mangel daran sey.

Wolan das sollen trewe Lehrer wol bedencken / vnd beherzigen / daß sich die Zäuberer wie ein Unkraut allenthalben außbreiten / vnd sollen kein Gefahr schewen / sondern getrost dawieder ruffen vnd schreyen. **GOTT** wird sie wol bewahren / wie sein Augapffel. Er wird sie dieß Volck zur festen ehrnen Mawren machen / ob sie schon wieder sie streiten / sollen sie ihnen doch nichts anhaben / weil **GOTT** bey ihnen ist / daß er ihnen hilfft / vnd sie errettet / spricht der **HERR**.

Zach. 2.

Jerem. 15.

Ein augenscheinliches vnd fürtreffliches Exempel haben wir in diesem fall an dem lieben Job / vber welchen zwar durch Gottes erlaubnuß vnd zulaß der Teuffel einen angriff gewinnet / aber es wird ihm gleichwol ziel vnd maaß gesezet / in dem **GOTT** spricht: Siehe da / er sey in deiner Hand / greiffe ihn an seinem Leibe / vnd plage ihn / wie du wilt / allein schonne seines Lebens / vnd tödte ihn nicht. Das ist ja zumahl tröstlich / daß vnser **HERR GOTT** den Teuffel so hat gefangen / das er nicht weiter schaden kan / denn ihm **GOTT** vergönnet / vnd erläubet.

Iob. 2.

Hie were nun weiter zu sagen / ob solche Zäuberer vnd Abtrünnige Leute können wieder befehret / vnd selig werden? Weil aber solches eine bekantliche vnd vbliche materia ist / das nemlich **GOTT** der **HERR** alle die jenigen zu gnaden auff vnd annimpt / welche ihre Sünde von Herzen sich lassen leid sein / wie solches außweisen die Exempel deß grossen Sünders Manassis / Simo-

An Magi possint redire cum DEO in gratiam?
2. Chron. 33.
Das Gebet Manassis.
Act. 8.

nis Magi

nis Magi des Zäuberers / von welchem S. Lucas klärlich zeuget /
 Das er sey bekehret vnd gläubig geworden / ob er wol bald
 wieder abgefallen ist : Cypriani des Bischoffs zu Carthago ,
 der anfänglich auch mit der Zäuberer vnd Schwarzkunst umb-
 gangen / aber dennoch zum Christlichem Glauben bekehret / erst-
 lich ein Priester / darnach ein Bischoff / vnd endlich ein beständi-
 ger Märtyrer Christi worden ist / davon einer zu lesen hat in sei-
 nen Büchern : Wie auch des Wittenbergischen Studenten Va-
 lerij, dessen Lutherus in seinen Tischreden gedencket / daß er Chri-
 sto dem H E X T E R den Glauben auffgesaget / vnd hergegen-
 sich dem Teuffel ergeben habe : Aber endlich ist er durchs Gebet
 Herren Lutheri vnd anderer Theologen wieder bekehret / vnd
 vom Teuffel erlediget worden. Weil nu solches bekänlich vnd
 klar ist / so wollen wir vns darin nicht weitläufftig auffhalten /
 sonder fortschreiten. Folget:

Der Ander Theil.

Wie die Weltliche Obrigkeit vermdge ihres Amptes mit
 den Hexenleuten procedieren, vnd verfahren solle da-
 mit sie gestrafft / vnd ihr hochschädliche Laster vnd Wer-
 cke ausgerottet werden mügen : Vnd was für Ursachen sie dazu
 bewegen sollen ? Wir wollen es deutlich vnd kurz machen / so
 viel möglich ist. Erstlich gebühret der Obrigkeit fleissig nachzu-
 forschen / ob vnter ihrem Gebiete solche Leute erfunden werden.
 Salomon der weise König spricht : Der Könige Ehre ist /
 eine Sache erforschen. Durch die Könige verstehet er alle
 ordentliche Obrigkeit : Mit dem Wort Ehre deutet er auff
 ihr Ampt vnd Beruf / vnd saget / das ihr Ampt das erfordere /
 vnd auff sich trage / das sie forschen sollen / ob solche böse Leute
 vnter ihnen gefessen seyn ? Daher die Obrigkeit einem sehend-
 den

Lib. 2. E-
pist. 2. ad
Donat.

Vide titu-
lum vom
Teuffeln
vnd sei-
nen wer-
cken.
fol. 92.

4. In quisi-
tio.

Prov. 25.

Prov. 20.

Den Auge verglichen wird / dieweil sie soll vmb sich sehen / was inner vnd auffer der Statt böses vorläufft.

Bodinus
p. 313. Ad
salutem
pertinet
totius Rei-
pub. ut di-
ligentia
maxima
peruesti-
gentur, &
summo ju-
re punian-
tur.

Die Könige in Persien haben ihre besondere Boten gehalten / welche Angari genennet würden / die müsten auff das geschwindste durch das Land lauffen / vnd dem Könige zubringen / was sie höreten / oder was sich zutrüge. Vmb der Ursachen willen haben viel grosse Potentaten die Leute vor sich gelassen / haben mit ihnen geredet / vnd allerley außgeforschet / wie es zugehe. Keyser Ferdinandus ist allwege mit zu Rath gangen in der Regierung / daß er nur erführe / wie es zugienge / hat jederman vor sich gelassen / vnd nach Nohtturfft gehöret.

Das gebühret noch allwege der Obrigkeit / aber es fehlet offte hier an. Ich höre / es sollen Wargiesserinnen vnd andere Teuffelsgesindlein mehr sich vnter vns auffhalten / Obrigkeit thue die Augen auff / vnd thue den bösen vor dir weg / auff das die andern hören / sich fürchten / vnd nicht mehr solche böse Stücke fürnehmen zu thun vnter dir.

Deut. 19.

Vnd hie hilfft die entschuldigung nicht: Wo kein Kläger ist / da ist auch kein Richter. Ja liebe Obrigkeit warte darnach das Kläger kommen / vnd sagen: Dieser liegt in diesem Laster / jener in einem andern. Auff die weise solten wol allerhand Sünde vnd Laster vberhand nehmen. Wenn eine publica fama ergeht / so soll man dem als einen Ankläger so weit gläuben / das man fleissig nachforsche.

Fürs ander / wenn man nu hat nachgeforschet / vnd die Räuberer außgespüret / vnd in die haufft genommen / wie soll die Obrigkeit mit ihnen verfahren / das sie ihr Gewissen nicht verlesen. Etlich mittel sind verbohten / Suche aber zuiesig: Verbohtene Mittel sind / wenn man gebeut / den Hexen die Kleider zu endern / das Haar abscheren / als wenn darin-

Inquæ-
tionem se-
quitur
convictio.

Media illi-
cita convic-
tionis.

nen ihre krafft were / wie in Simsons Haar : Wenn man sie mit Weihwasser / oder mit Lauffwasser begiessen lesset : Wann man auch nach einen Zeichen oder Mahle suchen lesset / welches der Teuffel vnter die arme oder anderswo ihnen habe eingedruckt.

Exploratio
fagarum
per aquam.

Sonderlich ist das eine betriegliche Prob / wenn man ihnen die rechte Hand an den lincken Fuß / an die grosse Zehe / vnd die lincke Hand an den rechten Fuß bindet / vnd wirfft sie also drey mahl ins Wasser / schwimmen sie dann / so sind sie Zäuberinnen / gehen sie zu grund / oder sincken / so sind sie es nicht. Warlich eines Menschen Leib / fürnemblich wenn ihm Hände vnd Füße gebunden sind / das er sich nicht regen kan / gehet zu boden / halten ihn die Kleider ein weile auff / so sincket er doch / wenn die das Wasser durchdringet. Schwimmt ohn das ein solcher Leib / so helt ihn der Teuffel empor / auff daß er die Richter in ihrem falschen Wahn stärke / den Menschen vmbbringe / eben so bald den vnschuldigen als den schuldigen.

Vide Io-
han: Wie-
rum lib. 5.
c. 6. p. 501.

Das ist ein recht Heidnisch Werck / welche ihre Kinder / ob sie ehrlich oder vnehrlich weren / auch solcher gestalt ins Wasser probiert / vnd viel vnschuldig Blut erwürget haben / wie Aventinus meldet.

Lib. 4.

Es ist ein gefährlich Werck / vnd fast gefährlicher / als jener Spanischer Richter brauchete. Vnter etlichen war ein vnbeandter Todtschläger / die lest er alle für sich kommen / heist einen jeden die Brust blößen. Gehet darnach vmbher / greiffet ein jeden mit der Hand daran. Kompt zu einem / dem zappelt vnd flopffet das Herz für andern / dem spricht er / Du hast es gethan / der bekennet als bald. Denn das vnrühige Gewissen maschet ihm das Herz vnrühig. Die Erforschung ist sehr gefährlich gewesen.

Augustin.
Lerchmei-
er fol. 197.

Perkinsius meldet / das ehrmahls bräuchlich sey gewesen / das man berüchtigen Personen ein heiß Eysen / oder heiß siedens
des

des Wasser fürgelegt / wenn sie dasselbe ohn verletzung haben können berühren / so sind sie unschuldig erkant worden. Das ist gleichfalß eine nichts wehrte Prob gewesen.

Es ist endlich ein Gottloses Werck. Denn es findet sich nichts vberall davon in Gottes Wort. Es sagt zwar Scribonius, weil die Zäuberer den Bund verleugnet haben / welchen Gott mit ihnen durch das Wasserbad auffgerichtet / so sey zwischen den Zäuberern vnd dem Wasser so ein streit / daß das Wasser sie nicht sincken lasse. Aber M. G. es stehet ihm zu beweisen / daß das Wasser / darinnen man die Zäuberer probieret / ob sie sincken vnd vntergehen / oder ob sie oben schwimmen / mit dem Lauffwasser ein ding sey. So lang das nicht bewiesen ist / so ist solch Gedicht vergeblich.

Zu diesen Stücken der falschen Prob gehöret auch endlich die Bekantnuß auff dieser oder jenen Personen / die oftmahls gang vnd gar unschuldig seyn.

Die zulässige Mittel aber / damit man die Zäuberer ihres Ubelthats kan vnd mag vberweisen / seind diese: Erstlich die Beweisung durch zween oder drey Zeugen / die Gottfürchtig redlich vnd vnparteisch sind. Wann die aussagen vnd gestehen / daß sie es mit ihren Augen gesehen / vnd können es mit ihrem Eyde bekräftigen / wie diese oder jene Person mit Hexenwerck vmbgangen / vnd schaden gethan / vnd der schade alß bald darauff erfolget sey / so gibt solch Bezeugnuß der Obrigkeit etznen starcken beweiß. Inmassen G. D. D. spricht: Auff zwey oder dreyer Mund soll sterben / wer des Todes wehr ist; Aber auff etnes Zeugen Mund sol er nicht sterben

Das ander ist / die eigene Bekantnuß / nicht die mit der vnleidlichen Pein der Folterung erzwungen werden / oder gar vnbestendig vnd zweiffelhafftig gewesen ist: Sondern welche di-

In Baskia-
nologia
pag. 239.
Vide Si-
gon. lib. 7.
Hist. Ital.
Aventin.
lib. 4. f. 418.

Media lic-
ta convi-
ctionis.
1. Testium
productio.

Deut. 19.

Matt. 18.

2. Proprio
confessio.

2. Reg. 1.

Person gütlich gethan / vnd dabey verharret / ob schon die Werke / die sie bekennet / ihr als einem Menschen vnmüglich zuthun vnmüglich gewesen sind / sondern vom Teuffel ihren vrsprung gehabt. Daher David zu dem Amalekiter / der selbst bekant / das er den Gesalbten des HErrn / den König Saul folgendes erstochen hette: Dein Blut sey auff deinem Kopffe / denn dein Mund hat wieder dich selbst geredt vnd gesprochen: Ich hab den Gesalbten des HErrn getödtet / vnd ihm darauff sein Leben auch nehmen lassen.

Fürs dritte / die klare helle That / welche zeigt wieder den Menschen. Sehet durch diese drey mittel kan ein Richter eine Person / so in die hafft genommen / vberweisen / das sie nicht ohn schuld sey / sondern an diesem erschrecklichem Laster theil habe.

3. Qua pæna Magi afficiendi.

Lib. 5. disquisit: Magicar. sect. 16.

Perkinsius in Baskanologia p. 287. & seqq.

Bodinus p. 461. 4570.

Distinctio inter sagas.

1. Quædam sunt Melancolicæ.

Fürs dritte / wenn die Obrigkeit Zäuber gesindlein ausgefundschaftet / handfest genommen / vnd hernach dieses Zäuberergrewels vberzeuget / fragt sichs weiter / mit was Straffe das man sie belegen soll? Vber dieser Frage ist zwischen vns vnd den Jesuiten wie auch Calvinisten ziemlicher streit. Die Jesuiten vnd Calvinisten sind in der meinung / das man das Heren Volck nicht soll leben lassen / schlechter dinge / darumb / das sie mit dem Teuffel in ein Verbündnuß sich eingelassen / vnd zu des Satans Panketen vnd Längen sich eingestellet haben / wie solches zu sehen ist in des Jesuiten Martini Delrio Büchern. Vnd es ist kein wunder / daß die Jesuiten vnd Calvinisten solcher meinung sein / weil sie auch halten / das man die Keger / vnd die den Kegern beyfällig sein / allein vmb der Kegeren willen zum Fewr verdammen soll.

Es machen aber vnser Theologen dreyerley Zunfft vnd Gesellschaft der Zäuberer. Etliche sind in tieffer Melancolia ersoffen / welche vom Teuffel also verblendet werden / das sie sich einbilden / sie haben mit dem Teuffel einen Bund gestiftet /

stiftet / sie haben dieses oder jenes gethan / welches sie auch gestehen / vnd ist doch lauter vnwarheit vnd vergeblich ding an sich selbst.

Etliche haben sich in der Warheit mit dem Teuffel in einen Bund eingelassen / vnd haben doch weder Menschen / noch Viehe keinen schaden zugefüget.

Etliche haben sich mit dem Teuffel verbunden / vnd ihm nach seinem Willen gedienet / allerley schaden so wol Menschen / als dem Viehe vnd Getreide beygebracht.

Was anlanget die ersten / welche durch Melancolia vorkommen / vnd bey ihnen beruhet nichts auff der Warheit / sondern auff lauter Einbildungen vnd Pfantaseyen / denen soll man gnade beweisen / vnd keine Straffe zuerkennen: Denn Melancolia vnd Phantasey ist kein Laster / sondern des Herzens vnd des Hauptes Kranckheit.

Die dritten auch / welche sich mit dem Teuffel verbunden / vnd ihm nach allem seinen Willen gedienet / vnd allerley schaden / so wol Menschen / als dem Viehe vnd Getreide beygebracht / werden Maleficæ genennet / die machen kein bedencken. Denn hievon Gott der Herr einen ausdrücklichen ausspruch gethan: Die Zäuberinne soltu nicht leben lassen. Vnd so wol derjenige / welcher vom wahren Gott abfällt / vnd sich an andere Götter henger / auch andere dazu anreiset: So wol auch ein Gottes lästerer: Wie auch der / welcher seinen Söhnen dem Moloch giebt: Vnd endlich der / welcher den Göttern opffert / ohn dem Herren alleine / aus Gottes Mund zum tode verurtheilet ist: Eben also ist auch ein solcher maleficus vnd Zäuberer des todes schuldig / denn er solche Grewel alle thut / wie droben erwiesen / er ist Gott vnd Menschen Feind / vnd des Teuffels Gesell vnd Cumpahn.

Solche Ursachen soll auch die Obrigkeit vernünfftiglich

2. Quædam sunt foederata & non malefica.

2. Foederata & malefica.

Melancolicis debetur misericordia.

Foederatis & maleficis ad mortem condemnatio.

Exod. 22.

Deut. 13.

Levit. 24.

Levit. 20.

Deut. 18.

Exod. 22.

Rationes quæ magistratum ad puniendas sagas impellere debent.

Levit. 20.
Deut. 17. &
171
Genus pæ-
næ obser-
vatur in
N. Test. sed
non ea-
dem for-
ma.

Fœderais
& non
maleficis
debetur
deportatio
non pæna
capitalis

Rationes

sich zu Gemüth führen / vnd hierinnen nicht schonen / noch vbersehen. Vnd zwar im Alten Testament hat man solch Volck gesteiniget / vnd ihr verlassenschafft ist mit Fewr verbrant worden. Wir Christen aber im Newen Testament sind nicht so genaw an die gewissen Ceremonien des Alten Testamentes verbunden: Darumb observieren wir das genus; nemlich wir verurtheilen die Zäuberer zum tode: Die art aber vnd weise der Straffe verändert wir aus Christlicher freyheit / vnd verbrennen sie lebendig.

Was aber anlanget die jenigen / so zwar des Teuffels Vngenossen seyn / aber haben weder Menschen / noch Viehe nicht getödtet / auch sonst am Getreide keinen Schaden gethan / mit denen gehen wir die mittel Straffe / vnd setzen also. Weil sie vom Teuffel hintergangen vnd betrogen / durch grosse list vnd tücke / auch eigenes Fleisches schwachheit / das sie wegen blosser verleugnung des Nahmens Gottes / auch wegen Verbündnuß mit dem Teuffel nicht sollen noch können am Leben gestraffet werden: Sondern das sie vielmehr durch heilsame Vermahnungen von ihrem bösen fürhaben abzuleiten: Oder da sie ja in ihrer bößheit verharren / nicht am Leben zu straffen / sondern auß der Gemeinschaft der Christen sollen ausgemunstert werden.

1.

Denn erslich / die verleugnung des Nahmens Gottes / vnd die verbündnuß mit dem Teuffel / ist mehr ein Geistlich vnd Theologische Laster / als Politisch vnd Weltlich / vnd gehöret mehr in die Kirche / als außs Rathhaus. Demnach wie andere Sünde / so mancher wieder die erste Taffel des Gesetzes Gottes begehet / nicht am Leben gestraffet werden / als da sind / der abfall von der wahren Religion / Ketzerey / Gotteslästerung / entheiligung des Sabbats / vnangesehen / das sie in sich grösser sind / als die weltliche Laster / vnd Sünde wieder die ander Taffel begangen: Also sollen wir auch schliessen vnd vrtheilen von der verleugnung des Nahmens Gottes / vnd Bündnuß mit dem Teuffel außs

Fel auffgerichtet / wosern kein mord an Menschen vnd Viehe / oder schade am Getreide nicht dazu kompt.

Fürs ander wir finden kein Exempel in der ersten Aposto-
lischen Kirchen / vnd zu der Väter zeiten / in der ersten Kirchen /
das die am Leben weren gestraffet worden / welche den Christli-
chen Glauben verleugnet / vnd sich dem Teuffel ergeben haben.

2.

Fürs dritte so lautet die verordnung des Keyfers Caroli
Quinti im Römischen Reich also : So jemand durch Zäu-
berer Schaden oder Noththeil zufüget / soll man ihn
straffen vom Leben zum Tode / vnd man soll solche
Straffe mit dem Fewr thun. Wo aber jemand Zäu-
berer gebraucht / vnd damit niemand schaden gethan
hette / soll sonst gestraffet werden / nach gelegenheit der
Sache / darinnen die Vrtheiler Rhats gebrauchen sol-
len / wie vom Rhat suchen hernach geschrieben stehet.

3.

Fürs vierde vornehme vnd gelahrte Leute lassen sich diese
Meinung wol gefallen / das man solchen richtigen vnterscheid
mache vnter die Zäuberer / als da seyn. Johannes Brentius in
Epistola quadam ad D. Heerbrandum : Antonius Prætorius
in seinem gründlichen Bericht von Zäuberer. Augustinus Lerch-
meier in Christlichem bedencken von Zäuberer : D. Godelman-
nus lib. 3. de Magis & veneficis c. 11. §. 32. & 33. Monochius
casu 388.

4.

Vnd solcher Spruch ist auch an einem Ort hierober gefallen.
Ob wol dieser Fall vnter den Gelehrten sehr bedenk-
lich vnd streitig / dieweil aber dennoch in solchen zweiff-
elhaftigen peinlichen fällen die gelinde Straffe zuer-
wehlen / so sprechen demnach die R. / das aus solchen
vnd

Hæc sen-
tentia abiit
in rem ju-
dicatam.

vnd andern Ursachen die Gefangene X. wegen obgedachter ihrer verbrechung / vnd weil sie mit der Zauberey niemand Schaden zugefügt / viel weniger Menschen vnd Viehe damit getödtet / mit brennung eines Zeichen zur steup geschlagen / vnd aller vnseres Gnädigsten Fürsten vnd Herren Landen auff 12. Jahr verwiesen seyn soll.

Sehet ihr Obrigkeiten / vnd vernehmet / wie man in Theologischen Schulen von dieser Sache redet / vnd lernet / wie ihr vnter das Zaubergefindlein das Recht sprechen sollet.

HERR JESU wir bitten von Herzen du wollest durch deinen heiligen Geist die grausamkeit vnd größe der Zauberey vns zu erkennen geben / damit wir vns dafür zu allen zeiten hüten vnd fürsehen können /
Amen.

F I N I S.

